



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

**eXIST**  
Existenzgründungen  
aus der Wissenschaft

# Das ist EXIST

[bundeswirtschaftsministerium.de](http://bundeswirtschaftsministerium.de)



Die Europäische Union fördert zusammen mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) das Programm „Existenzgründungen aus der Wissenschaft (EXIST)“ in Deutschland.



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

## Impressum

### Herausgeber

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE)  
Öffentlichkeitsarbeit  
10115 Berlin  
www.bundeswirtschaftsministerium.de

### Stand

Mai 2025  
Redaktionsschluss: Februar 2025

**Diese Publikation wird ausschließlich als Download angeboten**

### Gestaltung

PRpetuum GmbH, 81541 München

### Bildnachweis

AdobeStock  
Mike Mareen / S. 29  
Sina Ettmer / S. 36  
  
iStock  
AleksandarNakic / S. 9  
gorodenkoff / S. 4–5, S. 6, S. 22–23, S. 24, S. 64–65  
izusek / S. 95  
Jackie Niam / S. 131  
Jacob Wackerhausen / S. 88, S. 96–97  
koto\_feja / S. 112–113  
LumiNola / S. 134  
miniseries / S. 63  
NicoElNino / S. 111  
Ole\_CNx / S. 130  
PeopleImages / S. 26–27  
RossHelen / S. 44–45  
SeventyFour / S. 82–83  
shironosov / S. 102 rechts

AICU GmbH / S. 102 links, S. 109  
Belle Health GmbH / S. 53  
Bits & Pretzels, Patrick Kuschfeld / S. 17 oben links  
Charlotte Kreft / S. 89  
Christoph Mandl, Tegami / S. 61  
Chrissy Karera / S. 57 Mitte  
DIGITAL HUB INDUSTRY Bremen, Thomas Frank / S. 35  
DIZ Rostock GmbH / S. 41

EIT Urban Mobility / S. 98  
Elena Zakh / S. 91, S. 92  
ePHANT GmbH / S. 73  
Fleurissa Lyse Maliza / S. 57 links, S. 106  
Florian Freundt / S. 93  
Gateway Factory GmbH / S. 33  
garage33, Universität Paderborn / S. 31  
Hamburg Innovation GmbH / S. 117–118  
Hanns Schmelzer / S. 99, S. 100, S. 101  
Heike Jüngst / S. 55  
Histolution GmbH / S. 75  
Jan Philip Welchering / S. 14, S. 16  
Jochen Heudorfer, KitchenGuard / S. 59  
Jonathan Ho / S. 62  
Joshua Marquez / S. 122  
Karin Gessler / S. 120  
K.I.E.Z./Peter Mate / S. 124, S. 126  
K.I.E.Z./Victor Strasse / S. 125  
Klaus Mai / S. 121  
Linda Rabisch / S. 54  
Lokschuppen Marburg – Schneider K&G Holding GmbH / S. 39  
Lucia Plobner THA\_Funkenwerk / S. 90  
Markus Laubvogel / S. 32  
MPI Marburg (Foto: Chris Kettner) / S. 74  
Munich Innovation Ecosystem GmbH / S. 114–115  
Nadja Hansen WHY / S. 58  
NanoSen GmbH / S. 76  
Noah Gerullis / S. 72  
NXTGN GmbH / S. 37  
Odilo Rugamba Mutuyingabo / S. 57 rechts  
Oliver Kohn / S. 80  
Philipp Behrendt / S. 30  
Pontem Pro UG / S. 60  
Prio Optics GmbH / S. 78  
PtJ / S. 17 oben rechts und unten  
REACH – EUREGIO Start-up Center / S. 38  
Dr. Rhea Machado / S. 77  
Ruhr-Universität Bochum / S. 79  
Samuel Nietzer / S. 81  
SIEMENS AG, Life Science Factory / S. 34  
Sophie Riedel, CYNiO / S. 56  
SUMM AI GmbH / S. 128  
Thomas Hohenacker / S.17 oben Mitte  
Transfer der Universität Koblenz / S. 104, S. 105, S. 107  
UNITE/Andras Varga / S. 42  
Unsplash (devn + Gift Habeshaw) / S. 40  
Zentrales Institut für Scientific Entrepreneurship & International  
Zollhof Betreiber GmbH / S. 43

Diese Publikation wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

# Inhalt

<b>EXIST IM ÜBERBLICK 1998 – 2024</b>	<b>4</b>
Meilensteine und Programmlinien von EXIST	6
<b>Facts &amp; Figures</b>	<b>12</b>
Schlaglichter der EXIST-Förderung	12
<b>Events</b>	<b>14</b>
Events von und mit EXIST	14
<b>Timeline</b>	<b>18</b>
Die wichtigsten Etappen von EXIST	18
<b>EXIST-LEUCHTTURMWETTBEWERB STARTUP FACTORIES</b>	<b>22</b>
Aufbau hochschulübergreifender und exzellenzorientierter Start-up-Ökosysteme	24
<b>Auf einen Blick</b>	<b>26</b>
Regionale Verteilung der 15 Konzeptphasen	26
<b>Preview</b>	<b>28</b>
Kurzprofile der 15 Konzeptphasen	28



<b>EXIST-GRÜNDUNGSSTIPENDIUM</b> .....	<b>44</b>
Rückenwind für innovative Gründungsteams.....	46
<b>Pitch</b> .....	<b>52</b>
10 x EXIST-Gründungsstipendium.....	52
<b>EXIST-FORSCHUNGSTRANSFER</b> .....	<b>64</b>
Rückenwind für anspruchsvolle technologieorientierte Gründungsteams.....	66
<b>Pitch</b> .....	<b>71</b>
10 x EXIST-Forschungstransfer.....	71
<b>EXIST-WOMEN</b> .....	<b>82</b>
Power für Gründerinnen.....	84
<b>Premiere</b> .....	<b>88</b>
Impressionen aus der ersten Förderrunde von EXIST-Women.....	88



<b>MIGRANT FOUNDERS</b> .....	<b>96</b>
You are welcome – Angebote für internationale Gründungsteams.....	98
<b>EXIST-Interview</b> .....	<b>108</b>
„Unser Team ist ein toller Mix – nicht nur hinsichtlich unserer Qualifikationen und Berufserfahrungen, sondern auch was unseren kulturellen, sozialen und sprachlichen Background angeht.“.....	109
<b>KI-MODELLPROJEKTE</b> .....	<b>112</b>
Vier Projekte auf der Zielgeraden.....	114
<b>EXIST-Interview</b> .....	<b>128</b>
„Wir stehen nach wie vor in sehr engem Kontakt zu AI+Munich. Das schätzen wir sehr.“.....	128
<b>KI schreibt über EXIST</b> .....	<b>131</b>
„KI-Start-ups im Fokus: EXIST treibt Innovationen voran“.....	131
<b>SERVICE FÜR START-UPS</b> .....	<b>134</b>
Informationen des BMW für Gründerinnen, Gründer und junge Unternehmen.....	134



# EXIST IM ÜBERBLICK 1998 – 2024

---

*EXIST – Existenzgründungen aus der Wissenschaft hat sich im bundesweiten Start-up-Ökosystem als eigenständige Marke etabliert. Für innovative und wissenschaftsbasierte Gründungsteams aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen gilt die EXIST-Förderung inzwischen als Gütesiegel. Darüber hinaus hat EXIST maßgeblich zum Aufbau hochschulübergreifender Start-up-Ökosysteme beigetragen, die heute als Best-Practice-Beispiele für eine erfolgreiche akademische Gründungskultur stehen. Auf den folgenden Seiten erhalten Sie einen Überblick über die bisher erreichten sowie zukünftigen Meilensteine sowie die Programmlinien von EXIST.*





# Meilensteine und Programmlinien von EXIST

*Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) unterstützt mit EXIST Hochschulabsolventinnen und -absolventen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende bei der Vorbereitung und Umsetzung technologieorientierter und wissensbasierter Existenzgründungen. Darüber hinaus fördert es den Aufbau hochschulübergreifender Start-up-Ökosysteme mit internationaler Ausstrahlung.*

## **EXIST umfasst vier Förderprogrammlinien:**

- Der **EXIST-Leuchtturmwettbewerb Startup Factories** wurde als neue Förderprogrammlinie in die EXIST-Familie aufgenommen. Ziel ist es, die Anzahl und die Qualität wissensbasierter Ausgründungen signifikant zu steigern. Dafür sollen überregionale und international sichtbare Startup Factories als Leuchttürme etabliert werden.
- **EXIST-Gründungsstipendium** unterstützt die Vorbereitung innovativer technologieorientierter und wissensbasierter Gründungsvorhaben von Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.
- **EXIST-Forschungstransfer** fördert sowohl notwendige Entwicklungsarbeiten zum Nachweis der technischen Machbarkeit forschungsbasierter Gründungsideen als auch notwendige Vorbereitungen für den Unternehmensstart.
- **EXIST-Women** ermutigt Frauen dazu, sich frühzeitig mit den Themen Gründung und berufliche Selbständigkeit vertraut zu machen. Die neue Förderlinie soll dazu beitragen, den Anteil von Frauen als Geschäftsführerinnen und Gesellschafterinnen von innovativen Unternehmen zu erhöhen.

## EXIST-Potentiale erfolgreich abgeschlossen

Kein anderes Programm erzielte im Bereich der akademischen Gründungsförderung eine solche Breitenwirkung. Insgesamt 101 (Verbund-)Vorhaben an 142 Hochschulen in 15 von 16 Bundesländern wurden durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie von 2020 bis 2024 mit etwa 150 Millionen Euro unterstützt. Ziel war es, die unter dem Dach der Programmlinie EXIST-Gründungskultur entstandenen Gründungsnetzwerke an Hochschulen durch eine themenspezifische Förderung inhaltlich weiterzuentwickeln und deren Nachhaltigkeit sicherzustellen, aber auch neue Hochschulen für das Start-up-Ökosystem zu gewinnen. Darüber hinaus sollten in der bundesweiten Hochschullandschaft neue Impulse für eine Umsetzung gründungsfördernder Maßnahmen auf breiter Ebene gesetzt werden. Dies erfolgte in den Schwerpunkten „Regional vernetzen“, „Potentiale heben“ und „International überzeugen“.

Im Dezember 2024 endete planmäßig die Förderung von EXIST-Potentiale. Dessen Evaluation<sup>1</sup> zeigt, dass EXIST-Potentiale wirkt. Damit war und ist EXIST-Potentiale 2020–2024 ein großer Erfolg! Die Gründungsquote an EXIST-Potentiale-geförderten Hochschulen beträgt 16 Prozent. Über 67 Prozent der Hochschulen konnten die Gründungskultur in ihrer Hochschulstrategie verankern. Über 50 Prozent der EXIST-Potentiale-geförderten Stellen im Gründungsbereich konnten verstetigt werden. Genauer: Insgesamt sind 1.052 Stellen bei den EXIST-Potentiale-Hochschulen in der Gründungsunterstützung angesiedelt. Davon wurden 499 Stellen durch EXIST-Potentiale finanziert. Davon wurden 287 (58 Prozent) verstetigt. 56 Prozent haben eine positive Verstetigungsperspektive von bisher nicht verste-

tigten Stellen. Somit wurde das ursprüngliche Ziel von 25 Prozent deutlich übertroffen.

## EXIST ist ein verlässlicher Partner

Trotz der Verstetigungserfolge braucht es die Unterstützung der Länder, um die vielfältigen Sensibilisierungs- und Qualifizierungsangebote für Gründungsinteressierte und Gründungsteams dauerhaft aufrechtzuerhalten. Der Bund bleibt weiterhin in der Verantwortung, die Verstetigung der Gründungskultur an Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen auch nach dem Auslaufen von EXIST-Potentiale zu unterstützen und zu begleiten.

Auch die Kernprogramme EXIST-Gründungsstipendium, EXIST-Forschungstransfer und EXIST-Women werden weiterhin eine verlässliche Basis für die Gründungsunterstützung in der frühen Phase bieten. So wird EXIST auch zukünftig Gründerinnen und Gründer mit leistungsorientierten Anreizpauschalen sowie flankierenden Leistungen unterstützen.

## EXIST-Modellprojekte

EXIST fördert Modellprojekte zu verschiedenen Themenfeldern, die für Start-ups relevant sind:

### Modellprojekte für Gründungen im Bereich Künstliche Intelligenz (KI)

Die vier KI-Modellprojekte in Hamburg (AI.STARTUP.HUB), München (AI+Munich), Darmstadt (hessian.AI) und Berlin (K.I.E.Z.) unterstützen KI-orientierte Gründungsvorhaben und Start-ups mit maßge-

1 Quelle: Projektträger Jülich: Studie zur Wirksamkeit des Hochschulförderprogramms EXIST-Potentiale, Juli 2024. Erschienen in: Oxford Academic, Volume 51, Issue 5, Oktober 2024, unter dem Titel „Effectiveness of targeted public university funding on universities’ start-up support: evidence from ‚EXIST-Potentials““. Siehe <https://academic.oup.com/spp/article-abstract/51/5/963/7708704?redirectedFrom=fulltext&login=true>

schneiderten Angeboten von der Ideenentwicklung und Teamfindung bis hin zur Gründung und ersten Skalierung. Für frühphasige KI-Gründungsvorhaben werden neue niedrigschwellige Instrumente zur Förderung von KI-Prototypen erprobt. Die Vernetzung mit Start-up-Ökosystemen, die Verbindung von Universitäten, Gründungsteams und Wirtschaft sowie die Skalierung und Internationalisierung sind ebenfalls zentrale Anliegen. Jedes Projekt setzt dabei den Fokus etwas anders (siehe S. 112). Basierend auf den bisherigen Erfolgen entwickeln federführend K.I.E.Z. und AI+Munich die Modellprojekte zu der bundesweiten Initiative AI Nation weiter.

### Modellprojekt „The Migrant Accelerator“

Seit April 2024 unterstützt „The Migrant Accelerator“ (TMA) Gründerinnen und Gründer mit Migrationshintergrund dabei, sich mit einer wissens- und technologiebasierten Geschäftsidee in Deutschland selbständig zu machen. Das zwölfwöchige Programm bietet eine Betreuung durch Mentorinnen und Mentoren, Zugang zu einer lebendigen Community und praktische Unterstützung für migrantische Gründerinnen und Gründer an. Die Auswahlrunde findet einmal jährlich statt. Das Modellprojekt erleichtert den Markteintritt und sorgt für die Sichtbarkeit der Gründungsteams. Zusätzlich richtet sich „The Migrant Accelerator“ an Akteurinnen und Akteure der Förder- und Unterstützungslandschaft. Er hilft zudem dabei, das bestehende Innovationsökosystem und die Gründungslandschaft in Deutschland inklusiver und diverser zu gestalten. TMA hat seinen Sitz an der Hochschule der Medien Stuttgart. (siehe S. 99)

### Modellprojekt „StAfrica – Startup Germany-Africa“

Das Projekt trägt dazu bei, die Attraktivität Deutschlands als Standort für afrikanische wissens- und technologiebasierte Gründungsteams und Start-ups zu steigern. Die Koordination liegt in Händen des Zentralen Instituts für Scientific Entrepreneurship & International Transfer (ZIFET) der Universität Koblenz. StAfrica wurde 2020 als Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit der University of Rwanda initiiert. Seit 2023 erstreckt sich das Projekt auch auf Ghana und Tansania. In Ghana kooperiert StAfrica mit dem dortigen African Institute for Mathematical Sciences (AIMS) und in Tansania mit der University of Dar es Salaam. Weitere Kooperationen in Kenia sowie ggf. auch in Marokko und in Nigeria sind in Planung. (siehe S. 104)

### Modellprojekt „Startup Labor Schwedt“

Das Startup Labor Schwedt fördert den industriellen Transformationsprozess in Schwedt/Oder. Es bietet Start-ups die Möglichkeit, ihre innovativen Lösungen in einer realen industriellen Umgebung zu erproben und weiterzuentwickeln. Ziel ist es, Zukunftstechnologien in die Industrie zu integrieren. Das Projekt wird durch die Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde in Kooperation mit Schwedter Industrieunternehmen (PCK Raffinerie Schwedt GmbH, LEIPA Group GmbH, ENERTRAG SE und VERBIO SE) entwickelt. Finanziert wird es vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg.



### Das EXIST-Team beim Projektträger Jülich (PTJ)

Seit dem Start von EXIST im Jahr 1998 betreut der Projektträger Jülich (PtJ) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie bzw. des Bundesbildungsministeriums das Förderprogramm EXIST – Existenzgründungen aus der Wissenschaft. Die hier Mitarbeitenden bearbeiten die Anträge, begleiten und unterstützen die geförderten Teams und stehen für Rückfragen der Antragstellenden sowie der Hochschulen und Gründungsnetzwerke zur Verfügung. Sie führen gemeinsam mit den Hochschulen und weiteren Partnern Veranstaltungen durch und informieren über neue Entwicklungen in der Gründungsförderung sowie über Aktivitäten an Hochschulen.

### Kontakt

- EXIST-Gründungsstipendium: [ptj-exist-gruendungsstipendium@fz-juelich.de](mailto:ptj-exist-gruendungsstipendium@fz-juelich.de)
- EXIST-Forschungstransfer: [ptj-exist-forschungstransfer@fz-juelich.de](mailto:ptj-exist-forschungstransfer@fz-juelich.de)
- EXIST-Startup Factories: [info@startup-factories.de](mailto:info@startup-factories.de)
- EXIST-Gründungskultur: [ptj-exist-gruendungskultur@fz-juelich.de](mailto:ptj-exist-gruendungskultur@fz-juelich.de)
- EXIST-Women: [ptj-exist-women@fz-juelich.de](mailto:ptj-exist-women@fz-juelich.de)
- EXIST-Öffentlichkeitsarbeit: [exist-kommunikation@fz-juelich.de](mailto:exist-kommunikation@fz-juelich.de)
- EXIST-Hotline: 030 20199411



**EXIST – Existenzgründungen aus der Wissenschaft**

[www.exist.de](http://www.exist.de)

**EXIST – Startup Factories**

[www.startup-factories.de](http://www.startup-factories.de)

**EXIST – Global Certification and Consulting Centre (GCCC)**

[www.gccc-exist.de](http://www.gccc-exist.de)

**StAfrica – Startup Germany-Africa**

[www.community.starfrica.de](http://www.community.starfrica.de)

**The Migrant Accelerator**

[www.themigrantaccelerator.com](http://www.themigrantaccelerator.com)

**Startup Labor Schwedt**

[www.startuplabor-schwedt.de](http://www.startuplabor-schwedt.de)



Bitte folgen sie uns auch auf

[www.linkedin.com](http://www.linkedin.com)

## Kofinanzierer von EXIST: der Europäische Sozialfonds

Das EXIST-Programm wird durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) kofinanziert. Er ist das wichtigste Instrument der Europäischen Union zur Förderung von Wohlstand und Beschäftigung in Europa. Die Schwerpunkte des ESF Plus im Förderzeitraum 2021–2027 sind: die Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung, allgemeiner und beruflicher Bildung, aktive Inklusion, die sozioökonomische Integration von Drittstaatsangehörigen, den gleichberechtigten Zugang zu hochwertigen Sozialschutzsystemen sowie die soziale Integration von benachteiligten Personen. In der ESF-Förderperiode 2021–2027 stehen allein für das Förderprogramm EXIST rund 85 Millionen Euro zur Verfügung.

Kernaufgabe des Europäischen Sozialfonds (ESF) ist es, die nationale Arbeitsmarktpolitik sowie die sozialen Sicherungssysteme und die Beschäftigungspolitik in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union zu stärken. Wie die Förderung und die Finanzausstattung der jeweils über sieben Jahre laufenden ESF-Förderperioden genau aussehen, legen die EU-Mitgliedstaaten, das Europäische Parlament und die EU-Kommission fest. Die Förderrichtlinien für die überarbeiteten Programmlinien EXIST-Gründungsstipendium und EXIST-Forschungstransfer wurden im April 2023 veröffentlicht, die Veröffentlichung der Förderrichtlinie EXIST-Women erfolgte am 21. November 2024. Die überarbeiteten Programme werden aus Mitteln des ESF Plus in der Förderperiode 2021–2027 kofinanziert. Die ESF-Förderperiode 2014–2020 befindet sich noch in der Ausfinanzierungsphase.

Die ESF-Mittel werden in der Regel als „nicht rückzahlbare Zuschüsse“ gewährt. Sie decken dabei nur einen Teil der Kosten für Projektvorhaben und Maßnahmen auf dem Arbeitsmarkt. Sie werden im Rahmen der EXIST-Förderung durch Mittel des Bundes ergänzt.

### Bundesweit 28 ESF-Plus-Programme

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie richtet sich in der ESF-Förderperiode 2021–2027 mit seinen sechs ESF-Plus-geförderten Programmen in erster Linie an kleine und mittelständische Unternehmen, um deren Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, ihre nachhaltige und hochwertige Beschäftigungsfähigkeit zu fördern sowie die Anpassung an den Wandel zu unterstützen. Zudem stehen Programme zur Förderung und Unterstützung von Existenzgründungen im Mittelpunkt.

#### Die ESF-Plus-geförderten Programme des BMW

- EXIST-Forschungstransfer
- EXIST-Gründungsstipendium
- EXIST-Women
- Förderung von Unternehmensberatungen für KMU
- Nachhaltig wirken – Förderung gemeinwohlorientierter Unternehmen
- Kompetenz Klima – Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Beruf

#### Quelle und weitere Informationen

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

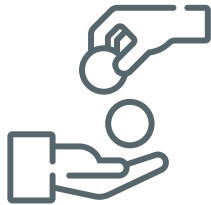


Kofinanziert von der  
Europäischen Union

[www.esf.de](http://www.esf.de) (Stand: 08.05.2024)

# Facts & Figures

## Schlaglichter der EXIST-Förderung

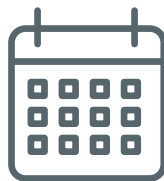


**666**

**EXIST-Gründungsstipendien**  
seit 2007. Bayern hat  
damit die Nase vorn.

**80 Prozent**

der Start-ups, die mit  
**EXIST-Gründungsstipendium**  
gefördert wurden,  
sind fünf Jahre danach noch  
immer am Markt.



**8 KI-Gründungs-  
projekte**

erhielten 2024  
eine Förderung für  
**EXIST-Forschungstransfer II.**

**1.037**

**EXIST-Gründungsstipendien**  
seit 2007 für Projekte  
im Bereich Software.  
Das Technologiefeld ist  
damit Spitzenreiter.



**Über  
86 Prozent**

beträgt die Gründungsquote  
von Teams, die mit  
**EXIST-Gründungsstipendium**  
gefördert wurden.

**28.500**

sozialversicherungspflichtige  
Arbeitsplätze haben  
Vorhaben, die mit  
**EXIST-Gründungsstipendium**  
gefördert wurden, seit  
Programmbeginn geschaffen.

## Über 95 Prozent

der Start-ups, die mit  
**EXIST-Forschungstransfer I**  
gefördert wurden,  
sind nach fünf Jahren  
noch am Markt.

**48 Bewilligungen**

für  
**EXIST-Forschungstransfer I**  
haben Gründungsteams  
der Fraunhofer-Gesellschaft  
seit 2008 erhalten.  
Sie ist damit Spitzenreiter.

## 123 Hochschul- Projekte

wurden in der  
zweiten Runde (2024/2025)  
von **EXIST-Women**  
bewilligt.



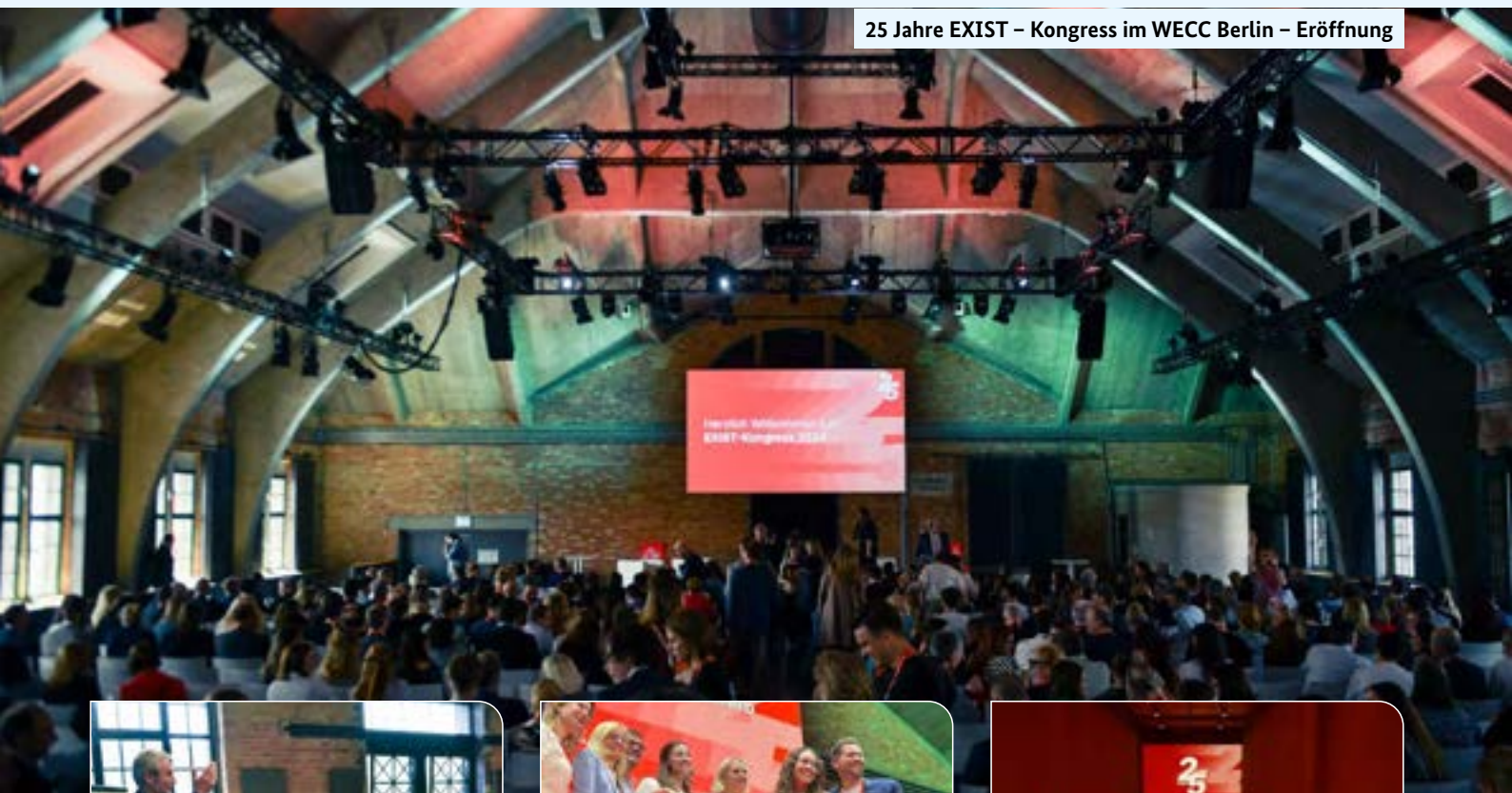
## Über 93 Prozent

der Teilnehmerinnen an der  
ersten Runde (2023/2024)  
von **EXIST-Women**  
hatten zu Beginn der  
Förderung bereits eine  
konkrete Gründungsidee.

# Events von und mit EXIST

Das EXIST-Team führt zahlreiche eigene Veranstaltungen durch und ist darüber hinaus immer wieder bundesweit auf kleinen und größeren Events vertreten. 2024 stachen vor allem drei Veranstaltungen hervor: der EXIST-Kongress und das EXIST-Women Gründerinnenforum in Berlin sowie die Teilnahme an der Bits & Pretzels in München.

## Kongress „25 Jahre EXIST“ | 6.–7. Juni 2024, Berlin



25 Jahre EXIST – Kongress im WECC Berlin – Eröffnung



Session 1: Start-up-Ökosysteme.  
Speaker: Prof. Dr. Klaus Sailer (stehend),  
hinter ihm sitzend Dr. Florian Täube



Prämierung der Startup Factory garage33



Abendveranstaltung im silent green  
in Berlin

Rund 550 Vertreterinnen und Vertreter aus Hochschulen, Gründungsnetzwerken und der Politik sowie EXIST-Alumni und Netzwerkpartner aus ganz Deutschland waren in Berlin zusammengekommen, um das 25-jährige Bestehen des bundesweit einzigartigen Programms zu feiern.

## Erfolgsstory EXIST

Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher erhielten auf der zweitägigen Veranstaltung einen lebendigen und abwechslungsreichen Einblick in die akademische Gründungsunterstützung. „Es gibt kein anderes Programm, wo wirklich schon in die Vision, die erste Idee von Gründerinnen und Gründern investiert wird“, betonte Jana Tepe, Co-Gründerin des erfolgreichen Talent Marketplace Tandemploy, in ihrer Keynote gleich zu Beginn der Veranstaltung. Dabei würde die individuelle Förderung durch EXIST-Gründungsstipendium und EXIST-Forschungstransfer sicher nicht so erfolgreich funktionieren, wenn es bei EXIST nicht auch von Anfang an einen eigenen Förderstrang für Hochschulen gegeben hätte. Einen Höhepunkt bildet dabei zweifellos das in diesem Jahr auslaufende Programm EXIST-Potentiale.

### Highlight: Prämierung der Startup Factories

Zum späten Nachmittag hin steigerte sich dann die Spannung, als es auf den letzten Programmpunkt des Tages zuzuging: Die Prämierung der Projekte im Rahmen der Konzeptphase des Leuchtturmwettbewerbs Startup Factories. Die 15 ausgewählten Projekte repräsentieren rund 100 Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen sowie viele private Partner, insbesondere auch regionale Unternehmen. Anlässlich der Prämierung sagte der damalige Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck: „Die Auswahl von 15 Projekten für die Konzeptphase des Startup Factories ist ein Meilenstein in der Entwicklung Deutschlands hin zu einer führenden Start-up-Nation. Gemeinsam mit der Wirtschaft und privaten Investoren wollen wir damit der Unterstützungslandschaft für Start-ups aus der Wissenschaft einen Schub geben.“

## Zehn Start-ups mit EXIST-Start-up Award ausgezeichnet

Am Abend dann ein weiteres Highlight: Die erstmalige Verleihung des EXIST-Start-up Awards. Aus ganz Deutschland hatten die hochschuleigenen Gründungsnetzwerke Start-ups vorgeschlagen. Eine Jury wählte daraufhin zehn Start-ups aus, die in Berlin in den Kategorien „Pre-Seed“ (Gründung vor weniger als drei Jahren) und „Seed“ (Gründung vor mehr als drei Jahren) ausgezeichnet wurden.

## Vorschläge zur Zukunft der Gründungs-förderung entwickelt

Am darauffolgenden zweiten Kongresstag stand der intensive Austausch zu Themen im Vordergrund, die aktuell eine besonders wichtige Rolle im Start-up-Ökosystem spielen. In acht Sessions machten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer u.a. darüber Gedanken, welche Lücken bei der Start-up-Finanzierung geschlossen werden müssen, wie die Förderung von KI-Start-ups aussehen könnte oder auch welche besondere Unterstützung in den Bereichen Female Entrepreneurship, Impact Start-ups notwendig ist.



### 25 Jahre EXIST

[www.exist25.de](http://www.exist25.de)

### Startup Factories

[www.startup-factories.de](http://www.startup-factories.de)

25  
JAHRE  
EXIST

## EXIST-Women Gründerinnenforum | 7. Juni 2024, Berlin



EXIST-Women Gründerinnenforum: 300 Gründerinnen auf der Bühne

Knapp 300 (angehende) Gründerinnen aus ganz Deutschland trafen sich in Berlin, um den einjährigen Geburtstag von EXIST-Women zu feiern. Mit dabei war auch Dr. Anna Christmann, damalige Beauftragte des BMW für die Digitale Wirtschaft und Start-ups. Sie betonte die Bedeutung von EXIST-Women: „Das Programm leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Frauen in der Gründungsszene und trägt so zur Stärkung der deutschen Wirtschaft bei.“

Bei dem ersten EXIST-Women Gründerinnenforum wurde aber nicht nur gefeiert. Auf dem abwechslungsreichen Programm stand auch das Thema „Gründungsfinanzierung“. Prof. Dr. Heike Hölzner von der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin sowie Investorin und Business Angel Julia Krogmann informierten über Finanzierungsmöglichkeiten für Start-ups. Und die Unternehmerin Dr. Larissa Leitner erzählte sehr anschaulich, wie sie und ihre Co-Founderin das notwendige Start-

kapital beschafft haben. Inwieweit Gründerinnen bei der Finanzierung ihrer Vorhaben benachteiligt werden und was sie dagegen tun können, war das Thema der anschließenden Paneldiskussion. Nägel mit Köpfen machte daraufhin die Start-up-Coachin Bianca Praetorius. Sie gab den Teilnehmerinnen gute Tipps für einen erfolgreichen Pitch und ein selbstbewusstes und überzeugendes Auftreten in Finanzierungsgesprächen.

Insgesamt zeigten sich die Teilnehmerinnen von der Veranstaltung begeistert. Für die Organisatorinnen ein klares Signal, auch im kommenden Jahr wieder ein EXIST-Women Gründerinnenforum durchzuführen.



**EXIST-Women**  
[www.exist.de](http://www.exist.de)

## EXIST @ Bits & Pretzels 2024 – From Innovative Ideas to Going Global 29. September – 1. Oktober 2024, München



v. l. n. r.: Dr. Alexander Hirschfeld, Teamleiter Research beim Startup Verband, Verena Pausder, Vorstandsvorsitzende des Startup Verbandes, und der damalige Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck stellen auf der Future Stage den „Startup Monitor“ vor



Besuch des Gemeinschaftsstands von EXIST und German Accelerator

Vertreterinnen des BMW-Modellprojekts „The Migrant Accelerator“ auf dem Gemeinschaftsstand von EXIST und German Accelerator

Zusammen mit dem German Accelerator präsentierte sich EXIST auch in diesem Jahr wieder auf Europas führendem Start-up-Festival in München. Auf dem gemeinsamen Infostand hatte das EXIST-Team alle Hände voll zu tun, um (zukünftige) Gründerinnen und Gründer sowie Investorinnen und Investoren und weitere Interessierte zu beraten.



Der Gemeinschaftsstand von EXIST und German Accelerator von oben

### EXIST: Förderer und wichtiger Gründungs-Hub

Ein besonderes Highlight war der Auftritt von erfolgreichen EXIST-Gründungsteams auf der Future Stage. Die Gründer von Komoot und Fibrecoat erzählten dort von ihrer Start-up-Journey und den Dos and Don'ts einer Unternehmensgründung. Spannend für alle unternehmerischen Newcomer, die darüber hinaus die Chance nutzten, sich einem internationalen Publikum vorzustellen. Daraus entstanden sind zahlreiche vielversprechende Kontakte zu potenziellen Businesspartnerinnen und -partnern. EXIST hat damit gezeigt, dass es nicht nur ein begehrtes Förderprogramm, sondern auch ein wichtiger Hub für die Start-up-Szene ist.

Mit der Vorstellung des Deutschen Startup Monitors 2024 durch die Vorstandsvorsitzende des Startup Verbandes Verena Pausder und den damaligen Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck endete die Future Stage 2024.

# Timeline 1998 bis 2024

EXIST hat seit seinem Start mehrere Etappen zurückgelegt

## EXIST I: Förderung von fünf EXIST-Modellregionen

Bewerber können sich Hochschulen, die mit Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik kooperieren. In diesen regionalen Netzwerken sollen die Voraussetzungen für die Motivierung, Ausbildung und Unterstützung von unternehmerischen Persönlichkeiten geschaffen werden. Darüber hinaus soll ein abgestimmtes Angebot für Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für Absolventinnen und Absolventen entwickelt werden. Eine Jury wählt aus 200 Bewerbungen die fünf Modellregionen bizeps (Wuppertal/Hagen), Dresden exists, GET UP (Jena/Ilmenau, Erfurt/Schmalkalden/Nordhausen), KEIM (Karlsruhe/Pforzheim), PUSH! (Stuttgart/Esslingen/Hohenheim/Nürtingen) aus.

## EXIST II: EXIST-Transfer – Förderung von zehn Gründungsnetzwerken

Zehn weitere Netzwerke in der deutschen Hochschul-landschaft werden zur Förderung ausgewählt. Das Wissen und die Erfahrungen aus den fünf EXIST-I-Modellregionen werden in die zehn Gründungsnetzwerke transferiert. Mit weiteren 20 Partnerregionen findet ein breiter Erfahrungsaustausch statt.

## EXIST-Gründerstipendium: individuelle Förderung für Gründerinnen und Gründer

Als Nachfolmaßnahme von EXIST-SEED erhalten Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Absolventinnen und Absolventen für die Dauer eines Jahres ein EXIST-Gründerstipendium zur Vorbereitung ihrer Unternehmensgründung. Das personenbezogene Stipendium finanziert die Personalkosten. Ein gesondertes Budget für Sachmittel und Coaching wird an die geförderten Gründungsteams vergeben. Bei Bedarf wird ein Kinderzuschlag bewilligt.

## EXIST-Forschungstransfer: individuelle Förderung für Gründerinnen und Gründer

EXIST-Forschungstransfer unterstützt herausragende forschungsbasierte Gründungsvorhaben, die mit aufwändigen und risikoreichen Entwicklungsarbeiten verbunden sind. EXIST-Forschungstransfer besteht aus zwei Förderphasen.

## EXIST-SEED: individuelle Förderung für Gründerinnen und Gründer

Das Förderprogramm EXIST-SEED möchte Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an den Hochschulen in den fünf EXIST-Modellregionen zur Existenzgründung motivieren. Für die Dauer eines Jahres werden innovative Gründungsvorhaben an Hochschulen gefördert. Im Jahr 2005 wird EXIST-SEED auf die Hochschulen des gesamten Bundesgebietes ausgeweitet.

## EXIST III: Förderung der unternehmerischen Selbständigkeit an Hochschulen und Forschungseinrichtungen

EXIST III fördert 47 Gründungsnetzwerke an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, um Lücken im Qualifizierungs- und Unterstützungsangebot zu schließen. Besonderer Wert wird auf die Einbeziehung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen gelegt. EXIST III konzentriert sich auf klar definierte und abgegrenzte Projekte, die gemeinsam mit Partnern durchgeführt wurden.

## EXIST IV: Wettbewerb „EXIST-Gründungskultur – die Gründerhochschule“

Gefördert werden 22 Hochschulen. Sie arbeiten mit ihren Projekten daran, ihr Gründungsmanagement zu verbessern und sich als gründungsfreundliche Hochschule zu positionieren.



**EXIST-Start-up Germany**

Im Rahmen eines zweijährigen Modellprojekts steht die EXIST-Förderung auch technologieorientierten israelischen Start-ups zur Verfügung, die in der Hauptstadtregion Berlin gründen. Gründungsbegeisterte Israelis werden eingeladen und mit der Start-up-Region Berlin vernetzt.

**EXIST-Potentiale – Bewerbungsphase**

Insgesamt werden 220 Anträge für die Projektphase eingereicht. Damit haben die Hochschulen in Deutschland ihr Interesse an einer Beteiligung flächendeckend bekundet. Die Expertenjurys wählen 101 Vorhaben für die Förderschwerpunkte „Regional vernetzen“, „Potentiale heben“ und „International überzeugen“ aus.

**2.000stes EXIST-Gründerstipendium**

Das Team enduco der Universität des Saarlandes erhält das 2.000ste EXIST-Gründerstipendium.

**Start von vier KI-Modellprojekten**

Hamburg, München, Darmstadt und Berlin sind im Bereich Künstliche Intelligenz (KI) besonders stark aufgestellt. Im Dezember startet daher in diesen Regionen je ein KI-Modellprojekt, das über das EXIST-Programm des BMW-Finanziers finanziert wird. Die EXIST-KI-Modellprojekte sollen die Förderung von KI-Start-ups auf ein neues Niveau heben. Geplant ist die bundesweite Ausweitung der Initiative, damit die Learnings als Best Practices im Rahmen der AI Nation in die Breite getragen werden können.

**EXIST-Start-up steigt zum Decacorn auf**

Celonis ist nun mehr als zehn Milliarden Dollar wert. Das Start-up hat ein Managementsystem entwickelt, das die datenbasierte und intelligente Steuerung aller unternehmerischen Geschäftsprozesse ermöglicht. Das Gründungsteam wurde von 2011 bis 2012 mit einem EXIST-Gründerstipendium gefördert.

**EXIST-Potentiale**

Im November 2018 tritt die Förderrichtlinie EXIST-Potentiale im Rahmen von EXIST-Gründungskultur in Kraft.

**EXIST-Potentiale**

142 sowohl staatliche als auch private Hochschulen bzw. 101 (Verbund-)Vorhaben erhalten ihren Förderbescheid. Sie werden im Rahmen der Projektphase in den nächsten vier Jahren mit etwa 150 Millionen Euro gefördert.

**Corona-Schutzschirm für EXIST-Vorhaben**

EXIST-geförderte Gründungsteams können unbürokratisch eine Aufstockung ihrer Personalmittel beantragen und die Laufzeit von EXIST-Gründerstipendium und EXIST-Forschungstransfer bis zu drei Monate verlängern. Der Schutzschirm endet am 30. April 2021.

**Rekordwert bei EXIST-Gründerstipendium**

Mit 423 Anträgen für EXIST-Gründerstipendium ist die Nachfrage so groß wie noch nie seit dem Start in 2007. Die Zahl der bewilligten Gründungsvorhaben ist mit 226 ebenfalls auf einem neuen Höchststand.

**„Germany’s start-up scene is booming“**

So titelt das Wissenschaftsjournal nature am 25. November 2020. Dank der föderalen Struktur der Bundesrepublik existiere eine enorm breit entwickelte Fördermittellandschaft. An der Spitze, so die Autoren, stehe dabei EXIST, das Innovationen in Deutschland deutlich vorantreibe.

2015

2018

2019

2020 2021

## Timeline 1998 bis 2024

EXIST hat seit seinem Start mehrere Etappen zurückgelegt

### Begleitende Evaluation des EXIST-Programms bis 2025

Das BMWF beauftragt die Ramboll Management Consulting GmbH in Kooperation mit der KMU Forschung Austria – Austrian Institute for SME Research mit der begleitenden Evaluation des EXIST-Programms.

### EXIST-Beirat

Der neue EXIST-Sachverständigenbeirat konstituiert sich am 23. März 2022. Die 16 Beiratsmitglieder wurden durch das BMWF berufen. Die Vorsitzende ist Prof. Dr. Friederike Welter.

### EXIST in der Start-up-Strategie der Bundesregierung

Laut Start-up-Strategie der Bundesregierung:

- soll die neue Förderlinie **EXIST-Women** gründungsinteressierten Frauen den Schritt in die Selbstständigkeit erleichtern und ihre Teilnahme in **Gründungsteams** nachhaltig erhöhen.
- wird die Vereinbarkeit von **Familie und Gründung** gestärkt.
- wird sich der neue **EXIST-Leuchtturmwettbewerb Startup Factories** von der bisher breit angelegten Hochschulförderung deutlich unterscheiden.
- sollen **gemeinwohlorientierte Ausgründungen** aus der Wissenschaft im EXIST-Programm weiter gestärkt werden.
- soll der **IP-Transfer** einfacher und transparenter gestaltet werden

2022

2023



### EXIST-Existenzgründungen aus der Wissenschaft

Das Förderprogramm besteht seit 25 Jahren.

### EXIST-Gründungsstipendium

Die aktualisierte Richtlinie für EXIST-Gründungsstipendium tritt am 18. April 2023 in Kraft.

### EXIST-Forschungstransfer

Die aktualisierte Richtlinie für EXIST-Forschungstransfer tritt am 18. April 2023 in Kraft.

### EXIST-Women

Die Richtlinie von EXIST-Women wird am 7. Juli 2023 veröffentlicht. Die Förderung ermöglicht gründungsinteressierten Frauen, sich an ihrer Hochschule frühzeitig mit den Themen Gründung und berufliche Selbständigkeit vertraut zu machen. 110 Anträge von Hochschulen aus ganz Deutschland werden im Herbst 2023 bewilligt.

### EXIST-Leuchtturmwettbewerb Startup Factories

Im April 2024 wählt eine Expertenjury 15 Projekte aus 26 Anträgen aus. Im Juli starten die Projekte mit der Konzeptphase für den Leuchtturmwettbewerb. Die Projekte binden 120 Universitäten, Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in die Konzeptentwicklung mit ein. Bis Ende April 2025 entwickeln die Konsortien ihre Konzepte für die Projektphase des Leuchtturmwettbewerbs.

**EXIST-Kongress**

Rund 550 Vertreterinnen und Vertreter aus Hochschulen, Gründungsnetzwerken und der Politik sowie EXIST-Alumni und Netzwerkpartner feiern am 6. und 7. Juni 2024 in Berlin nachträglich das 25-jährige Bestehen von EXIST.

**3.000stes EXIST-Gründungsstipendium für Team „EDISON“**

Am 1. Mai 2024 ging das 3.000ste EXIST-Gründungsstipendium an das Team „EDISON“, bestehend aus Martin Hübsch, Jan Hoydem und Daniel Grootz. Die drei Gründer kommen von der Hochschule der Medien (HdM) in Stuttgart und entwickeln ein innovatives Plug-in zur Verbesserung der Videobearbeitung.

**EXIST-Women Gründerinnenforum**

Am 7. Juni 2024 treffen sich 300 (angehende) Gründerinnen aus ganz Deutschland in Berlin, um den einjährigen Geburtstag von EXIST-Women zu feiern.

**The Migrant Accelerator**

Start des bundesweiten EXIST-Modellprojekts „The Migrant Accelerator“ mit Sitz an der Hochschule der Medien Stuttgart.

**Global Certification and Consulting Centre (GCCC)**

Eröffnung des Global Certification and Consulting Centre (GCCC) für internationale Gründungsteams.

2024

**EXIST-Forschungstransfer Phase II für EXIST-Gründungsstipendiatinnen und -stipendiaten mit KI-Bezug**

Gründungsteams, die ein EXIST-Gründungsstipendium erhalten und deren Produkt oder Verfahren auf KI beruht, können die zweite Förderphase von EXIST-Forschungstransfer beantragen. Vier Vorhaben erhalten in 2024 die weiterführende Förderung.

**Unicorn EGYM**

Die EGYM AG wird mit einer Milliarde US-Dollar bewertet. Es ist damit das erste deutsche Unicorn des Jahres 2024. Die Ausgründung der LMU und TU München wurde von 2009 bis 2010 mit einem EXIST-Gründungsstipendium gefördert. Es handelt sich um das zweite Unicorn, das aus einer EXIST-Förderung hervorgegangen ist.

**EXIST-Women**

Gründungsnetzwerke von Hochschulen und Forschungseinrichtungen können sich bis zum 6. Dezember 2024 für die zweite Förderrunde bewerben.

# EXIST-LEUCHTTURM- WETTBEWERB STARTUP FACTORIES

---

*In ihrer Start-up-Strategie hat sich die Bundesregierung zum Ziel gesetzt, die Zahl innovativer und skalierungsfähiger Start-ups aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen weiter voranzutreiben. Eine wichtige Rolle spielt dabei der 2023 gestartete EXIST-Leuchtturmwettbewerb Startup Factories. Er unterstützt den Aufbau unternehmerisch geführter Startup Factories an Hochschulen und Forschungseinrichtungen.*







## Aufbau hochschulübergreifender und exzellenzorientierter Start-up-Ökosysteme

Der EXIST-Leuchtturmwettbewerb Startup Factories wurde als neue Förderprogrammlinie in die EXIST-Familie aufgenommen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) fördert damit Konsortien aus Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie Unternehmen und weiteren privatwirtschaftlichen Partnern beim Aufbau von Start-up-Ökosystemen.

Bis zu zehn überregionale und international sichtbare Startup Factories möchte das BMWE im Rahmen einer fünfjährigen Projektphase als Leuchttürme etablieren. Die hochschulübergreifenden exzellenzorientierten Start-up-Ökosysteme sollen

dabei auch die Einbindung in überregionale und nationale Wertschöpfungsketten anstreben.

### Startup Factories ...

- haben eine starke Anbindung an eine oder mehrere gründungsstarke Hochschulen sowie ggf. auch außeruniversitäre Forschungseinrichtungen mit hohem Innovations- und Talente-Potenzial.
- sind Public Private Partnerships, die Hochschulen und Forschungseinrichtungen als Quelle innovativer Technologien stärken und deren Transfer in die wirtschaftliche Verwertung über innovative Ausgründungen forcieren.

- werden unternehmerisch organisiert und geführt. Das bedeutet, sie sind zu mindestens 50 Prozent aus privaten Mitteln finanziert und haben ein tragfähiges Geschäftsmodell etabliert.
- werden von der Privatwirtschaft (mit)getragen und sind in das regionale Start-up-Ökosystem eingebettet.
- sind ganz klar Output-orientiert, gemessen u. a. an der Zahl ausgegründeter und wachstumsstarker Start-ups und ausgebildeter Talente.
- verfügen über effiziente Transferkanäle.

### Aktivierungsphase 2023: mit 65 Hochschulen und Verbänden

In der Aktivierungsphase des Leuchtturmwettbewerbs haben im Jahr 2023 drei Workshops stattgefunden, die der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. im Auftrag des BMWF und mit Unterstützung des Projektträgers Jülich durchgeführt hat. Etwa 65 Hochschulen und Verbände aus ganz Deutschland haben an der Aktivierungsphase teilgenommen. Die Aktivierungsworkshops hatten das Ziel, für die Anforderungen des Wettbewerbs zu sensibilisieren, den Status quo der Gründungsförderung an den teilnehmenden Hochschulen zu reflektieren und die entwickelten Konzepte für Startup Factories mit der Hilfe von Coaches weiterzuentwickeln.

### Konzeptphase 2024: 15 Konsortien werden gefördert

Im Frühjahr 2024 bewarben sich 26 Konsortien für die Konzeptphase des Leuchtturmwettbewerbs. Sie repräsentieren etwa 120 Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen sowie viele private Partner, insbesondere auch regionale Unternehmen. Seit 1. Juli 2024 erhalten 15 ausgewählte Konsortien für die Ausarbeitung ihrer Konzepte jeweils insgesamt 150.000 Euro über einen Zeitraum von ca. neun Monaten. Anlässlich der Prämierung sagte der damalige Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck: „Die Auswahl von 15 Projekten für die Konzeptphase der Startup Factories ist ein Meilenstein in der Entwicklung Deutschlands hin zu einer führenden Start-up-Nation. Gemeinsam mit der Wirtschaft und privaten Investoren wollen wir damit der Unterstützungslandschaft für Start-ups aus der Wissenschaft einen Schub geben.“

### Projektphase: Start im Herbst 2025

Mitte 2025 wird eine Jury die eingereichten Konzepte der 15 Konsortien begutachten und bis zu zehn für eine Projektförderung auswählen. Im Herbst werden die Projekte starten. Die ausgewählten Verbände haben dann fünf Jahre Zeit, ihre Konzepte umzusetzen und eine hochschulübergreifende Startup Factory mit nationaler und internationaler Strahlkraft zu etablieren.



**Startup Factories**

[www.startup-factories.de](http://www.startup-factories.de)

## Auf einen Blick: Regionale Verteilung der 15 Konzeptphasen

Am 1. Juli 2024 starteten 15 Konsortien, bestehend aus Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Netzwerken, Unter-

nehmen u. a., mit der Konzeptphase des Leuchtturmwettbewerbs Start-up Factories. Sie entwickeln aktuell Ideen für den Aufbau von Start-up-Ökosystemen, die in einem größeren regionalen Umfeld oder gar in einem ganzen Bundesland Wirkung zeigen sollen.





# Preview: Kurzprofile der 15 Konzeptphasen

---

*15 Konsortien hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) für die Konzeptphase des EXIST-Leuchtturmwettbewerbs Startup Factories ausgewählt. Sie werden sich bis Ende April 2025 Gedanken darüber machen, mit welchen Informations- und Beratungsangeboten, mit welchen Partnern und Netzwerken und nicht zuletzt mit welchen zusätzlichen Finanzierungsmöglichkeiten sie ihre Startup Factory realisieren werden. Mitte 2025 wird eine Jury die eingereichten Konzepte begutachten und bis zu zehn davon für eine Projektförderung auswählen. Auf den folgenden Seiten bieten wir Ihnen vorab schon einmal einen Einblick in die Ziele und geplanten Aktivitäten der jeweiligen Bewerberprojekte sowie die Stärken der Regionen.*

## 01 boOst Startup Factory



**Bundesland:** Sachsen

**Kooperationspartner:** Technische Universität Dresden, Universität Leipzig, Technische Universität Chemnitz, TU Bergakademie Freiberg, Hochschule Mittweida, HHL Leipzig Graduate School of Management, Innovationsplattform futureSAX sowie die SpinLab Accelerator GmbH, die Teleskop-Effekt GmbH und die biosaxony Management GmbH



*„Mit boOst aktivieren wir noch systematischer als bisher das Potenzial des exzellenten Forschungs- und Technologiestandortes Sachsen für unternehmerisches Wachstum und stärken die Attraktivität für internationale Entrepreneur\*innen und Start-ups. Unser Ziel ist es, in den kommenden fünf Jahren die Zahl der Start-up-Gründungen im DeepTech-Bereich zu verdoppeln.“*

Dr. Frank Pankotsch,  
Leiter des Startup-Service dresden|exists  
der Dresdner Wissenschaftseinrichtungen

### Der Weg zur boOst Startup Factory

- Mit einem Entrepreneurship-Education-Programm wird boOst Menschen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Milieus mit Unternehmertum in Kontakt bringen und erstklassige Gründungspersönlichkeiten identifizieren, durch ein forderndes inspirierendes Umfeld fachlich entwickeln und zu nachhaltigem Wachstum anregen.
- Über einen Talent Pool aus qualifizierten Absolventinnen und Absolventen erleichtert boOst zukünftig die erfolgreiche Co-Founder-Suche und bringt die Talente in Innovations- und Prototypingprojekten mit ansässigen Unternehmen zusammen.
- Mit Unterstützung von boOst sollen zukünftig internationale Spitzenteams in Mitteldeutschland nach Marktchancen und Talenten scouten und einen vereinfachten Zugang zum Start-up-Ökosystem, zu Investorinnen und Investoren sowie Verwaltung erhalten.

### Stärken des Freistaats Sachsen

- Sachsen hat sich mit einer einzigartigen Dichte an exzellenten Wissenschaftseinrichtungen zu einem starken Gründungsstandort entwickelt.
- In zahlreichen Rankings belegen die Hochschulen aus Dresden, Leipzig, Chemnitz und Freiberg Top-Positionen innerhalb ihrer Vergleichskategorien.
- Sachsen ist größter Halbleiter-Standort Europas und Heimat zahlreicher Technologieunternehmen.

### Kontakt



**boOst Startup Factory**  
Marco Weicholdt  
Ansprechpartner  
info@startup-factory-boost.de  
www.startup-factory-boost.de

## 02 BRYCK Startup Alliance

# BRYCK STARTUP ALLIANCE

**Region:** Ruhrgebiet (Nordrhein-Westfalen)

**Kooperationspartner:** Ruhr-Universität Bochum, Technische Universität Dortmund und Universität Duisburg-Essen, RAG-Stiftung, Initiativkreis Ruhr und Innovationszentrum BRYCK

*„Mit der BRYCK Startup Alliance wird im Herzen des Ruhrgebiets eine einzigartige und schlagkräftige Start-up- und Innovations-schmiede entstehen. Ein Magnet mit internationaler Strahlkraft für Tech-Talente und Investoren aus ganz Europa wird die Gründung international erfolgreicher, wachstumsstarker Start-ups erheblich beschleunigen.“*

Dr. Ronald Kriedel, Geschäftsführer des Centrum für Entrepreneurship & Transfer (CET) an der TU Dortmund



Initiatorinnen, Initiatoren, Partnerinnen und Partner sowie Unterstützerinnen und Unterstützer der BRYCK Startup Alliance

### Vom Konzept zur BRYCK Startup Alliance (Beispiele)

- Mit der Gründung der BRYCK Startup Alliance GmbH werden alle Kräfte gebündelt, um wissenschaftliche Innovationen schneller in die Praxis zu bringen. Dabei wird ein „Reallabor-Ansatz“ mit Industriepartnern eine besondere Rolle in allen Aktivitäten spielen. Dabei werden wissenschaftliche Erkenntnisse gemeinsam mit Forschenden und Industriepartnern ausgetauscht, in realen Umgebungen getestet und validiert.
- Die RAG-Stiftung wird die notwendigen privaten Mittel einbringen, die für die Teilnahme am Leuchtturmwettbewerb Startup Factories notwendig sind.
- Die BRYCK Startup Alliance GmbH wird sich auf die Aufgaben als Accelerator und Koordinator der Partner und des Ökosystems fokussieren, um die Schlagkraft der Gemeinschaft signifikant zu steigern und vorhandene Synergien zielgerichtet zu nutzen.

### Die Stärken des Ruhrgebiets (Beispiele)

- Mit 22 Hochschulen und Universitäten hat das Ruhrgebiet die dichteste Hochschullandschaft aller Metropolregionen in Deutschland – genauso wie die meisten Studierenden (rund 248.000 Studierende).
- Zusätzlich gibt es 150 Forschungs- und Innovationszentren und Institute, womit das Ruhrgebiet einzigartig positioniert ist.
- Das Ruhrgebiet bietet mit seiner hohen Industrie- und Unternehmensdichte mit über 100 Weltmarktführern und 160.000 Unternehmen sowie einem Ballungsraum mit 53 Städten und 5,1 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern ein großes Marktpotenzial für B2B-Start-ups.

### Kontakt



**Technische Universität Dortmund**  
 Centrum für Entrepreneurship & Transfer (CET)  
 Geschäftsführung  
 Dr. Ronald Kriedel  
 ronald.kriedel@tu-dortmund.de  
 www.bryckstartupalliance.com

## 03 Factory33

## Factory33

**Region:** Ostwestfalen-Lippe (OWL) (Nordrhein-Westfalen)

**Kooperationspartner:** Universität Paderborn, Universität Bielefeld, Hochschule Bielefeld, Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe, someventure GmbH

„Die Factory33 ist der nächste logische Wachstumsschritt für unser Start-up-Ökosystem. So können wir Start-ups und Scale-ups noch zielgerichteter unterstützen und OWL zu einer der führenden Innovationsregionen entwickeln.“

Prof. Dr. Rüdiger Kabst, Wissenschaftliche Leitung der garage33/TECUP, dem Gründungszentrum der Universität Paderborn, Projektleitung der Factory33



Der Anfang 2024 eröffnete Start-up Campus OWL bietet ein neues Zuhause für die aufstrebende Start-up-Szene in Ostwestfalen-Lippe.

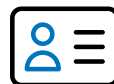
### Vom Konzept zur Factory33 (Beispiele)

- Alle Kräfte der gründungsrelevanten Akteurinnen und Akteure in Ostwestfalen-Lippe (OWL) werden durch ein interdisziplinäres Hochschulkonsortium mit ihren Gründungszentren sowie dem Corporate Venture Builder someventure GmbH als unternehmerischem Praxispartner gebündelt, um Gründungen aus Wirtschaft und Industrie zu hebeln.
- Wissenschaft und innovationsgetriebener Mittelstand werden unterstützt und vernetzt, um science-based Start-ups und Scale-ups sowie Corporate Start-ups zu fördern und ihre Geschäftsideen langfristig am Markt zu etablieren.
- Eine nachhaltige Gründungsförderung wird über alle Wachstumsphasen hinweg ausgebaut und internationalisiert, insbesondere im produzierenden Gewerbe, Industrie.Zero und Industrie 5.0.

### Die Stärken der Region Ostwestfalen (Beispiele)

- OWL gehört zu den Top 5 der deutschen Wirtschafts- und Innovationsregionen.
- Die Region zeichnet starke familiengeführte Hidden Champions und ein industrieller Mittelstand aus.
- Zu den Stärken des Standorts gehören das einzigartige Spitzencluster „it's OWL“ zu intelligenten und technischen Systemen sowie zwei Fraunhofer-Institute.
- Der Start-up Campus OWL in Paderborn bietet auf 7.000 m<sup>2</sup> Platz für 150 Gründerinnen und Gründer und verfügt mit 1.000 m<sup>2</sup> über Deutschlands größten universitätseigenen Maker Space.

### Kontakt



**Universität Paderborn**  
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften  
Prof. Dr. Rüdiger Kabst  
Professor für Entrepreneurship  
kabst@upb.de  
www.tecup.de/factory33

## 04 FUTURY – THE FUTURE FACTORY



**Region:** Rhein-Main-Region (Hessen, Rheinland-Pfalz)

**Kooperationspartner:** Goethe-Universität Frankfurt, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Technische Universität Darmstadt und Frankfurt School of Finance and Management



Bereits 2024 wurden erste Veranstaltungen unter dem Dach der FUTURY – THE FUTURE FACTORY durchgeführt.

### Vom Konzept zu FUTURY – THE FUTURE FACTORY (Beispiele)

- Die Stärken der regionalen Universitäten werden mit dem unternehmerischen Ansatz der Innovationsplattform Futury GmbH verknüpft. Aus den bestehenden Formaten soll ein konsolidiertes Angebot für die Rhein-Main-Region entwickelt werden, das nationale sowie internationale Strahlkraft besitzt.
- Aufbau von drei Clustern: INNOVATE: Talente, Patent- und Forschungskraft in Ausgründungen überführen. Ausbau der Entrepreneurship-Education. CREATE: Praxisorientierte Pilotprojekte in marktfähige und nachhaltige Unternehmen umwandeln. SCALE: Zugang zu privatem Kapital schaffen und Finanzstandort für Startup Investments aufbauen. Einrichtung eines Futury Factory Fonds.
- Errichtung eines Start-up Hubs in Frankfurt mit mehr als 2.000 qm Bürofläche. Laborfläche, Infrastruktur und weitere Satelliten werden in den beteiligten Städten zusätzlich eingerichtet.

„Wir entwickeln die Rhein-Main-Region zu einem einzigartigen Start-up-Hotspot für technologie- und wissensbasiertes Unternehmertum. Dazu bauen wir weitere Strukturen auf, um die Forschungskraft der Universitäten mit Zugang zu Kapital und Industrienetzwerken zu verknüpfen.“

Charlie N. Müller, Geschäftsführer der Futury GmbH

### Die Stärken der Rhein-Main-Region (Beispiele)

- Die Rhein-Main-Region zählt zu den stärksten Wirtschaftsstandorten Deutschlands und ist geprägt von einer einzigartigen Kombination aus Industriestärke und Forschungskompetenz.
- Zahlreiche führende Unternehmen und ein dynamisches Start-up-Ökosystem in den Bereichen Life Sciences, Künstliche Intelligenz (AI), Deep Tech u.a. bieten ideale Voraussetzungen für zukunftsweisende Entwicklungen.

### Kontakt



**Goethe-Universität Frankfurt**  
Prof. Dr. Michael Huth  
Vizepräsident  
m.huth@ltg.uni-frankfurt.de



**Futury GmbH**  
Melissa Ott  
Charlie N. Müller  
Geschäftsführung  
melissa@futury.eu  
charlie@futury.eu  
www.futury.eu

**Region:** Rheinland (Nordrhein-Westfalen)

**Kooperationspartner:** Universität zu Köln, RWTH Aachen, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Start2 Group und die weiteren Gateway-Hochschulen Köln: TH Köln, Deutsche Sporthochschule Köln, Rheinische Hochschule Köln, CBS Cologne Business School

*„Wir vereinen die technologische Expertise und die Erfahrung mit Industriekooperationen in Aachen mit der Management- und Finanzexpertise in den Wirtschaftsmetropolen Köln und Düsseldorf. Die Start2 Group bringt ihr Skalierungs-Know-how und internationale Netzwerke ein.“*

Prof. Rainer Minz, Rektoratsbeauftragter und  
Vorstand des Gateway Exzellenz  
Start-up Center an der Universität zu Köln



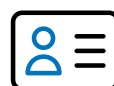
## Vom Konzept zur Gateway Factory (Beispiele)

- Geplant ist der Aufbau von Industrie-Hubs in den vier Themenfeldern Personal Health, Sustainable Infrastructure & Mobility, Future Computing & Engineering sowie Future Regulatory Demands zur sektorspezifischen Unterstützung von Deeptech Start-ups.
- Die Industrie-Hubs dienen als Schnittstellen, über sie werden Scale-ups, Corporates und weitere Hochschulen eingebunden werden.
- Start-ups erhalten Zugang zu moderner Produktionstechnik, zu Beratungsangeboten, zu Kapitalgebern und IT-Ressourcen sowie zu internationalen Märkten – und darüber hinaus zu Mentorinnen und Mentoren aus den Partnerunternehmen.

## Die Stärken der Region Rheinland (Beispiele)

- Die beteiligten Hochschulen in Köln, Aachen und Düsseldorf verfügen über das Potenzial von rund 150.000 Studierenden und weit mehr als 10.000 Forschenden. In den letzten fünf Jahren sind daraus über 500 Start-ups hervorgegangen.
- Das Rheinland gilt als wichtiger Wirtschaftsmotor für Deutschland – mit einem starken Industriestandort. Rund 10 Millionen Menschen leben hier. Damit bietet die Region nicht nur für B2B- sondern auch für B2C-Start-ups top Marktzugänge.
- Das Rheinland ist seit jeher offen für Neues und für Neuankömmlinge. Im Start-up-Ökosystem arbeitet man eng zusammen, die Vernetzung ist hoch. Gleichzeitig bestehen enge internationale Verbindungen – begünstigt durch die starke Infrastruktur und die Historie als Handelsregion.

## Kontakt



### Gateway Factory

Tanja Zirnstein  
Dr. Tim Hiddemann  
Geschäftsführung  
join@gateway-factory.de  
www.gateway-factory.de

**06** GO<sup>e</sup> FUTURE

**Region:** Niedersachsen, mit Schwerpunkt Forschungsdreieck Göttingen/Hannover/Braunschweig

**Kooperationspartner:** Universitätsmedizin Göttingen, Universität Göttingen, Max-Planck-Institut für multidisziplinäre Naturwissenschaften, Deutsches Primatenzentrum, Fraunhofer-Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin, Institut für Nanophotonik Göttingen, Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, Private Hochschule Göttingen, Medizinische Hochschule Hannover, Tierärztliche Hochschule Hannover, Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung Braunschweig, Technische Universität Braunschweig, Life Science Valley GmbH

*„Unsere Vision ist es, als führendes europäisches Start-up-Ökosystem wissenschaftliche Erkenntnisse aus dem Bereich der Life Sciences in transformative Innovationen umzuwandeln und damit den Wirtschaftsstandort Niedersachsen zu stärken.“*

Prof. Dr. Wolfgang Brück, Sprecher des Vorstandes,  
Universitätsmedizin Göttingen

### Vom Konzept zu GO<sup>e</sup> Future

- Aufgebaut wird ein international herausragendes Gründungs- und Innovationsökosystem, das Start-ups der roten (medizinische Versorgung) und grünen (ressourcenschonenden Lösungen) Life Sciences unter Beteiligung aller regionalen Akteurinnen und Akteure unterstützt.
- Der Leuchtturm GO<sup>e</sup> FUTURE erhält eine effektive und tragfähige Governancestruktur.

#### Spezielle Unterstützung für Life Science Start-ups



- Durch die koordinierte Unterstützung der Wertschöpfungskette von der Forschung bis zur Markteinführung in den roten und grünen Life Sciences wird eine lebendige Transfer- und Gründungskultur etabliert.

### Die Stärken des Forschungsdreiecks Göttingen/Hannover/Braunschweig:

- Die wichtigste Voraussetzung für den zukünftigen Erfolg von GO<sup>e</sup> FUTURE ist das große Potenzial an wissenschaftsbasierten Start-ups, die zur Verbesserung der medizinischen Versorgung weltweit sowie zu ressourcenschonenden Lösungen für globale Herausforderungen wie Ernährungssicherheit, Umweltzerstörung und Klimawandel beitragen.
- Die Region verfügt über eine hohe Dichte an hervorragenden Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen im Bereich der roten und grünen Life Sciences sowie in Schnittstellenbereichen (insb. Data Science/KI).

#### Kontakt



**Universitätsmedizin Göttingen**  
Prof. Dr. Elisabeth Zeisberg  
Dekanin für Transfer  
goefuture@med.uni-goettingen.de  
www.lifescience-valley.de/goe-future

## 07 hoi startup factory – (a)hoi for innovation

**Region:** Bremen/Nordwestniedersachsen

**Kooperationspartner:** Universität Bremen, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Hochschule Bremen, Hochschule für Künste Bremen, Hochschule Bremerhaven, Constructor University, Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth, Hochschule Emden/Leer und Universität Vechta im engen Schulterschluss mit insbesondere mittelständischen Unternehmen, Start-ups sowie weiteren Akteuren aus der Region

### Vom Konzept zur hoi startup factory (Beispiele)

- Bereits jetzt liegen über 60 Letter of Intents sowie mehr als 15 Zusagen zur finanziellen Unterstützung von Partnern in der Region vor.
- Aufgebaut wird ein Pre-Incubator, der Gründungsinteressierte in die Lage versetzt, ihre Ideen weiterzuverfolgen. Eine Pilot Arena vermittelt Kompetenzen in den Bereichen nutzenorientiertes Produktdesign, Marktzugang und Kundinnen- bzw. Kundenakquise.
- Eine Finance Academy soll technologisch-innovativen Start-ups mit skalierbaren Geschäftsmodellen regionales als auch überregionales Venture Capital zur Verfügung stellen.

*„Unser Ziel ist es, dass die Region bis 2030 zu den TOP 5 der deutschen Standorte für wissenschaftsbasierte Start-ups und in ausgewählten Clustern zu den führenden Start-up-Regionen in Europa gehört.“*

Anne-Kathrin Guder, Leiterin von UniTransfer – Transferstelle der Universität Bremen

### Die Stärken der Region Bremen/ Nordwestniedersachsen (Beispiele)

- Die Region verfügt über ein Bündnis exzellenter Wissenschaft, eine hohe Dichte an Forschungsinstituten, innovative Gründungsunterstützung und eine weltoffene Unternehmerschaft.
- An den Hochschulen wird intensiv zu Energiethemata geforscht und gelehrt, gleichzeitig ist die Region ein ökonomischer Vorreiter der Energiewende.
- Der Standort Bremen/Nordwestniedersachsen erhält schon jetzt für seine Start-up-orientierte Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft bundesweit Anerkennung.



hoi-Event bei Werder Bremen

### Kontakt



**UniTransfer – Transferstelle der Universität Bremen**

Anne-Kathrin Guder, Leitung  
anne-kathrin.guder@vw.uni-bremen.de



**hoi startup factory**

Dr. Tino Uhlendorf  
tino.uhlendorf@startup-factory-nw.de  
www.hoi-startup-factory.de

## 08 Impossible Founders



**Bundesland:** Hamburg

**Kooperationspartner:** Universität Hamburg, Technische Universität Hamburg (TUHH), Deutsches Elektronen-Synchrotron (DESY), Michael Otto Stiftung, Joachim Herz Stiftung und alle Partner von PIER PLUS (Partnership for Innovation, Education and Research), einer Metropolregion-übergreifenden Plattform von 22 Hochschulen und außeruniversitären Forschungsinstituten

*„Impossible Founders ist eine exzellente Möglichkeit, um das vielfältige Innovationsökosystem in Hamburg zu stärken. Durch den Schulterschluss zwischen Wissenschaftseinrichtungen und regionalen Partnern, wie der Joachim Herz Stiftung und der Michael Otto Stiftung, möchten wir Ausgründungen aus der Wissenschaft noch gezielter fördern und unterstützen.“*

Prof. Dr. Jetta Frost, Vizepräsidentin für Transfer, akademische Karrierewege und Gleichstellung, Universität Hamburg



### Vom Konzept zu Impossible Founders (Beispiele)

- Transfer und Innovation sind in den letzten Jahren zentrale Bestandteile der Hamburger Wissenschaftseinrichtungen geworden, sodass Impossible Founders eine optimale Gelegenheit bietet, diese Aktivitäten zentral zu bündeln.
- Die Michael Otto Stiftung und die Joachim Herz Stiftung bringen sich mit ihrer Expertise ein, stellen den Wissenschaftseinrichtungen ein starkes Netzwerk aus Wirtschaftsvertreterinnen und -vertretern zur Verfügung und haben ihre Bereitschaft in Aussicht gestellt, Impossible Founders mit jeweils fünf Millionen Euro finanziell zu unterstützen.

- Weitere Partner wie Behörden, die Handelskammer Hamburg, Unternehmen und Mitspieler aus dem Innovationsökosystem unterstützen aktiv den Prozess.

### Die Stärken der Metropolregion Hamburg (Beispiele)

- In der Hamburger Metropolregion studieren und forschen über 175.000 innovative Köpfe in exzellenten Hochschulen und Forschungszentren zu gesellschaftsrelevanten Themen.
- Sowohl große internationale Unternehmen als auch mittelständische Industrieunternehmen prägen den Wirtschaftsstandort.

#### Kontakt



**Universität Hamburg**  
Dr. Kea Glaß  
Ansprechpartnerin  
kea.glass@uni-hamburg.de  
[www.impossible-founders.com](http://www.impossible-founders.com)

## 09 NXTGN



**Bundesland:** Baden-Württemberg

**Kooperationspartner:** Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Universität Stuttgart, Universität Heidelberg, Universität Ulm, Hochschule der Medien (HdM) sowie die NXTGN GmbH im Verbund mit IPAI (Innovation Park Artificial Intelligence), Campus Founders, Mätch VC und Partnern aus der Industrie



Das NXTGN-Team für Baden-Württemberg

## Vom Konzept zu NXTGN

- Mit NXTGN wird ein public-private-orientierter Innovationsverbund mit starken Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft aufgebaut.
- Geplant ist ein Serviceangebot, das an die individuellen Bedürfnissen der Stakeholdergruppen anknüpft, um Talente im Innovationsbereich zu fördern, Gründungsideen zu realisieren sowie Start-ups zum Wachsen zu bringen.
- Eine Mittelstands-API soll zukünftig als Schnittstelle Unternehmen durch maßgeschneiderte Kollaborationsangebote in ihrer nachhaltigen Transformation unterstützen und eine Plattform für den Austausch der Entrepreneurship Educators bilden, um den wissenschaftlichen Transfer durch Gründungen zu fördern.

*„NXTGN verbindet die Welt der Start-ups, Wissenschaft und Wirtschaft miteinander. Auf diesem Weg unterstützen wir den Wissenstransfer, vor allem im Bereich Deep Tech, in die Wirtschaft.“*

Thomas Neumann, Leiter KIT-Gründerschmiede

- Baden-Württemberg ist auf Platz 3 der weltweit innovativsten Regionen, gleich hinter den US-Bundesstaaten Massachusetts und Kalifornien.
- Das Bundesland verfügt über eine exzellente Universitäts- und Hochschullandschaft, vier von elf Exzellenz-Universitäten sitzen in Baden-Württemberg.

## Die Stärken Baden-Württembergs (Beispiele)

- 50 Prozent der weltweiten Hidden Champions kommen aus Deutschland, einige der erfolgreichsten davon aus Baden-Württemberg.

## Kontakt



**Karlsruher Institut für Technologie KIT**  
Gründungen & Beteiligungen  
Thomas Neumann  
Leiter KIT-Gründerschmiede  
thomas.neumann@join-nxtgn.com  
www.join-nxtgn.com

## 10 R-Factory



**EUREGIO:** Landkreis Graftschaft Bentheim, Stadt und Landkreis Osnabrück, im Landkreis Emsland die Gemeinden Emsbüren, Salzbergen und Spelle (Niedersachsen). Stadt Münster und alle Kreise des Münsterlandes – Kreis Borken, Kreis Coesfeld, Kreis Steinfurt, Kreis Warendorf (Nordrhein-Westfalen) sowie die Provinzen Gelderland, Overijssel und Drente (Niederlande)

**Kooperationspartner:** Universität Münster, FH Münster, Universität Osnabrück, Hochschule Osnabrück, Westfälische Hochschule, University of Twente, SAXION Hogeschool

## Vom Konzept zur R-Factory (Beispiele)

- Start-ups im Hightech- und Deeptech-Bereich werden zukünftig auf ihrer Journey von der Idee bis zur Skalierung, insbesondere in den Tracks Energy, Health & Care, Green & CleanTech, Food & Agrar, Finance sowie Education, lückenlos begleitet.
- USP ist der stark gemeinschaftliche Ansatz durch die Einbeziehung zahlreicher Partner aus dem Innovationsökosystem in der Genossenschaft „R-Factory“.
- Eine weitere Besonderheit ist der internationale Charakter der R-Factory. Die sieben antragstellenden Hochschulen kommen aus Deutschland und den Niederlanden.

## Die Stärken der EUREGIO (Beispiele)

- Die EUREGIO ist auf Platz drei der weltweit besonders innovativen Regionen.

*„Mit der R-Factory stärken wir die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und positionieren die EUREGIO als dynamisches, innovationsgetriebenes Wirtschaftszentrum im Zentrum von Europa. Unser Ziel ist es, durch eine enge und strukturierte Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft die transformativen Herausforderungen gemeinsam zu meistern.“*

Prof. Dr. Thorsten Wiesel, wissenschaftlicher Leiter  
REACH – EUREGIO Start-up Center

- Durch den Zugriff auf über 133.000 Studierende und 12.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler entstehen Innovationen an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.
- Die Region verfügt über ein florierendes Ökosystem aus Hidden Champions, einem gesunden und technologisch etablierten Mittelstand, international renommierten Hochschulen und Forschungseinrichtungen, wachstumsorientierten Start-ups sowie erfolgreichen Start-up-Unterstützungsstrukturen.



Das internationale Team der zukünftigen R-Factory

## Kontakt



**Universität Münster**  
REACH – EUREGIO Start-up Center  
Prof. Dr. Thorsten Wiesel  
Management  
t.wiesel@uni-muenster.de  
[www.reach-euregio.de/page/r-factory](http://www.reach-euregio.de/page/r-factory)

## 11 StartMiUp Factory Sustainable Life



**Region:** Hessen, insbesondere Mittelhessen

**Kooperationspartner:** Philipps-Universität Marburg, Justus-Liebig-Universität Gießen, Technische Hochschule Mittelhessen in Kooperation mit Industriepartnern aus dem Schwerpunktbereich Sustainable Life

### Vom Konzept zur StartMiUp Factory Sustainable Life (Beispiele)

- Die StartMiUp Factory soll an regionale Start-up-Infrastrukturen und Organisationsstrukturen andocken. Dazu gehören der Innovations- und Startupcampus Mittelhessen (StartMiUp) und die TransMIT GmbH.
- In der Konzeptphase konnte die StartMiUp Factory namhafte Industriepartner aus den Bereichen Pharma, Optik und Infrastruktur für die aktive Mitwirkung gewinnen.
- Mit dem Lokschuppen Marburg verfügt die zukünftige StartMiUp Factory über einen Akzelerator-Standort mit viel Strahlkraft und Atmosphäre.



Der Lokschuppen Marburg

*StartMiUp Factory soll DER Akzelerator für Sustainable Life mit internationaler Anziehungskraft werden. Durch die dezentrale Hubstruktur in Kooperation mit Unternehmen fördert die StartMiUp Factory wachstumsorientierte Start-ups und Cross-Technology-Innovation in polyzentrisch geprägten Flächenregionen.*

### Die Stärken der Region Mittelhessen (Beispiele)

- Mittelhessen verfügt über eine exzellente Forschungslandschaft mit drei Hochschulen und zahlreichen außeruniversitären Forschungseinrichtungen, unter anderem Max-Planck- und Fraunhofer-Institute im Schwerpunktbereich Sustainable Life.
- Die Region ist ein starker Industrie- und Technologiestandort mit international tätigen Unternehmen, darunter viele Hidden Champions, insbesondere in den Branchen Biotechnologie, Pharma, Medizin, Optik und Maschinenbau.
- Eine besondere Stärke liegt in den gewachsenen regionalen Innovations- und Transfernetzwerken zwischen Hochschulen und Wirtschaftspartnern.

### Kontakt



**Innovations- und Startupcampus Mittelhessen (StartMiUp)**

Prof. Dr. Michael Stephan

Vorstand

[startmiup-factory@uni-marburg.de](mailto:startmiup-factory@uni-marburg.de)

[www.startmiup-factory.com](http://www.startmiup-factory.com)

## 12 THE BRIDGE – Incubator for Innovators



**Region:** „SouthWestX“ – Saarland, Großteile von Rheinland-Pfalz mit Anbindung an Luxemburg und Frankreich

**Kooperationspartner:** Universität des Saarlandes, Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, deren Transfergesellschaft FITT gGmbH, Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH, Max-Planck-Innovation GmbH, WHU – Otto Beisheim School of Management, Hochschule Trier mit dem Umwelt-Campus Birkenfeld sowie zahlreiche Unternehmen. Außerdem: Partner aus Luxemburg und Frankreich mit Anbindung an Paris, darunter das nationale Forschungsinstitut INRIA.

*„Ziel ist es, jährlich bis zu 150 wachstumsstarke Gründungen zu schaffen. Wir werden Start-ups in den Bereichen ‚verantwortungsvolle KI‘ und ‚Grüne Transformation‘ unterstützen sowie aktuelle Herausforderungen mittelständischer Unternehmen aufgreifen, um neue Geschäftsmodelle zu generieren und die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern.“*

Ralf Zastrau, Direktor Entrepreneurship Universität des Saarlandes und Geschäftsführer von The Bridge

### Vom Konzept zu THE BRIDGE – Incubator for Innovators (Beispiele)

- Start-ups sollen regionsübergreifend in einem Venture Builder, der Synergien der Partnerorganisationen nutzt, geformt werden.
- Die Entwicklung neuer Formate in der Start-up-Corporate-Kooperation, wie Co-Creation, Challenges und Venture Clienting, wird dazu beitragen, neue Geschäftsmodelle und Spin-offs mit hohem Wachstumspotenzial zu generieren.
- Regionale Unternehmen werden über das Angebot von THE BRIDGE umfassend informiert. Sie sollen durch die professionellen Formate mit Fokus auf Innovation und Talente in ihrer Wettbewerbsfähigkeit gestärkt werden.



schungseinrichtung für KI. Der Umwelt-Campus Birkenfeld liegt laut UI Green Metric Ranking weltweit auf Platz 3 beim Thema Nachhaltigkeit. Beim Green Steel findet eine weitreichende regionale Industrietransformation statt.

- Langjährige Beziehungen nach Frankreich und Luxemburg durch gemeinsame Transfer-Projekte (z. B. Interreg) bieten direkten Zugang zum Start-up-Ökosystem „French-Tech“.

### Die Stärken der SouthWestX-Region (Beispiele)

- Die Region verfügt über eine hohe Technologiekompetenz in den Feldern KI und Grüne Transformation. Das DFKI ist Europas führende For-

### Kontakt



**Universität des Saarlandes**  
Ralf Zastrau  
Direktor Entrepreneurship  
ralf.zastrau@uni-saarland.de  
www.bridge-incubator.com

## 13 unisphere factory mv



**Bundesland:** Mecklenburg-Vorpommern

**Kooperationspartner:** Universität Rostock, Universität Greifswald, Hochschule Wismar, Hochschule Stralsund, Hochschule Neubrandenburg, Universitätsmedizin Rostock, Universitätsmedizin Greifswald, Forschungsverbund MV e.V., Patent- und Normenzentrum Rostock, Universität Rostock Service GmbH, Digitales MV



*„Die unisphere factory mv beschleunigt Innovationen, verwandelt Ideen in Unternehmen und stärkt Mecklenburg-Vorpommern als Hotspot für Ideenträgerinnen und Ideenträger. Wir arbeiten forschungseinrichtungsübergreifend mit kurzen Wegen, starken Netzwerken und gezielter Unterstützung.“*

Dr. Martin Setzkorn, Geschäftsführer des Zentrums für Entrepreneurship der Universität Rostock

### Vom Konzept zur unisphere factory mv (Beispiele)

- Das Digitale Innovationszentrum Rostock lebt bereits heute eine Public Private Partnership zwischen Stadt, Universität und OstseeSparkasse. Ähnliche Strukturen werden bereits an fünf weiteren Standorten in MV erfolgreich gelebt. Durch die Einbindung aller Hochschulen sowie des landesweiten Patent- und Normenzentrums der Universitätsbibliothek Rostock (PNZ) und des Verwertungsverbundes (VVB) erfolgt ein gezielter Wissenstransfer in die regionale Wirtschaft.
- Die sechs Innovationszentren werden durch die unisphere factory mv vernetzt, die bestehenden Institutionen und Initiativen mittels einer strukturierten Angebotsmatrix integriert. Sie bietet Start-ups in jeder Entwicklungsphase passende Unterstützung und Finanzierungsmöglichkeiten.

### Die Stärken Mecklenburg-Vorpommerns

- Als „Germany’s Green Powerbank“ bietet MV ideale Bedingungen im Bereich GreenTech. Im August 2024 wurde Rostock gemeinsam mit Greifswald als de:hub GreenTech ausgezeichnet.
- International anerkannte Forschungscluster und -netzwerke sowie ein gründungsfreundliches Unternehmensumfeld garantieren technologische Innovationen.
- MV verfügt über eine Hafen- und Energieinfrastruktur, die zukünftig alternative Energiequellen verarbeitet, transportiert und die Anbindung an globale Märkte gewährleistet.

### Kontakt



**Universität Rostock**  
Zentrum für Entrepreneurship  
Dr. Martin Setzkorn  
Geschäftsführung  
martin.setzkorn@uni-rostock.de  
www.ufmv.de

## 14 UNITE

**Region:** Berlin, Brandenburg

**Kooperationspartner:** Über 50 Partner aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft, darunter 34 Universitäten, Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen



Kick-off von UNITE mit den Wissenschaftspartnerinnen und -partnern aus Berlin und Brandenburg

*„Uns eint eine Vision für UNITE: ein international führendes Innovations- und Gründungszentrum in Berlin-Brandenburg zu schaffen. Künftig soll täglich ein wissenschaftsbasiertes Start-up entstehen. Dafür werden über 50.000 unternehmerische Talente im Jahr qualifiziert. Digitale Strukturen sorgen für eine noch bessere Vernetzung und unternehmerische Strukturen untermauern den Anspruch an Geschwindigkeit und Risikobereitschaft.“*

Laura Möller, Direktorin UNITE

## Vom Konzept zu UNITE (Beispiele)

- UNITE macht Berlin-Brandenburg zu einem hochdigitalen Zentrum für Innovationen und Gründungen aus den Wissenschaften mit transparenten Angeboten und einem einfachen Zugang zu relevanten Netzwerken für alle Stakeholder.
- Ein digitaler Zwilling wird zum Betriebssystem für das Ökosystem. Er ermöglicht eine datengetriebene Weiterentwicklung und Skalierung der Angebote und schafft Schnittstellen zu anderen Ökosystemen weltweit.
- Das frühe Engagement der Berliner Sparkasse als Ankerinvestor hat die Türen zu vielen Gesprächen geöffnet. Aktuell laufen Abstimmungen mit Unternehmen, Stiftungen und Privatinvestorinnen und -investoren aus der Region.

## Die Stärken der Region Berlin-Brandenburg (Beispiele):

- Berlin-Brandenburg verfügt über vielfältige und exzellente Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen, die die Basis für wissenschaftsbasierte Ausgründungen darstellen. Insgesamt gibt es in der Region über 250.000 Studierende und 30.000 Forschende.
- 2023 verzeichnete Berlin 520 Start-up-Gründungen, davon 78 im Deeptech-Bereich.
- Berlin-Brandenburg ist darüber hinaus der zentrale Hub der Startup- und VC-Szene in der EU.

## Kontakt



**UNITE**  
 Laura Möller  
 Direktorin  
 Laura.moeller@unite.berlin  
[www.unite.berlin](http://www.unite.berlin)



## 15 ZOHO Factory

**Region:** Nordbayern

**Kooperationspartner:** Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU), 17 weitere Universitäten, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und 20+ Partner aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft

*„Die ZOHO Factory bietet eine großartige Chance: Die Region kann sich durch die enge Verzahnung von unternehmerischer Expertise, Spitzenforschung und privatem Engagement zu einem Leuchtturm für Innovation und Start-ups in ganz Deutschland entwickeln.“*

Prof. Dr. Joachim Hornegger, Präsident der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU)

- In der Region besteht eine intensive Zusammenarbeit zwischen dem ZOLLHOF, den Hochschulen, den Instituten von Fraunhofer und Max-Planck sowie Partnern des Ökosystems, wie zum Beispiel BayStartUP, das größte Investoren-Netzwerk Europas.
- Mit dem Digital Health Hub Erlangen-Nürnberg hat die Region einen der aktivsten Digital Hubs in Deutschland hervorgebracht.

### Vom Konzept zur ZOHO Factory (Beispiele)

- Fundament für die ZOHO Factory ist der ZOLLHOF – Tech Incubator, einer der am schnellsten wachsenden Start-up Hubs in Deutschland.
- Unterstützt wird die ZOHO Factory zudem durch die Gründungshub-Initiative des Freistaats Bayern mit sechs hochschulübergreifenden Entrepreneurship-Verbänden in den Regierungsbezirken Bayerns.
- Es liegen bereits Finanzierungszusagen durch Geldgeber von mehr als 10 Mio. Euro vor.

### Die Stärken der Region Nordbayern (Beispiele)

- Nordbayern zeichnet ein Gründungspotenzial von über 160.000 Studierenden und 17.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus.



### Kontakt



**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU)**  
 Prof. Dr. Kathrin Möselein  
 Vizepräsidentin  
 kathrin.moeslein@fau.de  
 www.fau.de



**ZOLLHOF – Tech Incubator**  
 Benjamin Bauer  
 Geschäftsführer  
 bb@zollhof.de  
 www.zollhof.de

# EXIST-GRÜNDUNGS- STIPENDIUM

---

*Das EXIST-Gründungsstipendium unterstützt innovative Unternehmensgründungen aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der Frühphase.*



## Rückenwind für innovative Gründungsteams

Mit dem EXIST-Gründungsstipendium werden die Entwicklung einer Produkt- oder Dienstleistungs-idee und die Ausarbeitung eines tragfähigen Businessplans bis zur Unternehmensgründung unterstützt.

## Welche Ziele verfolgt das EXIST-Gründungsstipendium?

- Innovative technologieorientierte oder wissenschaftsbasierte Gründungsprojekte aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen mobilisieren.
- Absolventinnen und Absolventen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende für die unternehmerische Selbständigkeit und die Gründung eines eigenen Unternehmens gewinnen und qualifizieren.
- Gründungsvorhaben auf einen erfolgreichen Markteintritt und eine nachhaltige Unternehmensfinanzierung ausrichten.
- Frauenanteil und Diversität (Geschlechterverteilung, Nationalität) in Gründungsteams erhöhen.
- Einen Beitrag zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung leisten.

## Wer wird gefördert?

- Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen.
- Hochschulabsolventinnen und -absolventen oder ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (bis zu fünf Jahre nach Abschluss bzw. Ausscheiden).
- Studierende als Teil eines Gründungsteams, die zum Zeitpunkt der Antragstellung mindestens die Hälfte ihres Studiums absolviert haben.
- Gründungsteams bis maximal drei Personen. Dabei kann eines der Teammitglieder über einen qualifizierten Berufsabschluss verfügen oder über einen Hochschulabschluss, der länger als fünf Jahre zurückliegt.
- Gründungsnetzwerke an den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

## Was wird gefördert?

- Entwicklung marktfähiger innovativer technologieorientierter oder wissenschaftsbasierter Produkte oder Dienstleistungen.
- Ausreifung einer Geschäftsidee zu einem Businessplan.
- Vorbereitung auf eine Unternehmensgründung.
- Begleitung bzw. Beratung der Gründungsprojekte durch das Gründungsnetzwerk an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

## Wie wird gefördert?

Sicherung des persönlichen Lebensunterhalts über ein zwölfmonatiges Stipendium je nach Graduierung:

- promovierte Gründerinnen und Gründer 3.000 Euro/Monat
- Absolventinnen und Absolventen mit Hochschulabschluss 2.500 Euro/Monat
- Teammitglieder mit anerkanntem Berufsabschluss 2.000 Euro/Monat
- Studierende 1.000 Euro/Monat
- Kinderzuschlag 150 Euro/Monat pro unterhaltspflichtigem Kind
- Sachausgaben bis zu 10.000 Euro für Einzelgründungen (bei Teams maximal 30.000 Euro)
- Gründungsbezogenes Coaching in Höhe von 5.000 Euro

Begleitung durch das Gründungsnetzwerk der Hochschule:

- Coaching und Seminare durch das Gründungsnetzwerk
- Betreuung durch eine Mentorin oder einen Mentor
- Arbeitsplatz und kostenfreie Nutzung der Infrastruktur

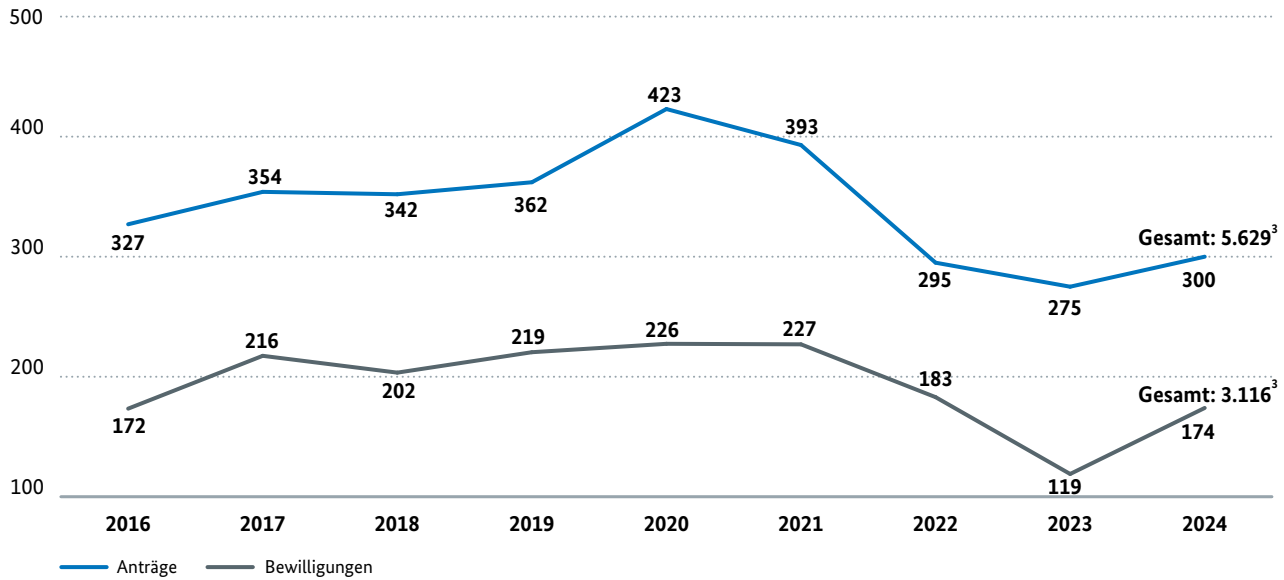
### Familienfreundliche Förderung

Auf Antrag kann die Projektlaufzeit einmalig um bis zu drei Monate verlängert werden, wenn eines der Teammitglieder während der Laufzeit ein Kind bekommt bzw. die Lebenspartnerin/Ehefrau eines Teammitglieds unmittelbar nach der Entbindung im Rahmen der Elternzeit unterstützt und damit für diesen Zeitraum ausfällt.

### Zusätzliche Mittel für Gründungsnetzwerke

Die Gründungsnetzwerke können für die Begleitung und Beratung der Gründungsprojekte zusätzlich Ausgaben von bis zu 10.000 Euro pauschal veranschlagen. Die Summe erhöht sich um 2.500 Euro, falls das Gründungsteam divers (i. S. v. Geschlechterverteilung, Herkunft, Nationalität) aufgestellt ist. Die Summe erhöht sich ebenfalls um 2.500 Euro, wenn eine Mentorin für die fachliche Betreuung gewonnen werden kann.

### EXIST-Gründungsstipendium: Anträge<sup>2</sup> und Bewilligungen nach Jahren

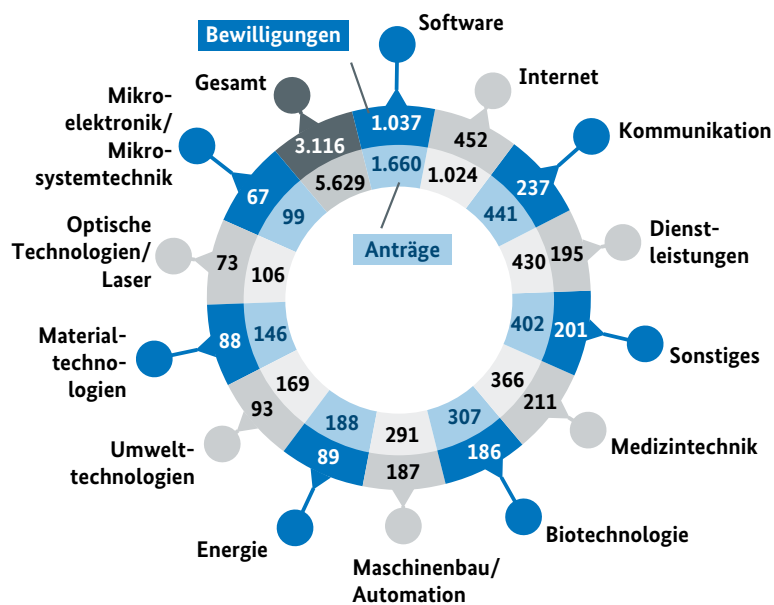


<sup>2</sup> Anträge werden nach Eingangsdatum gezählt. Bewilligungen nach Bewilligungsdatum. Anträge, die Ende des Jahres eingehen, werden zum Teil erst im nachfolgenden Jahr bewilligt.

<sup>3</sup> Seit 2007

Quelle: Projektträger Jülich, 2025

### EXIST-Gründungsstipendium nach Technologiefeldern (2007 – 2024)



Quelle: Projektträger Jülich, 2025

## Was ist zu tun?

- Die potenziellen Gründerinnen und Gründer reichen bei der Hochschule, Forschungseinrichtung bzw. dem Gründungsnetzwerk ein Ideenpapier mit ihrer Geschäftsidee ein.
- Die Gründerinnen und Gründer sollten einen Mentor oder eine Mentorin aus der Hochschule bzw. Forschungseinrichtung benennen, der die technisch-fachliche Betreuung der Gründungsvorbereitung übernimmt.
- Das zuständige Gründungsnetzwerk vermittelt einen Coach oder eine Coachin, der bzw. die die Gründerinnen und Gründer bei den unternehmerischen Gründungsvorbereitungen und der Businessplanerstellung begleitet.
- Die Einbettung in ein Gründungsnetzwerk muss durch die Hochschule bzw. Forschungseinrichtung nachgewiesen werden. Dabei sollte es sich um ein EXIST-Netzwerk, eine EXIST-Partnerregion oder aber um eine vergleichbare Region handeln. Befindet sich kein Gründungsnetzwerk an der Hochschule bzw. Forschungseinrichtung, können sich die Gründerinnen und Gründer auch an ein Netzwerk einer anderen Hochschule in ihrer Nähe wenden.
- Die Gründerinnen und Gründer müssen ein Beratungsgespräch durch die Gründungsinitiative der jeweiligen Hochschule bzw. Forschungseinrichtung in Anspruch genommen haben. Die Hochschule bzw. Forschungseinrichtung leitet den Antrag an den Projektträger Jülich PTJ weiter. Die Mittel werden direkt an die Hochschule bzw. Forschungseinrichtung ausgezahlt.
- Der Projektträger empfiehlt, den Beitrag der Gründungsvorhaben zur Erfüllung der ESF-Querschnittsziele: „Gleichstellung von Frauen und Männern“, „Nichtdiskriminierung“ und „Nachhaltige Entwicklung“ verstärkt im Antrag zu berücksichtigen. Es soll dabei auch beschrieben werden, wie diese Ziele in der Unternehmenskultur der geplanten Start-ups verankert werden. Der Beitrag der Gründungsvorhaben zur Erfüllung der Nachhaltigkeitsziele der Bundesregierung sollte qualitativ und quantitativ beschrieben werden.

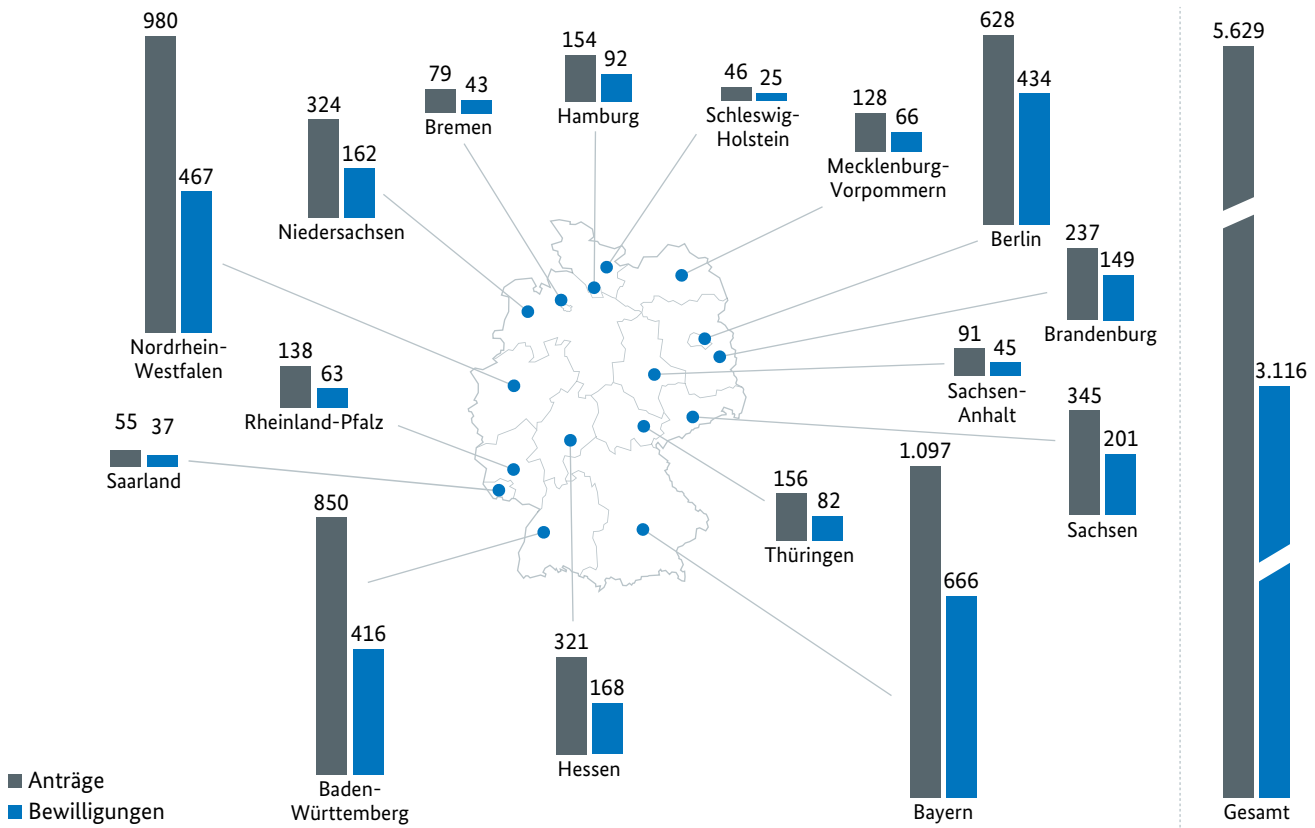
### EXIST-Start-up wird Unicorn des Jahres 2024

Die EGYM AG wurde mit mehr als einer Milliarde Dollar bewertet und gilt damit als Unicorn. Das Team bietet weltweit digitale Fitnessgeräte und Trainingsprogramme an.

*„Zum Erfolg von EGYM hat auch das EXIST-Gründungsstipendium einen wichtigen Beitrag geleistet. Gerade für ein Unternehmen, das erst ganz am Anfang steht, ist das Vertrauen Dritter in die Vision der Gründer ein wesentlicher Baustein für die unternehmerische Zukunft.“*

Philipp Roesch-Schlanderer, EGYM AG

EXIST-Gründungsstipendium: Anträge und Bewilligungen nach Bundesländern (2007 – 2024)



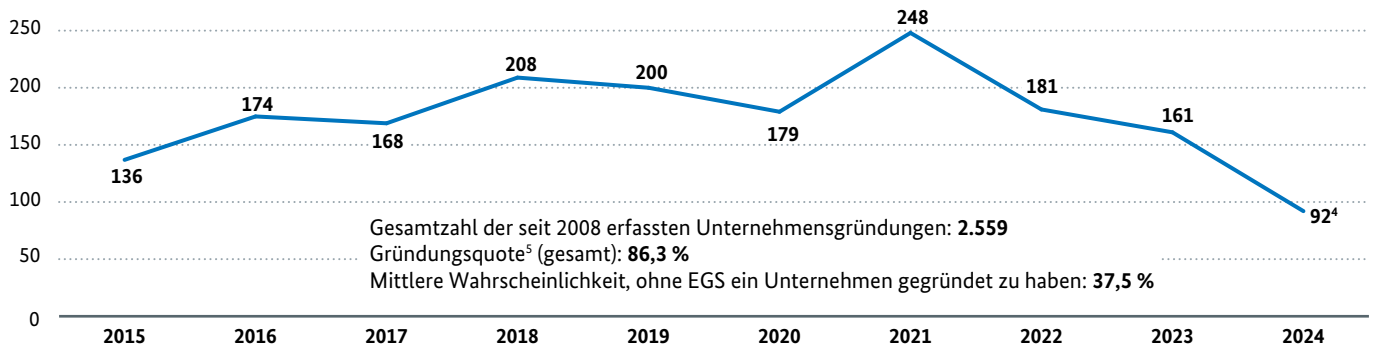
Quelle: Projektträger Jülich, 2025

Hohe Überlebensrate der gegründeten Unternehmen

Fünf Jahre nach dem Ende der Förderung bestehen noch knapp 80 Prozent der Unternehmen. Selbst wenn Unternehmensverkäufe unberücksichtigt

bleiben – also nur diejenigen Unternehmen betrachtet werden, die noch von den geförderten Gründerinnen und Gründern betrieben werden – sind drei Jahre nach Förderende noch 83 Prozent und fünf Jahre danach noch mehr als 70 Prozent der Unternehmen am Markt aktiv.

## Unternehmensgründungen und Gründungsquote



4 Die Erfassung der Gründungen für das Jahr 2024 ist noch nicht abgeschlossen. Diese Zahl dürfte sich erfahrungsgemäß noch (deutlich) erhöhen.

5 Grundlage für die Berechnung der Gründungsquote sind alle Vorhaben, die vor oder im Laufe des Jahres 2022 die Förderphase beendeten. Die berücksichtigten geförderten Vorhaben hatten somit nach Förderende ausreichend Zeit, ihr Unternehmen zu gründen.

Quelle: Projektträger Jülich, 2025

### EXIST-Forschungstransfer II für EXIST-Gründungsstipendiatinnen und -stipendiaten

Gründungsteams, deren innovatives Produkt oder Verfahren auf Künstlicher Intelligenz beruht, können bei Bedarf einen Antrag auf eine weiterführende Förderung stellen. Dabei handelt es sich um die zweite Förderphase von EXIST-Forschungstransfer. Der Antrag dafür wird durch die neu gegründete oder in Gründung befindliche Kapitalgesellschaft der Stipendiatinnen und Stipendiaten drei Monate vor Ablauf des EXIST-Gründungsstipendiums gestellt. Grundlage für diesen Modellversuch ist die aktualisierte Richtlinie EXIST-Forschungstransfer aus dem Jahr 2023.



[EXIST-Forschungstransfer Informationsblatt Beantragung Phase II für KI-Projekte](#)

[www.exist.de](http://www.exist.de)

# Pitch: 10 x EXIST- Gründungsstipendium

---

*Wir stellen Ihnen zehn Gründungsteams vor, die seit 2024 mit einem EXIST-Gründungsstipendium gefördert und bei der Entwicklung ihrer innovativen Ideen durch das Gründungsnetzwerk an ihren Hochschulen tatkräftig unterstützt werden.*

## 01 Belle Health GmbH

**Gründungsteam:** Victoria Schöffel, MBChB, M.A. (Medizin; Wissenschaftstheorie); Rafael Schaidler, M.Sc. (Ingenieurwesen); Anna Brashear, M.A. (Politikwissenschaften)

**Gründung:** September 2024

**Hochschulen:** Klinikum der Technischen Universität München

**Gründungsnetzwerk:** UnternehmerTUM

**EXIST-Gründungsstipendium:** Februar 2024 – Januar 2025

**Weitere Förderung/Finanzierung:** The Migrant Accelerator (BMW)

[www.bellehealth.co](http://www.bellehealth.co)

### Die Geschäftsidee

Unsere App kombiniert kognitive Verhaltenstherapie und personalisierte Empfehlungen, um hormonbedingte Gesundheitsprobleme wie Prämenstruelles Syndrom (PMS), Prämenstruelle dysphorische Störung (PMDS) und Wechseljahresbeschwerden zu behandeln. Den Kern unserer Lösung bildet ein Algorithmus, der auf Basis individueller Gesundheitsdaten maßgeschneiderte Behandlungspläne erstellt. Sie beruhen auf kognitiver Verhaltenstherapie. Belle Health schließt damit eine Lücke in der medizinischen Forschung und Behandlung und bietet Frauen eine neue, ganzheitliche Möglichkeit, ihre Symptome selbstbestimmt zu managen.“

### Preise und Auszeichnungen (Auswahl)

- 2024 – Gründungswettbewerb – Digitale Innovationen
- 2024 – BayStartUp Münchener Businessplan Wettbewerb Phase 1
- 2024 – Wolfson Entrepreneurship Competition, Cambridge

### So geht es weiter

„Wir werden in Kürze unsere klinische Studie abschließen und den Marktzugang des digitalen Therapeutikums in Zusammenarbeit mit einigen Krankenversicherungen starten. Zudem planen



v. l. n. r.: Anna Brashear, Victoria Schöffel und Rafael Schaidler

wir die Skalierung der internationalen App und die Weiterentwicklung des KI-basierten Systems, um Diagnoseansätze für hormonbedingte Krankheitsbilder zu verbessern.“

#### Support durch UnternehmerTUM

„Die kontinuierliche Unterstützung durch unseren Gründungsberater, der zu jeder Zeit bereit war, mit uns offene Fragen zu diskutieren bzw. Probleme zu lösen, war sehr hilfreich.“

## 02 Bildungsinstitut für inklusive Vielfalt (BiV) (Gründungsprojekt)

**Gründungsteam:** Pauline Seuß, M.A. (Kulturwissenschaften); Julika Prantner-Weber; M.Sc. (Sexualwissenschaft); Elena Strempek, M.A. (Critical and Pedagogical Studies)

**Gründung:** Q1 2025

**Hochschule:** Hochschule Merseburg

**Gründungsnetzwerk:** HoME Gründerservice

**EXIST-Gründungsstipendium:** Februar 2024 – Januar 2025

[www.bildungsinstitut-inklusive-vielfalt.de](http://www.bildungsinstitut-inklusive-vielfalt.de)

### Die Geschäftsidee

„Wir bringen zwei aktuelle (Bildungs-)Diskurse unserer Zeit zusammen: Vielfaltsthemen wie Sexualität, Geschlecht, Alter, Herkunft usw. und inklusives Lernen. Die Vermittlung eines toleranten und positiven Umgangs mit Diversität wird in der pädagogischen und lehrenden Ausbildung aber immer noch zu wenig berücksichtigt. Fachkräfte stellt das in der Praxis vor enorme Herausforderungen. Hinzu kommt, dass inklusive Bildungsmaterialien zu Vielfaltsthemen auf dem deutschen Bildungsmarkt kaum zu finden sind. Wir entwickeln daher analoge und digitale Bildungsmaterialien für Lerngruppen und Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte. Darüber hinaus beraten wir pädagogische Fachkräfte und Institutionen bei der Erstellung bzw. Gestaltung diverser und barrierereduzierter Texte und Bilder.“



v. l. n. r.: Julika Prantner-Weber, Elena Strempek und Pauline Seuß

### So geht es weiter

„Im ersten Quartal 2025 werden wir unser Institut gründen und unsere ersten Bildungsmaterialien in Druck geben. Darüber hinaus werden wir mit unseren Workshops zu Vielfaltsthemen starten. Zudem versprechen wir uns mit Hilfe einer Crowdfunding-Kampagne, nicht nur den Druck der zweiten Materialsammlung finanzieren zu können, sondern auch eine breite Öffentlichkeit zu erreichen.“

#### Support durch HoME Gründerservice

„Mit Hilfe des HoME Gründerservice und dank des EXIST-Gründungsstipendiums konnten wir unsere Idee in vielen Punkten konkretisieren und umsetzen. Insbesondere bei der Ausarbeitung unseres Businessmodels wurden wir tatkräftig unterstützt. Vor allem aber hat uns das EXIST-Gründungsstipendium die nötige Zeit verschafft, um unsere Bildungsmaterialien zu evaluieren und qualitativ entlang der Bedarfe aus der pädagogischen Praxis weiterzuentwickeln.“

## 03 CognitX AI UG (haftungsbeschränkt)

**Gründungsteam:** Griselda Xhaferi, M.Sc. (Informatik), Gent Zambaku, M.Sc. (Informatik)

**Gründung:** Juli 2024

**Hochschule:** Technische Universität Darmstadt

**Gründungsnetzwerk:** HIGHEST Innovations- & Gründungszentrum

**EXIST-Gründungsstipendium:** Januar 2024 – Dezember 2024

[www.cognitx.ai](http://www.cognitx.ai)



Griselda Xhaferi und Gent Zambaku

### Die Geschäftsidee

„In jedem Unternehmen werden enorme Datenmengen erzeugt, die jedoch kaum genutzt werden. Der Grund: Herkömmliche Methoden der Datenanalyse sind entweder zu langsam oder zu komplex. Wir haben daher ein KI-gesteuertes Beratungstool entwickelt, das die Ergebnisse der Datenanalyse für jedermann im Unternehmen zugänglich macht. Die Nutzerinnen und Nutzer können dabei ihre Fragen in natürlicher Sprache stellen: ‚Wie sind meine Verkäufe dieses Jahr im Vergleich zum Vorjahr?‘, ‚Was hat den Erfolg meiner Marketingkampagne beeinflusst?‘, ‚Welche Geräte werden voraussichtlich in den nächsten Monaten Probleme haben?‘ Darüber hinaus wird der Zeitraum von der Dateneinsicht bis zur Entscheidungsfindung erheblich verkürzt.“

### Preise und Auszeichnungen (Auswahl)

- 2024 – Aufnahme in das NVIDIA Inception-Programm
- 2024 – Gewinner der Future Finance Challenge in Zusammenarbeit mit der Santander Bank
- 2023/  
2024 – Laut AppliedAI Institute for Europe eines der vielversprechendsten Start-ups in Deutschland

### So geht es weiter

„Derzeit arbeiten wir mit der Santander Bank und der Wacker Neuson Group zusammen. Im nächsten Schritt werden wir unsere ersten Kunden akquirieren und unser Produkt weiterentwickeln.“

#### Support durch HIGHEST

„Das Innovations- & Gründungszentrum der TU Darmstadt hat uns in jeder Phase unterstützt: bei der Beantragung des EXIST-Gründungsstipendiums und weiteren Formalitäten sowie beim Networking und Coaching. Die Beratung hat für die notwendigen Ressourcen und das richtige Umfeld gesorgt, um als Start-up erfolgreich zu sein.“

## 04 CYNiO (Gründungsprojekt)

**Gründungsteam:** Marlene Baumhardt, M.Sc. (Chemie), Michéle Tille, M.A. (Innovation Leadership & Unternehmertum), Sophie Riedel, Diplom-Chemikerin

**vorauss. Gründung:** Juni 2025

**Hochschule:** TU Bergakademie Freiberg

**Gründungsnetzwerk:** SAXEED – Das Gründungsnetzwerk in Südwestsachsen

**EXIST-Gründungsstipendium:** Juni 2024 – Mai 2025

**Weitere Förderung:** EXIST-Women (BMWE), FOUNDress (TU Bergakademie Freiberg/SAXEED), International Startup Campus (Universitäten Leipzig, Jena und Halle-Wittenberg), chemstars.nrw (Chemie Wirtschaftsförderungs-GmbH)

[www.cynio.net](http://www.cynio.net)

### Die Geschäftsidee

„Wir stellen spezielle Chemikalien – sogenannte Isocyanate – her, die als chemische Grundbausteine in der chemischen Industrie und Forschung zum Beispiel bei der Herstellung von Lacken, Kosmetikartikeln, Pflanzenschutzmitteln oder Medikamenten eingesetzt werden. Dafür nutzen wir ein von uns entwickeltes und patentiertes Verfahren. Damit können wir bereits kleine Mengen verschiedener Isocyanate rentabel herstellen. In unserem Prozess verzichten wir zudem auf den Einsatz des hoch toxischen Gases Phosgen und nutzen stattdessen Kohlendioxid. Mit unserem Verfahren tragen wir aber nicht nur zu nachhaltigeren Prozessen in der chemischen Industrie bei: Spezielle und kostspielige Isocyanate, die bisher aus Asien importiert werden müssen, machen wir darüber hinaus für den europäischen Markt besser verfügbar.“



v.l.n.r. Sophie Riedel, Marlene Baumhardt, Michéle Tille

### So geht es weiter

„Wir beschäftigen uns derzeit mit der weiteren Finanzierung, technischen Weiterentwicklung und dem Aufbau einer eigenen Produktion.“

### Preise und Auszeichnungen (Auswahl)

- 2024 – TUClab Preis der Technischen Universität Chemnitz und der Sächsischen Beteiligungsgesellschaft mbH
- 2024 – Pitch Award beim Investor Days Thüringen
- 2024 – Sonderpreis bei chemstars.nrw

#### Support durch SAXEED

„Unser Gründungsnetzwerk betreut uns super! Wir konnten uns von Anfang an mit allen Fragen an das SAXEED-Team wenden. Besonders wertvoll waren die (Einzel-)Workshops, die speziell auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten waren, die Vermittlung von Kontakten sowie die Unterstützung bei Anträgen.“

## 05 Green Meter (Gründungsprojekt)

**Gründungsteam:** Chryssie Karera, M.Sc. (Information Technology), Fleurissa Lyse Maliza, B.A. (Business Administration), Odilo Rugamba Mutuyingabo M.Sc. (Information Technology)

**vorauss. Gründung:** Mai 2025

**Hochschule:** Universität Koblenz

**Gründungsnetzwerk:** Zentrales Institut für Scientific Entrepreneurship & International Transfer, Gründungsbüro Koblenz

**EXIST-Gründungsstipendium:** August 2024 – Juli 2025

**Weitere Förderung/Finanzierung:** StAfrica – Startup Germany-Africa (BMW)

[www.thegreenmeter.com](http://www.thegreenmeter.com)

### Die Geschäftsidee

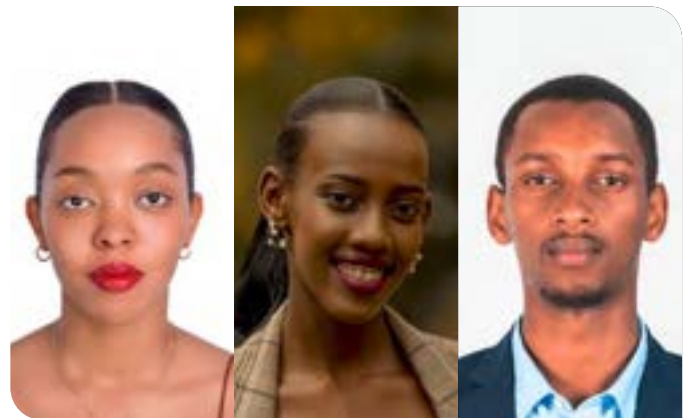
„Die Nutzung des Internets sowie digitale Aktivitäten insgesamt wirken sich zunehmend negativ auf unser Klima aus. Die wenigsten wissen, dass das Internet inzwischen einen höheren Ausstoß an CO<sub>2</sub>-Emissionen verursacht als der Flugverkehr. Wir möchten daher kleine und mittlere Unternehmen dabei unterstützen, ihren durch digitale Aktivitäten erzeugten Kohlendioxid-Fußabdruck zu reduzieren. Dazu messen wir zunächst die Emissionen, die durch den Betrieb der Webseiten, Datenbanken, digitalen Datenübertragungen usw. entstehen. Darauf aufbauend empfehlen wir Maßnahmen zur CO<sub>2</sub>-Reduzierung. Dazu gehört zum Beispiel die Komprimierung von Daten.“

#### Support durch StAfrica

„Wir werden durch das Team von StAfrica zu allen Aspekten unseres Geschäftsplans enorm unterstützt. Darüber hinaus stehen uns hilfreiche Mentorinnen und Mentoren zur Seite. Auch die Veranstaltungen und der Zugang zu Branchen Netzwerken sind toll. Nicht zuletzt tut das Team sehr viel dafür, damit wir in Deutschland heimisch werden.“

### So geht es weiter

„Derzeit arbeiten wir an einem Prototyp, der nicht nur das Design zeigt, sondern auch die Funktionalität unserer Lösung zur Reduzierung des digitalen CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks veranschaulicht. Unsere nächsten Schritte umfassen die Akquise zusätzlicher Finanzierungsmittel, die Ansprache von Investoren sowie den Aufbau strategischer Partnerschaften mit dem Ziel, unsere Lösung zu skalieren.“



Fleurissa Lyse Maliza

Chryssie Karera

Odilo Rugamba  
Mutuyingabo

## 06 HIVESOUND GmbH

**Gründungsteam:** Kevin Kraus, M.Sc. (Wirtschaftsinformatik), Julian Obrecht, B.Sc. (Angewandte Informatik), Dr. rer. nat. Michelle Maurer-Saal

**Gründung:** November 2024

**Hochschule:** Universität Hamburg

**Gründungsnetzwerk:** Startup Port/Hamburg Innovation

**EXIST-Gründungsstipendium:** März 2024 – Februar 2025

**Weitere Förderung bzw. Finanzierung:** AI.Ideation-Programm (AI.STARTUP.HUB), BSR GO-ABROAD-Programm (Technikzentrum Lübeck), InnoFounder (IFB Hamburg)

[www.hivesound.ai](http://www.hivesound.ai)



v. l. n. r.: Kevin Kraus, Dr. Michelle Maurer-Saal und Julian Obrecht

### Die Geschäftsidee

„Wir haben ein digitales Imkerei-Management-System mit einem KI-basierten Assistenten entwickelt, der die Imkerin bzw. den Imker bei der täglichen Arbeit unterstützt. Die Plattform ermöglicht die Verwaltung und Dokumentation von Bienenvölkern, deren Standort und Zustand, und bietet eine sprachgesteuerte Interaktion. Durch den Einsatz von Sensoren im Bienenstock wird das Verhalten und die Gesundheit der Bienen kontinuierlich überwacht. Die KI analysiert interne und externe Datenquellen wie Wettervorhersagen und Imkerei-Literatur, um Handlungsempfehlungen und Optimierungspotenziale anzubieten.“

### Preise und Auszeichnungen (Auswahl)

- 2024 – Hamburg Innovation AWARDS 2024, Kategorie Idee
- 2024 – Gründungswettbewerb – Digitale Innovationen

### So geht es weiter

„Wir planen den Markteintritt für die Imkerei-Saison 2025. Für die Internationalisierung unseres Angebots werden wir durch das BSR GO-ABROAD-Programm unterstützt. Darüber hinaus werden wir HIVESOUND auf der weltweit größten Imkermesse APIMONDIA im September 2025 in Kopenhagen vorstellen.“

#### Support durch Startup Port

„Wir wurden und werden regelmäßig zu Vernetzungsveranstaltungen eingeladen. Der Austausch mit Gründungsteams, die bereits EXIST durchlaufen haben, oder so wie wir gerade mit-tendrin sind, ist eine enorme Erleichterung. Vor allem bei Fragen zur Bürokratie haben wir von dem Know-how des Startup-Port-Teams und den Erfahrungen der anderen Gründerinnen und Gründer profitiert.“

## 07

## KitchenGuard (Gründungsprojekt)

**Gründungsteam:** Jochen Heudorfer, Technologiemanagement (M.Sc.), Simon Heudorfer, Fahrzeug- und Motorentechnik (M.Sc.), Jan-Philipp Bott, Technisch orientierte BWL (M.Sc.)

**vorauss. Gründung:** August 2025

**Hochschule:** TU Ilmenau

**Gründungsnetzwerk:** Ilmkubator Gründungsservice

**EXIST-Gründungsstipendium:** August 2024 – Juli 2025

[www.kitchenguard.io](http://www.kitchenguard.io)

## Die Geschäftsidee

„Mit unserem intelligenten Kochsensor machen wir das Kocherlebnis nicht nur sicherer, sondern auch komfortabler und energieeffizienter. Dafür haben wir ein KI-basiertes Wahrnehmungsmodell entwickelt, das bestimmte Kochzustände, wie zum Beispiel Köcheln, Kochen und Überkochen, erkennt und die Heizleistung selbstständig anpasst. Unser Kochsensor ergänzt die bestehenden Induktionskochfelder um smarte Kochfunktionen und sorgt dafür, dass der gewünschte Ziel-Kochzustand schnell erreicht und beibehalten wird. Dadurch lässt sich unter anderem ein Überkochen oder Anbrennen verhindern. Zudem wird der Energieverbrauch erheblich gesenkt.“



v. l. n. r.: Jochen Heudorfer, Jan-Philipp Bott, Simon Heudorfer

## Preise und Auszeichnungen (Auswahl)

- 2024 – Preisträger beim iHUB-Pitch des Leistungszentrums für Intelligente Signalanalyse und Assistenzsysteme (InSignA)

## So geht es weiter

„Aktuell fokussieren wir uns auf die Produktentwicklung unseres Sensors sowie die Erstellung unseres Businessplans. Zudem stehen wir bereits mit einem B2B-Kunden im Austausch und führen Gespräche über eine denkbare Kooperation.“

### Support durch den Ilmkubator

„Der regelmäßige und unkomplizierte Austausch mit unserem Gründungscoach im gesamten Gründungsprozess, verschiedene Fortbildungsangebote sowie das breit aufgestellte Netzwerk waren und sind unglaublich hilfreich.“

## 08 Pontem Pro UG (haftungsbeschränkt)

**Gründungsteam:** Anas Alakkad, B.A. (internationale Betriebswirtschaft), Majd Al Hamoud (Student der Humanmedizin), Faris Allahham (Mediengestalter Digital und Print)

**Gründung:** Mai 2024

**Hochschule:** Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes

**Gründungsnetzwerk:** places2x an der htw saar, FITT – Institut für Technologietransfer an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes gGmbH

**EXIST-Gründungsstipendium:** April 2024 – März 2025

[www.pontempro.com](http://www.pontempro.com)

### Die Geschäftsidee

„Wir nutzen einen bilingualen E-Learning-Ansatz von und für Menschen mit Migrationsgeschichte, die sich noch in der beruflichen Orientierungsphase befinden. Ihnen bieten wir zunächst ein Gespräch über denkbare Ausbildungswege an. Darauf folgt ein dreimonatiger Kurs, der die Teilnehmenden auf den Einstieg in die ausgewählte Ausbildung, ggf. auch das Studium, vorbereitet. Aktuell konzentrieren wir uns dabei überwiegend auf medizinische Berufe. Wir vermitteln das nötige Grundlagewissen, so dass die Teilnehmenden in der Lage sind, Bewerbungsgespräche und mündliche Eingangsprüfungen zu absolvieren. Wir kombinieren dabei verschiedene Bildungsansätze mit modernen E-Learning-Mitteln. Nach erfolgreichem Abschluss des Kurses vermitteln wir die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Rettungsdienstschulen oder Pflegeschulen.“



v. l. n. r.: Anas Alakkad, Majd Al Hamoud und Faris Allahham

### So geht es weiter

„Wir haben im August 2024 die AZAV-Trägerzulassung (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung) erhalten und starten im November 2024 mit dem ersten öffentlich geförderten Kurs für unseren ersten Auftraggeber, dem Jobcenter Regionalverband Saarbrücken.“

### Preise und Auszeichnungen (Auswahl)

- 2024 – 3. Platz – Demo-Day im Rahmen des 7. Saarland Accelerators
- 2024 – #Saarfari Sonderpreis des Saarland Pitches
- 2023 – 1. Platz „Beste Idee“ – Triathlon Geschäftsideen-Wettbewerb

#### Support durch das FITT und places2x

„Durch das FITT, insbesondere durch dessen Programm „MIGRISx – Migrantinnen und Migranten gründen im Saarland“, erhalten wir eine sehr gute Beratung. places2x hat eine entscheidende Rolle dabei gespielt, unsere Idee zum Leben zu erwecken, insbesondere durch das Take-Off-Accelerator-Programm an der htw saar.“

09

## Tegami (Gründungsprojekt)

**Gründungsteam:** Fei Wu, M.A. (Linguistic Studies), Tomáš Horych, B.Sc. (Informatik), Christoph Mandl, M.Sc. (Informatik), Dr. rer. nat. Timo Spinde

**vorauss. Gründung:** Mai 2025

**Hochschule:** Georg-August-Universität Göttingen

**Gründungsnetzwerk:** Transfer & Startup Hub Universität Göttingen

**EXIST-Gründungsstipendium:** April 2024 – März 2025

[www.tegami.ai](http://www.tegami.ai)

### Die Geschäftsidee

„Medienunternehmen wissen in der Regel, welche ihrer Blogbeiträge oder Artikel bei den Leserinnen und Lesern gut ankommen. Was sie nicht wissen, ist, welche Rolle der Schreibstil dabei spielt. Wir entwickeln daher ein digitales und skalierbares Textanalysetool, das den unternehmenseigenen Schreibstil sowie die Polarisierung und Neutralität von Texten berücksichtigt. Damit tragen wir dazu bei, das Markenimage zu stärken, Kommunikationsrisiken zu minimieren und Korrekturprozesse nach der Texterstellung zu verkürzen.“



v.l.n.r.: Tomáš Horych, Mitte: Fei Wu, Christoph Mandl, hinten: Dr. Timo Spinde

### Support durch Transfer & Startup Hub Universität Göttingen

„Die Beratung durch das Team und die Vernetzung zum KISSKI, dem KI-Servicezentrum für sensible und kritische Infrastrukturen, war für uns sehr hilfreich.“

### So geht es weiter

„Aktuell führen wir ein Pilotprojekt mit einem großen Medienunternehmen durch, um Feedback zu sammeln und unser Produkt weiterzuentwickeln. Anschließend wollen wir auf dieser Grundlage das Unternehmen als ersten Kunden gewinnen und darauf aufbauend weitere Kunden akquirieren.“

## 10 Ho & Shimada, Wavery GbR

**Gründungsteam:** Jonathan Ho, B.A. (International Relations Global Business, z. Zt. Master-Studiengang Creative Technologies), Kai Shimada, Dipl.-Tonmeister

**Gründung:** August 2024

**Hochschule:** Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF

**Gründungsnetzwerk:** Gründungsservice Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF

**EXIST-Gründungsstipendium:** Juni 2024 – Mai 2025

**Weitere Förderung/Finanzierung:** Accelerator des MediaTech Hub Potsdam

[www.getwavery.com](http://www.getwavery.com)



Jonathan Ho und Kai Shimada

### Die Geschäftsidee

„Wir entwickeln ein KI-gestütztes Workflow-Tool, das es Medienschaffenden im Bereich Film, Journalismus sowie Podcasts und Content Creation ermöglicht, effizienter mit ihrem Audio- und Videomaterial zu arbeiten. Unsere Lösung bietet eine modulare Kette von KI-basierten Anwendungen, einschließlich Transkription, semantischer Audio-Suche, Übersetzung, Sprechererkennung, und Zusammenfassung in einem einheitlichen Tool an. Zeit- und Arbeitsaufwand bei der Medienbearbeitung werden dadurch erheblich reduziert. Anders als bei herkömmlichen cloudbasierten Tools bleiben die Daten dabei vollständig auf dem Gerät der Nutzerin bzw. des Nutzers, so dass ein höchster Datenschutzstandard gewährleistet ist.“

### Jobs

3 sozialversicherungspflichtige Mitarbeitende (inkl. Gründungsteam)

### So geht es weiter

„Unsere nächsten Schritte umfassen den Abschluss der Beta-Testphase mit unseren Lead-Usern und den anschließenden Markteintritt mit unserer WhisperScript-Software. Danach planen wir die Weiterentwicklung der Wavery-Software für professionelle Audio- und Medienanwenderinnen und -anwender. Zudem steht die Umfirmierung zur GmbH an sowie die Initiierung einer Seed-Finanzierungsrunde zur weiteren Produktentwicklung und Marktexansion in den DACH-Raum und die USA.“

### Support durch den Gründungsservice

„Besonders hilfreich waren die intensiven Coachings zu den Themen Geschäftsmodellentwicklung und Existenzgründung sowie die Integration in das Gründungsnetzwerk in Potsdam. Die Unterstützung ermöglichte es uns, wertvolle Kontakte in der Medienbranche zu knüpfen und Zugang zu relevanten Netzwerken und Mentoren zu erhalten.“



# EXIST-FORSCHUNGS- TRANSFER

---

*EXIST-Forschungstransfer ist ein bundesweites Förderprogramm mit dem Ziel, die Zahl besonders anspruchsvoller technologieorientierter Unternehmensgründungen aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu steigern.*



KALAMATI

DANATO, ELAPRO

## Rückenwind für anspruchsvolle technologieorientierte Gründungsteams

EXIST-Forschungstransfer ergänzt das breitenwirksame EXIST-Gründungsstipendium um eine spezielle exzellenzorientierte Maßnahme für Hightech- und DeepTech-Gründungen.

## Welche Ziele verfolgt EXIST-Forschungstransfer?

- Forschungsbasierte Gründungsprojekte aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen mobilisieren.
- Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Forschung für die berufliche Option als Unternehmerin bzw. Unternehmer interessieren und qualifizieren.
- Gründungsvorhaben auf einen erfolgreichen Markteintritt und eine nachhaltige Unternehmensfinanzierung ausrichten.
- Frauenanteil und Diversität (Geschlechterverteilung, Nationalität) in Gründungsteams erhöhen.
- Einen Beitrag zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung leisten.

## Wer wird gefördert?

### Förderphase I:

- Für Forschungsteams an Hochschulen und Forschungseinrichtungen (maximal drei Wissenschaftler/innen, davon kann eine Person Techniker/in oder Laborassistent/in sein).
- Zusätzlich eine weitere Person mit betriebswirtschaftlicher Kompetenz. Die Antragstellung für die Förderphase I erfolgt über die jeweilige Hochschule oder außeruniversitäre Forschungseinrichtung, an der die Forschungsteams angesiedelt sind.

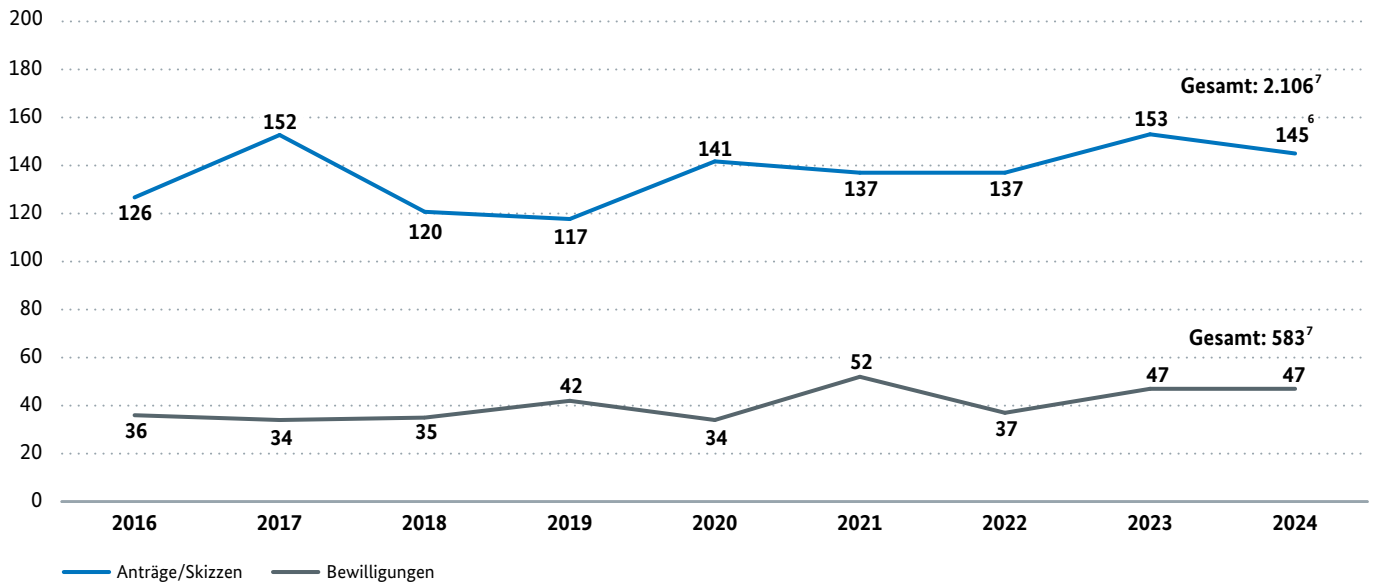
### Förderphase II:

- Für technologieorientierte Unternehmen, die im Verlauf oder als Ergebnis der Förderphase I gegründet wurden.
- Die Antragstellung für die Förderphase II erfolgt durch das in Förderphase I gegründete oder in Gründung befindliche Unternehmen.

### Zusätzliche Mittel für Gründungsnetzwerke

Die Gründungsnetzwerke können für die Begleitung und Beratung der Gründungsprojekte in der Förderphase I zusätzlich Ausgaben von bis zu 20.000 Euro pauschal veranschlagen. Die Summe erhöht sich um 2.500 Euro, falls das Gründungsteam divers (i. S. v. Geschlechterverteilung, Herkunft, Nationalität) aufgestellt ist. Die Summe erhöht sich ebenfalls um 2.500 Euro, wenn eine Mentorin für die fachliche Betreuung gewonnen werden kann.

## EXIST-Forschungstransfer – Phase I: Anträge<sup>6</sup> und Bewilligungen nach Jahren

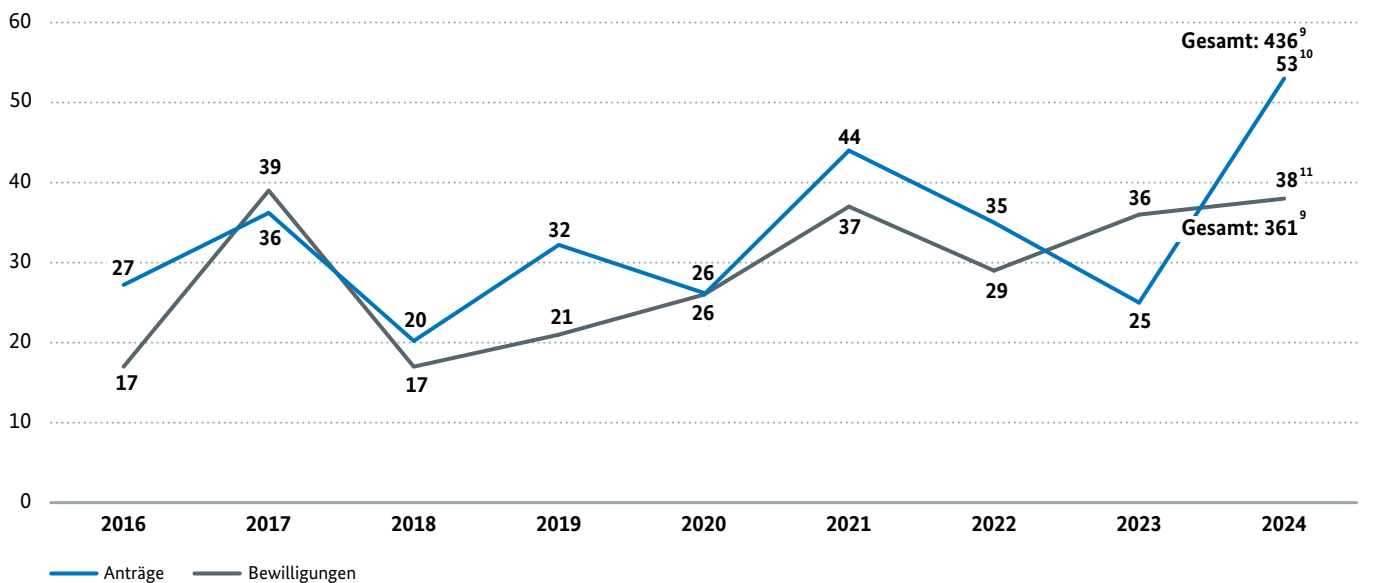


6 Anträge werden nach Eingangsdatum gezählt. Bewilligungen nach Bewilligungsdatum. Anträge, die Ende des Jahres eingehen, werden zum Teil erst im nachfolgenden Jahr bewilligt. Und: Mit der Richtlinie vom 11. April 2023 wurde das zweistufige Verfahren (1. Skizze, 2. Anträge) auf ein einstufiges Verfahren umgestellt. Seitdem werden nur noch Anträge eingereicht. Die Anträge ab 2023 sind daher in etwa vergleichbar mit den Skizzen bis einschließlich 2022.

7 Seit 2008

Quelle: Projektträger Jülich, 2025

## EXIST-Forschungstransfer – Phase II: Anträge<sup>8</sup> und Bewilligungen nach Jahren



8 Anträge werden nach Eingangsdatum gezählt. Bewilligungen nach Bewilligungsdatum. Anträge, die Ende des Jahres eingehen, werden zum Teil erst im nachfolgenden Jahr bewilligt.

9 Seit 2009

10 18 der 53 Anträge wurden von Teams gestellt, die ein EXIST-Gründungsstipendium erhalten haben und deren Produkt oder Verfahren auf KI beruht. Sie konnten seit 2024 die zweite Förderphase von EXIST-Forschungstransfer beantragen.

11 8 der 38 Bewilligungen beziehen sich auf Anträge von Gründungsteams mit KI-basierten Produkt- oder Verfahrensideen.

Quelle: Projektträger Jülich, 2025

## Was wird gefördert?

### Förderphase I:

- Für technisch besonders anspruchsvolle Gründungsvorhaben mit langen Entwicklungszeiten zum Nachweis der prinzipiellen technischen Machbarkeit.
- Die Ausarbeitung eines Businessplans für die Umsetzung der Geschäftsidee und die Vorbereitung der Unternehmensgründung.

### Förderphase II:

- Für Entwicklungsarbeiten zur Umsetzung der Geschäftsidee in ein vermarktungsfähiges Produkt und Maßnahmen zur Aufnahme der Geschäftstätigkeit.

## Wie wird gefördert?

- Die Förderdauer beträgt in den Förderphasen I und II regulär jeweils 18 Monate. Bei hochinnovativen Vorhaben kann die Phase I auf bis zu 36 Monate verlängert werden.
- In beiden Förderphasen erhalten die Gründungsteams eine begleitende Beratung durch ein gründungsunterstützendes Netzwerk ihrer Hochschule bzw. Forschungseinrichtung.

### Förderphase I:

- Personalausgaben
- Sachausgaben bis zu 250.000 Euro für Gebrauchsgüter, Verbrauchsmaterial, Investitionsgüter, Schutzrechte und Marktrecherchen

- die Vergabe von Aufträgen und Coachingmaßnahmen

### Förderphase II:

Gründungszuschuss von maximal 180.000 Euro, höchstens jedoch 75 Prozent der vorhabenspezifischen Kosten

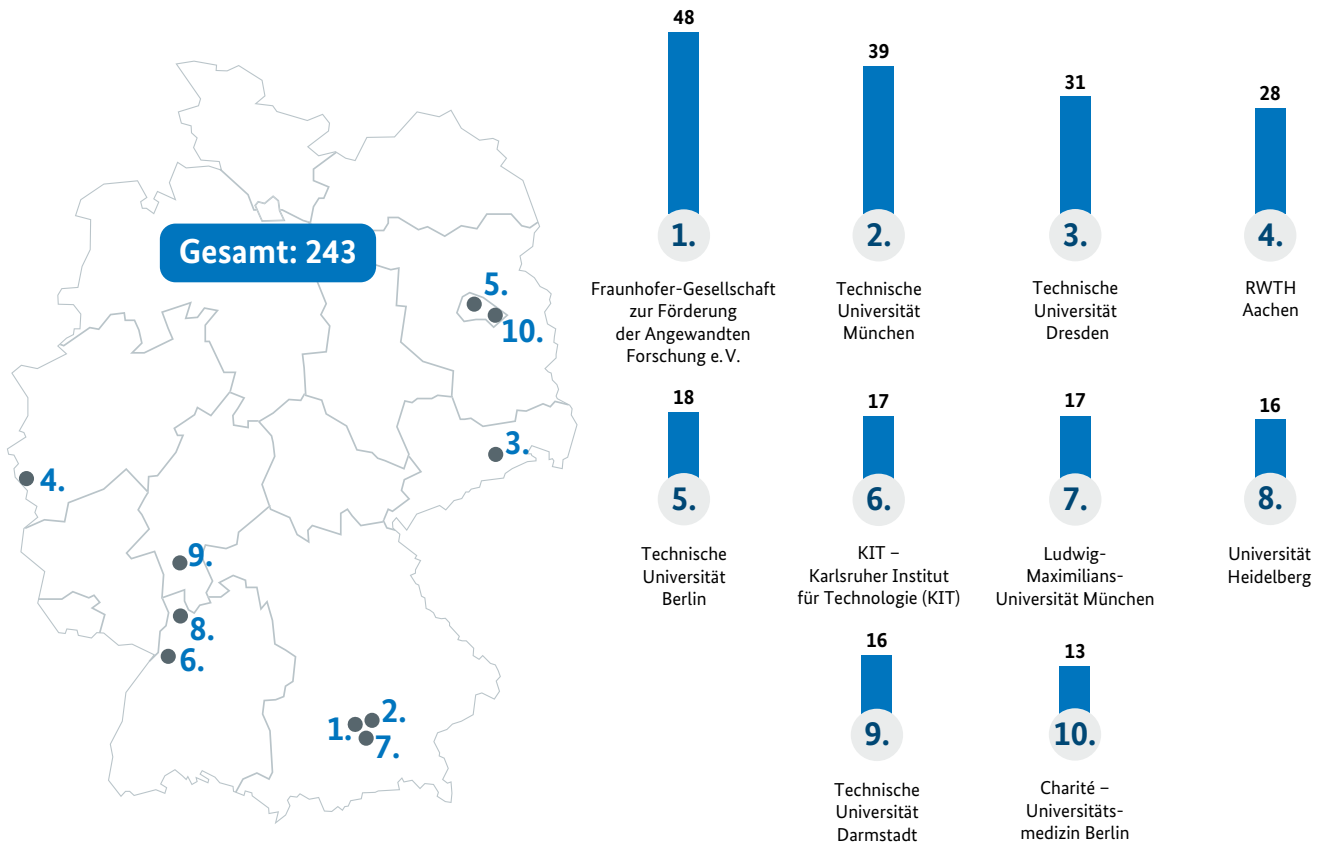
#### Familienfreundliche Förderung

Auf Antrag kann die Projektlaufzeit einmalig um bis zu drei Monate verlängert werden, wenn eines der Teammitglieder während der Laufzeit ein Kind bekommt bzw. die Lebenspartnerin/Ehefrau eines Teammitglieds unmittelbar nach der Entbindung im Rahmen der Elternzeit unterstützt und damit für diesen Zeitraum ausfällt.

#### Projektbegleitung

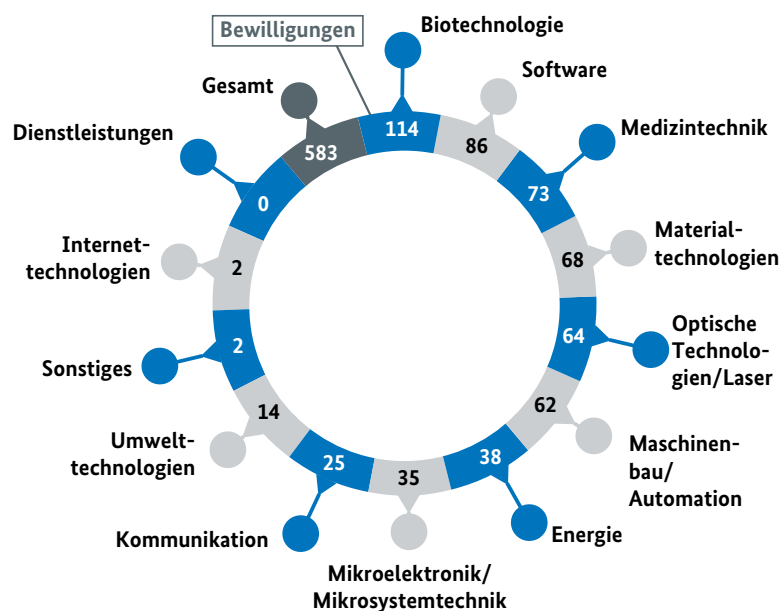
Der Projektträger Jülich (PtJ) begleitet die Gründerinnen und Gründer durch Veranstaltungen. Dazu gehören ein Auftaktgespräch (Gründungsdialog), zwei Projektgespräche (Strategiedialog und Finanzierungsdialog) sowie die Seminare „Gründungsteam“ und „Gründungsforum“. Letzteres fand im Jahr 2024 zu den Themen „Finanzierung für Start-ups“ und „Markteinführung und Vertrieb von innovativen Produkten“ statt. Für das 29. Gründungsforum im Juni hatten sich 160 Gründerinnen und Gründer aus einem Kreis von 93 Teams angemeldet. Für das 30. Gründungsforum im Dezember lagen 177 Anmeldungen von 105 Teams vor.

EXIST-Forschungstransfer – Phase I: TOP 10 nach Bewilligungen (2007–2024)



Quelle: Projektträger Jülich, 2025

EXIST-Forschungstransfer Phase I nach Technologiefeldern (2007 – 2024)



Quelle: Projektträger Jülich, 2025

## Was ist zu tun?

- Antragstellerin für die Förderung in der Förderphase I ist die Hochschule oder die außeruniversitäre Forschungseinrichtung. Die Hochschule bzw. Forschungseinrichtung leitet den Antrag an den Projektträger Jülich (PtJ) weiter.
- Das Forschungsteam beschreibt in einer Projektskizze die innovative Produktidee und den Entwicklungsweg bis zum Nachweis der technischen Machbarkeit sowie das Konzept zur wirtschaftlichen Umsetzung.
- Die Hochschule bzw. Forschungseinrichtung benennt eine Mentorin oder einen Mentor, die bzw. der die Betreuung übernimmt.
- Die Betreuung über ein Gründungsnetzwerk muss nachgewiesen werden.

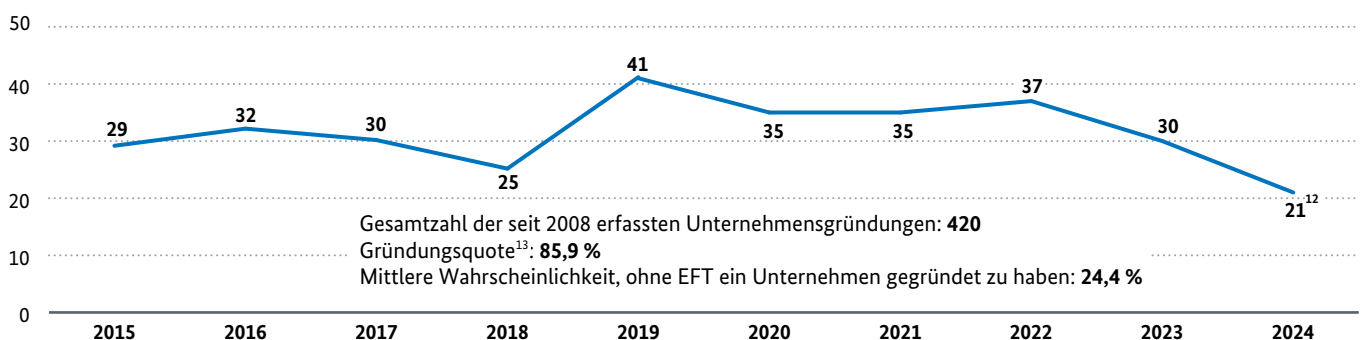
## Wann kann die Förderung beantragt werden?

Projektanträge können bei dem vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie beauftragten Projektträger Jülich (PtJ) kontinuierlich eingereicht werden. Die Anträge werden jeweils bis zum 31. März, 31. August und 30. November gesammelt.

## Sehr hohe Überlebensrate der gegründeten Unternehmen

Fünf Jahre nach dem Ende der Förderung bestehen noch mehr als 95 Prozent der Unternehmen. Selbst wenn Unternehmensverkäufe unberücksichtigt bleiben – also nur diejenigen Unternehmen betrachtet werden, die noch von geförderten Gründerinnen und Gründern betrieben werden –, sind drei Jahre nach Förderende noch knapp 88 Prozent und fünf Jahre danach noch 89 Prozent der Unternehmen am Markt aktiv.

## Unternehmensgründungen<sup>12</sup> und Gründungsquote<sup>13</sup>



<sup>12</sup> Die Erfassung der Gründungen für das Jahr 2024 ist noch nicht abgeschlossen ist. Diese Zahl dürfte sich erfahrungsgemäß noch (deutlich) erhöhen.

<sup>13</sup> Grundlage der Berechnung der Gründungsquote sind alle Vorhaben, die vor oder im Laufe des Jahres 2022 die Förderphase beendeten. Die berücksichtigten geförderten Vorhaben hatten somit nach Förderende ausreichend Zeit, ihr Unternehmen zu gründen.

# Pitch: 10 x EXIST-Forschungstransfer

---

*EXIST-Forschungstransfer unterstützt herausragende forschungsbasierte Gründungsvorhaben, die mit aufwändigen und risikoreichen Entwicklungsarbeiten verbunden sind. Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen zehn erfolgreiche Start-ups vor, die seit 2024 EXIST-Forschungstransfer (Phase I oder Phase II) erhalten, um ihre innovativen Produkte und Verfahren weiterzuentwickeln und ihren Markteintritt vorzubereiten.*

## 01 EASE – Ergonomische Assistenzsysteme GmbH

**Gründungsteam:** Christina Harbauer, M.Sc. (Mechatronics and Information Technology), Dr.-Ing. Martin Fleischer, Noah Gerullis, B.Sc. (Wirtschaftsingenieurwesen) und M.Sc. (Mechatronics and Robotics), Peter Schaefer, M.Sc. (Mechatronics and Robotics)

**Gründung:** April 2025

**Hochschule:** Technische Universität München

**Gründungsnetzwerk:** UnternehmerTUM Zentrum für Innovation & Gründung

**EXIST-Forschungstransfer – Phase I:** Februar 2024 – August 2025

[www.ease-systems.de](http://www.ease-systems.de)

### Die Geschäftsidee

„Unser Exoskelett unterstützt die Arme, stabilisiert den Rücken und passt sich in Echtzeit an die Hebe- und Tragebewegungen der Nutzerinnen und Nutzer an. Das Design wurde in engem Austausch mit Unternehmen und deren Belegschaft entwickelt. Dadurch ist unser System genau auf die Anforderungen in der Logistik und der Produktion zugeschnitten und einfacher zu bedienen sowie leichter und reaktionsschneller als bisherige körpergetragene Assistenzsysteme. Vor allem die außergewöhnlich schnelle Reaktionsfähigkeit unseres Systems wird durch den von uns entwickelten proprietären Intentions-Erkennungsalgorithmus ermöglicht. Das bedeutet, unser Algorithmus erkennt in Echtzeit, sobald die Trägerin bzw. der Träger des Exoskeletts etwas heben möchte.“

### So geht es weiter

„Wir stehen kurz vor dem Start unserer Seed-Finanzierungsrunde. Nach erfolgreichen Feldtests im Rahmen von EXIST-Forschungstransfer werden wir unser Produkt finalisieren. Anschließend starten wir Pilotprojekte bei unseren Kunden und bereiten die Produktion des Exoskeletts vor. Unser Ziel ist es, 2026 erfolgreich in den Markt einzutreten.“



v. l. n. r.: Dr. Martin Fleischer, Christina Harbauer, Noah Gerullis, Peter Schaefer

### Support durch UnternehmerTUM

„Der Zugang zu kostenfreien Büroflächen sowie zum MakerSpace mit seinem Maschinenpark und Werkstätten für Hardware Prototyping ist eine enorme Hilfe für uns. Hinzu kommen die Coachingangebote und die vielen Veranstaltungen des UnternehmerTUM-Netzwerks.“

## 02 ePHANT GmbH

**Gründungsteam:** Dr.-Ing. Bastian Garnitz, Dr.-Ing. Mark Kuprat, Mikhail Ashkerov, Dipl.-Ing. (Steuerungssysteme für Luft- und Raumfahrttechnik)

**Gründung:** Juli 2022

**Hochschule:** Brandenburgische Technische Universität

**Gründungsnetzwerk:** Gründungsservice der BTU

**EXIST-Forschungstransfer – Phase II:** August 2024 – Januar 2026

**Weitere Förderung/Finanzierung:** Modellvorhaben „Unternehmen Revier“ (BMWE)

[www.e-phand.de](http://www.e-phand.de)

### Die Geschäftsidee

„Wir entwickeln KI-basierte Lösungen für das Lademanagement von Elektrofahrzeugen und vermarkten die optimierten Ladevorgänge als Value Added Services an unsere Kunden. Der Mehrwert besteht darin, dass Lastspitzen vermieden und Strombezugskosten reduziert werden. Außerdem ist der Kunde weniger vom Netz abhängig, da der Eigenverbrauch von selbst erzeugter Energie, zum Beispiel durch eine Photovoltaikanlage, erhöht wird. Unsere Zielgruppe besteht aus kommunalen Netzbetreibern (kommunales Lastmanagement) sowie Unternehmen und Privatpersonen mit eigener Ladeinfrastruktur (lokales Lastmanagement/Prosumer). Mit unserem aktuell aus fünf Personen bestehenden Team beschleunigen wir die Energie- und Mobilitätswende auf der ‚letzten Meile‘.“

#### Support durch den Gründungsservice der BTU

„Der universitäre Gründungsservice hat unsere Ausgründung von Beginn an begleitet und uns auch bei der erfolgreichen Bewerbung von Förderprogrammen geholfen. Ein wesentlicher Meilenstein, den wir vor allem auch mit Hilfe von EXIST-Forschungstransfer erreichen konnten, besteht aus der Errichtung eines großtechnischen Demonstrators auf dem Werksgelände der PCK Raffinerie in Schwedt.“

### Jobs

5 sozialversicherungspflichtige Mitarbeiter (inkl. Gründungsteam)

### So geht es weiter

„Aktuell entwickeln wir gemeinsam mit namhaften Industriepartnern unser Lademanagementsystem zum bidirektionalen Laden weiter. Die Elektrofahrzeuge werden dabei nicht nur intelligent geladen, sondern können ihre Batteriekapazität auch dem Stromnetz zur Verfügung stellen. Durch die Einbindung der Elektrofahrzeuge als dezentrale Schwarm Speicher wollen wir unseren Beitrag zu einer sicheren, sauberen und bezahlbaren Energieversorgung leisten.“



v. l. n. r.: Bastian Garnitz, Mikhail Ashkerov und Mark Kuprat

03

## Happy – High-throughput APplication for replicative lifespan determination in Yeast (Gründungsprojekt)

**Gründungsteam:** Dr. David Adam, Dr. Nicole Paczia

**vorauss. Gründung:** Q2 2025

**Forschungseinrichtung:** Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.

**Gründungsnetzwerk:** Max-Planck-Innovation/StartMiUp – Innovations- und Startupcampus Mittelhessen/MAFEX Gründungsservice der Philipps-Universität Marburg

**EXIST-Forschungstransfer – Phase I:** März 2024 – August 2025

[www.mpi-marburg.mpg.de/metabolomics/happy](http://www.mpi-marburg.mpg.de/metabolomics/happy)



Dr. David Adam und Dr. Nicole Paczia

### Die Geschäftsidee

„Sowohl in der Medikamentenentwicklung als auch in anderen Forschungsbereichen werden Tiere eingesetzt, um den Einfluss von Substanzen (oder anderen Faktoren) auf das Altern zu testen. Unsere patentierte Technologie ermöglicht es, solche Studien auf der Ebene einzelner Zellen durchzuführen. Das Kernstück ist dabei ein sogenannter ‚mikrofluidischer Chip‘. Dessen innovatives Design ermöglicht es, einzelne Zellen zu fixieren, den Alterungsprozess dieser Zellen zu beobachten und den Einfluss von Wirkstoffen, Umwelteinflüssen oder genetischen Manipulationen zu dokumentieren. Sein volles Potenzial entfaltet der Chip aber nur in Kombination mit einem geeigneten Modellorganismus. Die Hefe *Saccharomyces cerevisiae* ist aufgrund ihrer Ähnlichkeit zu humanen Zellen ideal für die Erforschung von Alterungsprozessen geeignet. Da die Lebensspanne einer Hefezelle selten

länger als vier Tage beträgt, können Experimente, die mit Mäusen Jahre dauern würden, in wenigen Tagen durchgeführt werden.

### Preise und Auszeichnungen (Auswahl)

- 2024 – Hessischer Gründerpreis 2024 – Preisträger „Gründung aus der Hochschule“
- 2023 – 1. Platz beim Marburger Ideenwettbewerb und beste Idee im Bereich „Gesundheit“
- 2023 – 1. Platz beim Startup Weekend Mittelhessen

### So geht es weiter

„Wir erstellen derzeit den Gesellschaftervertrag für die Ausgründung und suchen Partner aus Wissenschaft und Industrie, um unsere Technologie zu validieren und eine fundierte wissenschaftliche Reputation aufzubauen.“

#### Support durch Max-Planck-Innovation, StartMiUp und MAFEX

„Von besonderem Wert war die Unterstützung beim Zugang zu etablierten Netzwerken mit einer Vielzahl an wertvollen Kontakten.“

## 04 Histolution GmbH

**Gründungsteam:** Dr. Jan Philip Kolb, Dr. Matthias Strauch, Martí Homs Soler, B.A. (Computer Science)

**Gründung:** Juni 2023

**Forschungseinrichtung:** Medizinisches Laserzentrum Lübeck GmbH

**Gründungsnetzwerk:** GründerCube Lübeck, Institut für Entrepreneurship und Business Development Universität zu Lübeck

**EXIST-Forschungstransfer – Phase II:** Mai 2024 – April 2025

**Weitere Förderung/Finanzierung:** SeedInvest-Bonus Förderung für Innovationsvorhaben von KMU (EIK) Schleswig-Holstein

[www.histolution.com](http://www.histolution.com)

### Die Geschäftsidee

„Wir entwickeln eine Technologie, die eine schnelle histologische Diagnose von Krebs direkt im OP-Saal ermöglicht. Bisher dauert diese Art der Diagnose 30 bis 60 Minuten und erfolgt in einem Labor außerhalb des OPs. Unser Gewebescanner nutzt dagegen Lasertechnologie und erstellt digitale Bilder von Tumorproben direkt im OP. Dadurch können Chirurgen und Chirurgen direkt erkennen, ob sie den Tumor tatsächlich vollständig entfernt haben. Die Zahl der Nachoperationen wird damit reduziert. Für Krankenhäuser bedeutet dies effizientere Abläufe und Kosteneinsparungen, da mehr Eingriffe pro Tag möglich sind.“

### Jobs

5 sozialversicherungspflichtige Mitarbeitende (inkl. Gründungsteam)



v.l.n.r.: Dr. Jan Philip Kolb, Dr. Matthias Strauch und Martí Homs Soler

### Support durch GründerCube Lübeck

„Beim GründerCube profitieren wir sehr von den praxisnahen Workshops und Beratungsangeboten, die von Prof. Dr. Christian Scheiner vom Institut für Entrepreneurship und Business Development der Universität zu Lübeck durchgeführt werden. Er hat uns auch bei der Vorbereitung auf notwendige Verhandlungsgespräche unterstützt. Darüber hinaus hat er uns Zugang zu einem breiten Netzwerk klinischer Partner verschafft und Kontakte zu potenziellen Investoren hergestellt.“

### Preise und Auszeichnungen (Auswahl)

- 2024 – 2. Platz Startup Fight Club Halle
- 2024 – Sieger der Plug and Play Pitch Competition Schleswig-Holstein
- 2022 – Gewinner der Science4Life Konzeptphase

### So geht es weiter

„Wir werden weitere klinische Studien durchführen, die IVDR-Zertifizierung für In-Vitro-Diagnostika beantragen und mit der Markteinführung erster Geräte starten. Zudem werden wir eine Anschlussfinanzierung nach der EXIST-Forschungstransfer-Phase II sichern, um unser Wachstum fortzusetzen.“

## 05 NanoSen GmbH

**Gründungsteam:** Dr. Rajarajan Ramalingame, Dr. Sonia Bradai, Joseph Stephens, M.Sc. (Management & Organisation Studies), Rick Henkner, M.Sc. (Mikrotechnik/Mechatronik)

**Gründung:** Januar 2024

**Hochschule:** Technische Universität Chemnitz

**Gründungsnetzwerk:** SAXEED – Das Gründungsnetzwerk Südwestsachsens

**EXIST-Forschungstransfer – Phase I und II:** Oktober 2022 – Januar 2025

**Weitere Förderung/Finanzierung:** Technologietransfer-Förderung (Sächsische Aufbaubank), Finanzierung durch Sächsische Beteiligungsgesellschaft, Messeprogramm Young Innovators (BMW) [www.nanosen.de](http://www.nanosen.de)

### Die Geschäftsidee

„So genannte Kraftsensoren messen Kräfte, die auf den Sensor wirken. Sie werden zum Beispiel in Waagen, Pressen oder auch in Produktionsanlagen zur Überwachung der Prozessparameter eingesetzt. Wir haben nun eine Methode entwickelt, um ein neuartiges Material für die Herstellung von Kraftsensoren in Masse zu produzieren. Dabei handelt es sich um flexible Folien, die nur 0,4 mm dick sind und Druckkräfte von 10 mg bis 40 kg messen können. Robotergreifer können damit sowohl filigrane Objekte präzise führen als auch schwere Teile heben. Aufgrund ihrer Energieeffizienz und Langlebigkeit eignen sie sich für den Einsatz in der Automobilindustrie, der Medizintechnik und anderen industriellen Anwendungen.“

### Preise und Auszeichnungen (Auswahl)

- 2024 – nominiert für den Sächsischen Gründerpreis
- 2023 – Gewinner des TUClub-Wettbewerbs

### So geht es weiter

„2025 werden wir unseren Vertrieb ausbauen, um unsere Marktposition zu festigen.“



v. l. n. r.: Joseph Stephens, Rick Henkner, Dr. Rajarajan Ramalingame, Dr. Sonia Bradai

### Support durch SAXEED

„Die SAXEED Masterclass war sehr gut. Dadurch hatten wir die Möglichkeit, uns mit anderen Gründerinnen, Gründern und Fachleuten auszutauschen. Das Feedback war wirklich sehr hilfreich. Die maßgeschneiderten Workshops und Networking-Events haben uns ein ganzes Stück vorangebracht. Außerdem haben wir in den Pitch-Sessions neue Präsentationstechniken kennengelernt, die wir zukünftig einsetzen werden.“

06

## Porelio GmbH

**Gründungsteam:** Dr.-Ing. Rhea Machado (Verfahrenstechnik), Nikol Michailidou, M. Sc. (Chemieingenieurwesen), Javier Silva Mora, M. Sc. (Chemie)

**Gründung:** Januar 2025

**Hochschule:** Technische Universität Berlin

**Gründungsnetzwerk:** Centre for Entrepreneurship (CfE), Science & Startups Academy

**EXIST-Forschungstransfer – Phase I:** Februar 2024 – Juli 2025

**Weitere Förderung/Finanzierung:** ProTUTec, TU Berlin (2018); VIP+, Bundesministerium für Bildung und Forschung (2019 – 2022)

[www.porelio.com](http://www.porelio.com)

## Die Geschäftsidee

„Von schädlichen Chemikalien in Wasser und Luft bis hin zu Verunreinigungen in Pharmazeutika und Agrochemikalien: Umweltverschmutzung ist eine große globale Herausforderung. Wir entwickeln daher ein Verfahren, um Schadstoffe in der chemischen Produktion, der Wasseraufbereitung und der Luftreinigung herauszufiltern und zu reinigen. Unsere Kerntechnologie basiert auf sogenannten FOMS-Adsorbentien. Diese kann man sich als wabenartige Schwämme vorstellen. Mit ihren leistungsstarken aktiven Oberflächen nehmen sie Schadstoffe aus dem Wasser, aus industriellen Strömen oder der Luft auf. Da wir die Technologie patentiert haben, können wir die FOMS-Adsorbentien kosten- und energieeffizient im großen industriellen Maßstab produzieren.“



Javier Silva Mora, Nikol Michailidou und Dr. Rhea Machado

## So geht es weiter

„Wir werden unsere FOMS-Technologie für den industriellen Einsatz skalieren und den Ausbau von Pilotprojekten und mit dem Direktvertrieb starten.“

### Support durch die Science & Startups Academy

„Wir profitieren vor allem von den praxisorientierten Workshops der Science & Startups Academy, einem gemeinsamen Angebot der Freien Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technischen Universität Berlin und der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Darüber hinaus werden wir durch das Programm green-Chem tatkräftig unterstützt. Es wird ebenfalls gemeinsam von der FU, HU und TU Berlin angeboten.“

## 07 Prio Optics GmbH

**Gründungsteam:** Dr. Gerda Frank, Dr. Qiaoshuang Zhang, Dr. Qihao Jin, Dr. Andres Rösch

**Gründung:** September 2024

**Hochschule:** Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

**Gründungsnetzwerk:** KIT-Gründerschmiede

**EXIST-Forschungstransfer – Phase I:** März 2024 – August 2025

**Weitere Förderung/Finanzierung:** Accelerator UnternehmerTUM XPLORE,  
UnternehmerTUM Prototyping Grant

[www.prio-optics.com](http://www.prio-optics.com)



v. l. n. r.: Dr. Andres Rösch, Dr. Qiaoshuang Zhang, Dr. Gerda Frank, Dr. Qihao Jin

### Die Geschäftsidee

„In fast jedem optischen Gerät – dazu gehören auch Smartphones – werden spezielle Filter verwendet, die aus vielen Schichten nanometerdünner transparenter Materialien bestehen. Die Herstellung dieser Filter in Vakuumkammern ist energieintensiv und sehr kostenaufwändig bei spezifischen Anforderungen. Mit unserer patentierten Tintenstrahl-drucktechnologie durchbrechen wir die Grenzen der konventionellen Produktion. Für die schnell wachsende Optik- und Photonikindustrie bedeutet dies nicht nur geringere Kosten beim Herstellungsprozess, sondern auch erweiterte Möglichkeiten durch Druck auf Plastikfolien und kostengünstiges und schnelle Prototyping von optischen Filtern.“

### So geht es weiter

„Wir bauen aktuell unsere eigene Produktion auf. Deren erste Automationsstufe ist der nächste technische Schritt. Außerdem möchten wir mehr Pilotprojekte umsetzen, um unsere Produkte durch Kunden validieren zu lassen und in den Markt einzutreten. Im ersten Halbjahr 2025 planen wir eine erste Finanzierungsrunde, um die Produktion und das Team weiter auszubauen.“

#### Support durch KIT-Gründerschmiede

„Wir profitieren nicht nur vom Investorennetzwerk der Gründerschmiede, sondern auch von dem Netzwerk unseres Mentors Prof. Uli Lemmer vom Lichttechnischen Institut am KIT. Es bringt uns mit potenziellen Kunden in Kontakt. Darüber hinaus unterstützt uns der Accelerator UnternehmerTUM XPLORE sowie dessen Venture Lab Quantum durch Feedback, Trainings und Kontakte.“

## 08 RayVen (Gründungsprojekt)

**Gründungsteam:** Dr. Célia Millon, Dr. Michael Müller, Melusine Reimers, M.A.  
(Philosophie, Soziologie, Theater-, Film- und Medienwissenschaften)

**vorauss. Gründung:** Mai 2025

**Hochschule:** Ruhr-Universität Bochum

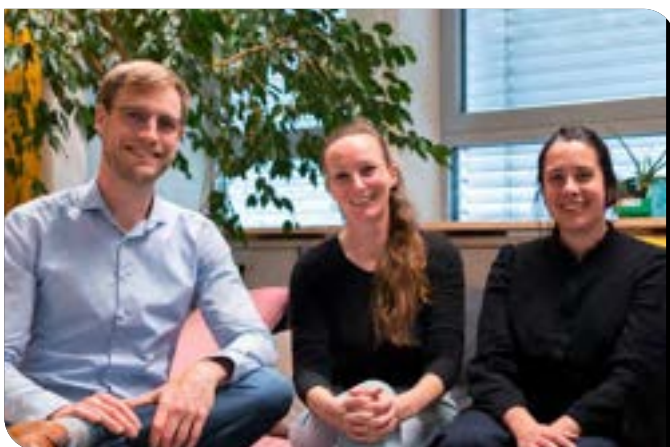
**Gründungsnetzwerk:** WORLDFACTORY Start-up Center (WSC)

**EXIST-Forschungstransfer – Phase I:** Januar 2024 – Juni 2025

**Weitere Förderung/Finanzierung:** Proof it! – Förderprogramm für studentische Ideen (WORLDFACTORY)  
[www.rayvenlaser.com](http://www.rayvenlaser.com)

### Die Geschäftsidee

„Wir entwickeln Laser, die sich für die Bearbeitung vieler verschiedener Materialien eignen. Das Besondere dabei ist, dass unsere Laser mit kurzen Infrarotwellenlängen um die zwei Mikrometer arbeiten. Wellenlängen in diesem Bereich erzeugen besondere Eigenschaften in den Materialien – Silizium wird bei dieser Wellenlänge beispielsweise transparent. Durch die extrem kurzen Lichtpulse ist außerdem eine nahezu hitzefreie Materialbearbeitung möglich. Dadurch ist die Technologie besonders geeignet für Anwendungen in der Mikroelektronik, insbesondere bei der Herstellung von Chips, in der Medizintechnik und anderen High-tech-Branchen.“



v. l. n. r.: Dr. Michael Müller, Melusine Reimers, Dr. Célia Millon

### Support durch die WORLDFACTORY

„Das WORLDFACTORY Start-up Center arbeitet mit einem individuellen Coachingansatz, den wir als sehr hilfreich wahrgenommen haben. Wir hatten von Anfang an zwei Coaches, die uns je nach Bedarf unterstützt und weitergebracht haben. Zusätzlich war das Förderprogramm ‚Proof it!‘ des WSC hilfreich, um finanziell mehr Flexibilität insbesondere für Reisen und Messeauftritte zu haben.“

### Preise und Auszeichnungen (Auswahl)

- 2024 – 2. Preis ESC GreenTech Award der NRW-Bank
- 2024 – unter den Top 10 des HIGH-TECH.NRW Accelerators
- 2024 – unter den Top 8 bei stage two inkl. Investmentpreis

### So geht es weiter

„Wir werden im März 2025 unsere GmbH gründen. Der Markteintritt für unser Industrieprodukt ist Anfang 2026 vorgesehen.“

## 09 Refactum (Gründungsprojekt)

**Gründungsteam:** Dr.-Ing. Patrick Bertram, Dr.-Ing. Jesko Hermann, Dr.-Ing. Oliver Kohn, Keran Sivalingam, M.Sc. (Wirtschaftswissenschaften – Elektrotechnik)

**vor auss. Gründung:** Mai 2025

**Hochschule:** Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau

**Gründungsnetzwerk:** Gründerservice: Startup TU you

**EXIST-Forschungstransfer – Phase I:** Januar 2024 – August 2025

[www.refactum.de](http://www.refactum.de)

### Die Geschäftsidee

„Die Arbeitsvorbereitung und Programmierung in der Zerspanung, also das Abtragen von Material durch Fräsen, Drehen oder Bohren, basiert auf zeitintensiven manuellen Prozessen. Bei kleinen und mittleren Stückzahlen, die immer weiter an Bedeutung gewinnen, liegt der Anteil der Personalkosten bei bis zu 40 Prozent an den Gesamtkosten. Gleichzeitig steigt der Kostendruck aus dem Ausland und es fehlen etwa 300.000 Fachkräfte. Wir entwickeln daher ein Verfahren, um wesentliche Teile der Arbeitsvorgänge zu automatisieren und das Fachwissen der Unternehmen zu digitalisieren. Dazu analysieren wir technische Zeichnungen und 3D-Modelle sowie bereits bearbeitete Fertigungsaufträge. Im Ergebnis beschleunigt unser Verfahren damit die Prozesse um bis zu 70 Prozent und senkt die Stückkosten um bis zu 20 Prozent.“



v.l.n.r.: Oliver Kohn, Keran Sivalingam, Patrick Bertram und Jesko Hermann

### Preise und Auszeichnungen (Auswahl)

- 2024 – Gewinner des Up2B Exploration Program
- 2022 – 1. Platz beim Ideenwettbewerb Rheinland-Pfalz
- 2022 – Sonderpreis beim 1,2,3 GO Businessplan-Wettbewerb

### So geht es weiter

„Im Fokus stehen Projekte mit Pilotanwendern, um unser Geschäftsmodell zu validieren und weiterzuentwickeln. Außerdem möchten wir unser Unternehmen im Mai 2025 gründen und eine Anschlussfinanzierung an die EXIST-Förderung sicherstellen.“

#### Support durch Gründerservice: Startup TU you

„Die Summerschool hat uns sehr bei der Ausgestaltung und Präsentation unserer Geschäftsidee geholfen. Zudem werden wir bei den EXIST-Meilensteinen unterstützt.“

**Gründungsteam:** Dr. rer. nat. Samuel Nietzer, Dr. rer. nat. Mareen Möller

**Gründung:** März 2024

**Hochschule:** Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

**Gründungsnetzwerk:** Gründungs- und Innovationszentrum (GIZ)

**EXIST-Forschungstransfer – Phase I:** Februar 2024 – Januar 2026

[www.scireef.com](http://www.scireef.com)

## Die Geschäftsidee

„Wir machen die sexuelle Vermehrung von Korallen weltweit erstmalig für den Aquaristikmarkt nutzbar. Aktuell ist der Handel mit lebenden Steinkorallen noch stark von Wildentnahmen abhängig. Gleichzeitig werden Korallen auch über Ableger vermehrt. Der Markt verlangt jedoch nach immer neuer Vielfalt und mehr Nachhaltigkeit. Im Rahmen unserer Forschung untersuchen wir seit über einem Jahrzehnt die Fortpflanzung der Korallen und können diese erfolgreich zum Ablachen bringen. Aus dieser Forschung heraus entstand die Idee, nachhaltige Korallen ‚Made in Germany‘ zu produzieren. Durch die genetische Diversität der sexuellen Vermehrung erhalten wir eine große Bandbreite von Farbausprägungen. Zudem können wir gezielt Farbformen kreuzen und so ganz neue Korallen entstehen lassen. Langfristig wollen wir uns mit den entwickelten Methoden auch in der Riffaufforstung engagieren, um dem weltweiten Absterben der Riffe entgegenzuwirken.“

### Support durch das Gründungs- und Innovationszentrum (GIZ)

„Das GIZ hat uns bei der finalen Ausarbeitung des EXIST-Forschungstransfer-Antrags und besonders bei der Vorbereitung auf den Pitch in Berlin sehr unterstützt.“

## Preise und Auszeichnungen (Auswahl)

- 2023 – Innovationspreis der Stadt Wilhelmshaven

## So geht es weiter

„Aktuell bauen wir die Aquarien der SciReef GmbH auf. In dieser Anlage werden wir unsere Methoden, insbesondere bei der initialen Aufzucht und Versorgung mit Mikroalgen, weiterentwickeln. Auch das Aufskalieren der Larvensiedlung wird in unserer neuen Anlage durchgeführt. Gleichzeitig beginnen wir mit der ersten Produktion von Korallen und erwarten unseren Markteintritt im Laufe von 2025.“



Dr. Mareen Möller, Dr. Samuel Nietzer und Robin Fetzer (Mitarbeiter)

# EXIST-WOMEN

---

*Mit EXIST-Women erhalten Frauen an ihrer Hochschule oder außeruniversitären Forschungseinrichtung die Möglichkeit, sich über einen Zeitraum von zwölf Monaten mit den Themen Gründung und berufliche Selbstständigkeit vertraut zu machen.*



## Power für Gründerinnen

EXIST-Women beinhaltet ein Veranstaltungs- und Betreuungsprogramm, das von den Gründungsnetzwerken konzipiert und umgesetzt wird. Es vermittelt nicht nur unternehmerisches Know-how, Softskills, Kreativität und Erfinderrinnengeist, sondern fördert insbesondere auch den interdisziplinären Erfahrungsaustausch, die Vernetzung zwischen Gründerinnen, Unternehmerinnen u. a.

### Ziel von EXIST-Women ist es,

- Hochschulen dazu zu motivieren, Angebote für gründungsinteressierte Frauen zu entwickeln.
- Frauen an Hochschulen dazu zu ermutigen, sich frühzeitig mit den Themen Gründung und berufliche Selbständigkeit vertraut zu machen.
- mittelfristig den Anteil von Frauen als Geschäftsführerinnen und Gesellschafterinnen von innovativen Unternehmen zu erhöhen.

### Wer wird gefördert?

- Gründungsnetzwerke an Hochschulen und Forschungseinrichtungen.
- Absolventinnen, Wissenschaftlerinnen, Studentinnen sowie Frauen mit Berufsabschluss und Bezug zur Hochschule (z. B. Technische Assistentinnen, Chemisch-technische Assistentinnen, Verwaltungsfachangestellte). Voraussetzung für die Teilnahme ist das erfolgreiche Durchlaufen eines Bewerbungs und Auswahlprozesses. Er wird von den Gründungsnetzwerken der Hochschule durchgeführt.

### Was wird gefördert?

- Konzeption und Umsetzung von gründerinnen-spezifischen Veranstaltungs-, Beratungs- und Betreuungsangeboten.
- Lebensunterhalt und Sachmittel für Teilnehmerinnen.

### Wie wird gefördert?

- Begleitungspauschale in Höhe von 10.000 Euro (ab 2025: 20.000 Euro) für die Gründungsnetzwerke.
- Dreimonatiges Stipendium in Höhe von 1.000 bis 3.000 Euro pro Monat (vgl. EXIST-Gründungsstipendium) für Teilnehmerinnen, die kein Einkommen erzielen oder nur bis zu 20 Stunden pro Woche erwerbstätig sind. Bekommt die Teilnehmerin während der Projektlaufzeit ein Kind, kann das Stipendium einmalig um bis zu drei Monate verlängert werden.
- Sachmittel in Höhe von 2.000 Euro pro Teilnehmerin für Reisekosten, Teilnahmegebühren für externe Veranstaltungen und zusätzliches externes Coaching.

Entscheiden sich die Teilnehmerinnen dazu, ihre Gründung zu realisieren, folgt idealerweise im Anschluss an EXIST-Women eine Förderung durch EXIST-Gründungsstipendium, EXIST-Forschungstransfer oder ein Landesprogramm.

## Ausgewählte Ergebnisse des Monitorings aus der ersten Runde von EXIST-Women

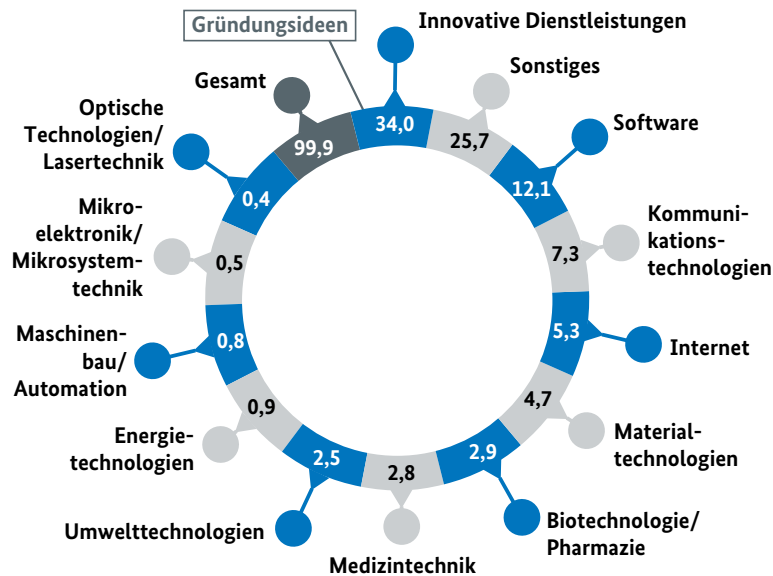
- An der ersten Förderrunde beteiligten sich insgesamt 110 Einrichtungen. Sie waren berechtigt, bis zu zehn (im Ausnahmefall bis zu 20) Frauen zu nominieren.
- Mehr als 1.000 gründungsinteressierte Frauen nahmen an der Förderung teil, wobei über 80 Prozent auch das optionale dreimonatige Stipendium in Anspruch nahmen.
- Die Teilnehmerinnen waren durchschnittlich 31 Jahre alt.
- Mehr als 93 Prozent der Teilnehmerinnen starteten mit einer Gründungsidee in die Förderung.
- 14,6 Prozent der Geschäftsideen wurden bereits prämiert – beispielsweise im Rahmen eines Wettbewerbs. Geschäftstätigkeiten und Kundenkontakte bestanden bereits in ca. 20 Prozent bzw. 28 Prozent der Fälle.
- In fast einem Viertel der Fälle (24,8 Prozent) wurden bestehende Schutzrechte in das EXIST-Vorhaben eingebracht. Fast ein Fünftel (18,7 Prozent) gab an, Schutzrechte Dritter für das eigene Vorhaben zu benötigen. Und mehr als 40 Prozent stimmten zu, zukünftig selbst Schutzrechte anmelden zu wollen.
- Die Motivation, während oder nach der EXIST-Women-Förderung ein Unternehmen zu gründen, wurde von knapp drei Viertel der Befragten als hoch bis sehr hoch angegeben.
- Auf die Frage, für wie wahrscheinlich sie es zum jetzigen Zeitpunkt halten, ein Unternehmen zu gründen, wurde im Durchschnitt eine Gründungswahrscheinlichkeit von 75,6 Prozent angegeben

Quelle: Projektträger Jülich/Forschungszentrum Jülich GmbH (Hg.): Monitoringbericht Nr. 1 zum Förderprogramm EXIST-Women, Berlin, 2024



[www.exist.de](http://www.exist.de)

Aus diesen Technologiefeldern (in Prozent) kommen die Gründungsideen der Teilnehmerinnen



Quelle: Projektträger Jülich/Forschungszentrum Jülich GmbH (Hg.):  
Monitoringbericht Nr. 1 zum Förderprogramm EXIST-Women, Berlin, 2024

## EXIST-Women wird fortgesetzt

Aufgrund des großen Interesses an dem Qualifizierungsprogramm wurde in der Start-up-Strategie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (seit Mai 2025: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie) die Fortführung von EXIST-Women vereinbart. Die entsprechende Förderrichtlinie wurde am 21. November 2024 im Bundesanzeiger

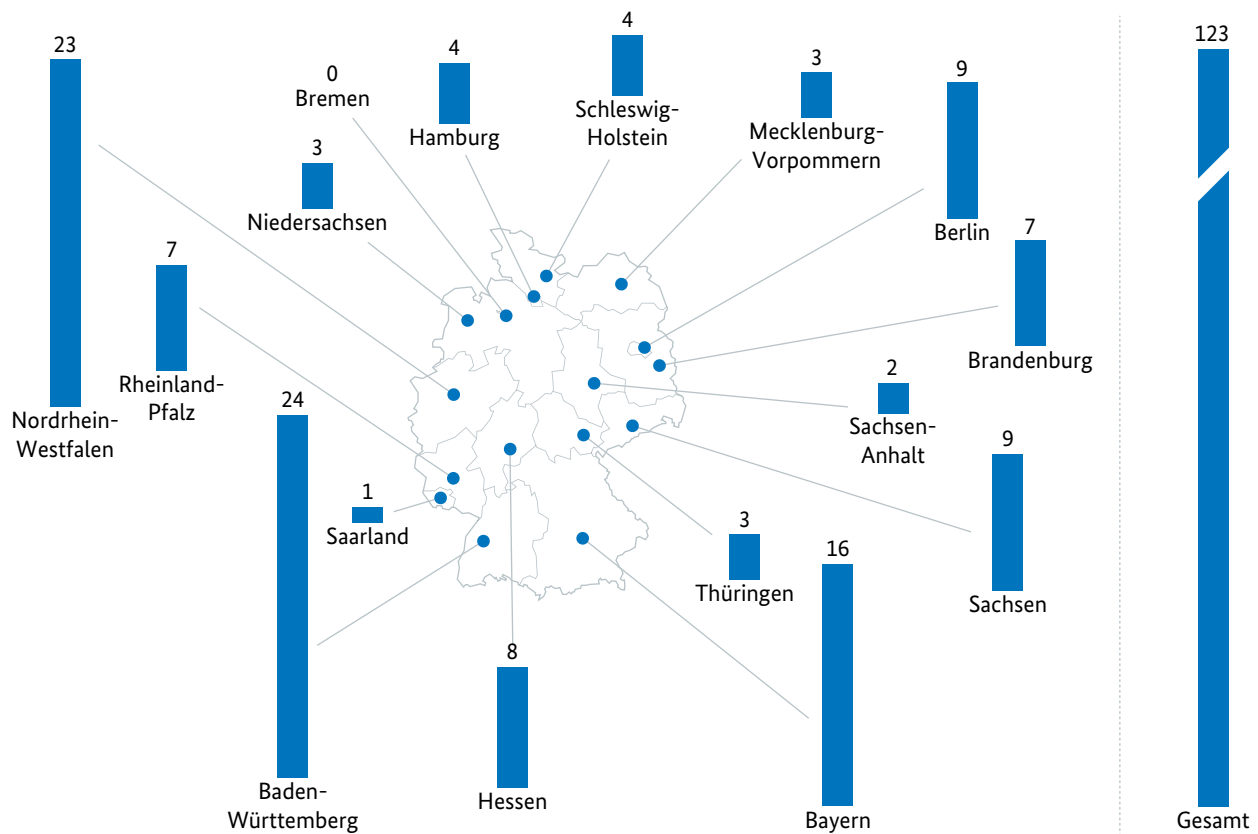
veröffentlicht. Am 1. Januar 2025 startete die zweite Runde. Gründungsnetzwerke von Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die Beratungsangebote für Gründerinnen etabliert haben oder deren Aufbau planen, konnten sich bis zum 6. Dezember 2024 bewerben.

## 123 Hochschulen beteiligen sich an der zweiten Runde von EXIST-Women (2024/2025)

In der zweiten Runde wurden 123 Anträge von 56 Universitäten und 65 Hochschulen für Ange-

wandte Wissenschaften sowie von zwei anderen Einrichtungen bewilligt.

### EXIST-Women nach Bundesländern



Quelle: Projektträger Jülich, 2025



**EXIST-Women**  
[www.exist.de](http://www.exist.de)



## Premiere – Impressionen aus der ersten Förderrunde von EXIST-Women

Etwa 1.100 Absolventinnen, Wissenschaftlerinnen und berufstätige Frauen mit akademischem Hintergrund haben an der ersten Förderrunde von

EXIST-Women teilgenommen. Zwölf Monate lang wurden sie von den Gründungsnetzwerken der Hochschulen und Forschungseinrichtungen betreut. Welche Erfahrungen haben sie in dieser Zeit gemacht? Und wie geht es jetzt für sie weiter? Das haben wir fünf der Teilnehmerinnen gefragt.

### Darum haben wir bei EXIST-Women mitgemacht

Als EXIST-Women im Winter 2023/2024 mit der ersten Förderrunde startete, hatten die Bewerberinnen große Erwartungen in das bundesweite Qualifizierungsprogramm gesetzt.

„Wir haben uns als Frauen in der ganzen Start-up-Szene tatsächlich etwas alleine gefühlt. Wir hatten ja bisher keinerlei Gründungserfahrungen“, antwortet die Wirtschaftspsychologin und systemische Coachin Alina Emde auf die Frage, warum sie sich zusammen mit ihrer Co-Gründerin, der Sozialarbeiterin Celine Bittner, für EXIST-Women beworben hatte. „Auf den Veranstaltungen laufen einem ja vor allem selbstbewusste Gründer – also vorwiegend Männer – über den Weg. Vor denen hatten wir ziemlichen Respekt. Uns selbst fehlte da einfach noch das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Von daher war das Angebot, sich mit gleichgesinnten Frauen aus verschiedenen Altersgruppen auszutauschen und ein Jahr lang begleitet zu werden, eine tolle Chance, um in der Start-up-Welt Fuß zu fassen und seine eigene Bubble zu schaffen.“ Alina Emde hatte sich im Dezember 2023 gemeinsam mit Celine Bittner an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität

der Bundeswehr Hamburg für das Programm EXIST-Women angemeldet. Zusammen mit dem Softwareentwickler Rafael de Freitas Coutinho e Souza entwickelt sie die App Nalei, die anonym und 1:1 psychisch belastete Menschen mit Menschen zusammenbringt, die ähnliche Herausforderungen überstanden haben und sich ausreichend stabil fühlen, anderen mit ihrem persönlichen Erfahrungswissen weiterzuhelfen.

Auch die Gründungsidee von PD Dr. Dorothea Kaufmann bewegt sich im medizinischen Bereich. Ihr Ziel ist es, mit TelMedNet eine digitale Plattform aufzubauen, die Hausärztinnen bzw. Hausärzte mit niedergelassenen Fachärztinnen bzw. Fachärzten zusammenbringt. In Gegenwart der Patientin oder des Patienten soll dann mit Hilfe einer Datenbrille eine erste Diagnose gestellt werden – zum Beispiel bei kardiologischen Erkrankungen.

Für die Umsetzung dieser Idee fehlte der 47-jährigen promovierten und habilitierten Molekularbiologin allerdings noch der notwendige „Schubs“, wie sie sagt. Dabei kann sie auf einen beeindruckenden beruflichen Werdegang zurückblicken. Zuletzt hat sie ein telemedizinisches Projekt am Institut für Rechtsmedizin und Verkehrsmedizin des Universitätsklinikums Heidelberg geleitet. Irgendwann wurde ihr jedoch bewusst, dass „meine Ideen und meine Geschwindigkeit nicht so kompatibel sind mit dem öffentlichen Dienst. Ich hatte daher schon seit längerer Zeit überlegt, die Uni zu verlassen und mich selbstständig zu machen. Nachdem ich dann meine Bewerbung – die wirklich schnell und einfach über die Bühne ging – an die Transferagentur hei\_INNOVATION an der Uni Heidelberg abgeschickt hatte, erhielt ich kurz darauf die Nachricht, dass ich mitmachen darf. Das war für mich genau dieser Schubs, den ich immer gebraucht habe.“ Das Männer-Frauen-Thema spielte dabei für Dorothea Kaufmann eine eher untergeordnete Rolle. Sie sei ja, wie sie sagt, „schon einen Tag älter“. Da traue sich niemand, ihr unverschämt daherzukommen. Das sei als Studentin und Doktorandin noch ganz anders gewesen. Nichtsdestotrotz nehme sie aber schon wahr, dass es in der Start-up-Szene sehr viele, sehr „nassforschende junge Herren“ gebe.

Hinter diesem „nassforschen“ Auftreten steckt ein Selbstbewusstsein, das vielen Frauen oft fehlt. Sie wägen ihre Ideen nicht selten mehrfach ab, bevor sie eine Entscheidung treffen. Männer seien da tendenziell eher straight forward. Das ist jedenfalls die Erfahrung von Naemi Niemann vom Gründungsteam cityUP. „Ich fand es daher super interessant, Zugang zu einem Frauennetzwerk zu bekommen, bei dem man offen über seine Bedenken und Unsicherheiten sprechen kann.“ Die Ingenieurin mit Schwerpunkt „Energieeffizientes Planen und Bauen“ entwickelt mit ihren beiden Co-Gründern Joel Armbruster und Leonard Nürnberg eine Software. Sie soll Immobilienunternehmen dabei unter-



Alina Emde und Celine Bittner

*„Ich finde das Programm wirklich mega gut. Ich habe gelernt, mich als Gründerin selbstbewusster fühlen zu dürfen. Auch die individuelle Betreuung an der Uni war super.“*

Alina Emde, Gründungsteam Nalei

stützen, Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen nach ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten datenbasiert zu planen und zu priorisieren, und dabei deren Zusammenhänge und Wechselwirkungen transparent darstellen. Naemi Niemann bewegt sich damit mitten in einer männerdominierten Branche, die es Frauen nicht immer leicht macht. Als sie hörte, dass das Funkenwerk, die Anlaufstelle für Gründerinnen und Gründer an der Technischen Hochschule Augsburg, sich an EXIST-Women beteiligt, hat sie sich sofort beworben.

Ähnlich wie Naemi Niemann ging es auch Dr. Julia Korensky. Die Architektin mit Expertise in Denkmalpflege und Projektmanagement entwickelt zusammen mit der Mathematikerin Maria Sobur, spezialisiert auf Business- und Marketinganalyse sowie Web-Development, digitale und analoge Schnitzeljagden, um Kindern spielerisch die architektonischen Highlights ausgewählter Städte näherzubringen. Darüber hinaus möchten sie Berufstätigen in den Bereichen Pädagogik, Tourismus oder Architektur Tools anbieten, um eigene Schatzsuchen

oder Touren für Kinder zu erstellen. Bevor sie auf die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg zugegangen sind, um sich von dem dortigen Gründungsservice bei den Gründungsvorbereitungen und der Produktentwicklung unterstützen zu lassen, arbeitete Julia Korensky in der Stadtverwaltung Cottbus. Als sie die Zusage für EXIST-Women erhielt, gab sie ihren Job auf. Keine leichte Entscheidung. „Als zweifache Mutter und Hausbesitzerin mit einem hohen Kredit fällt einem dieser Schritt natürlich nicht leicht. Man hat zwar einen Traum und glaubt an die eigene Idee, aber trotzdem ist es eine große Herausforderung.“ Warum die Wahl auf EXIST-Women und nicht auf eines der Inkubatorenprogramme in der Region fiel, erklärt die Architektin so: „Natürlich hätte ich mich auch bei einem Inkubator bewerben können. Aber da hatte ich einfach den Eindruck, dass dort die spezifische Lebenssituation der Teilnehmenden überhaupt nicht berücksichtigt wird, ob man zum Bei-



*„Gerade in männerdominierten Branchen wie der Bau-  
branche traut man sich als Frau oft nicht, Unsicher-  
heiten auszusprechen, weil es als Schwäche aufgefasst  
werden kann. Ich habe aber gelernt, dass man diese  
Dinge im Team ansprechen muss, und erlebe, dass  
meine männlichen Co-Founder meine Werte der offe-  
nen Kommunikation teilen.“*

Naemi Niemann, Gründungsteam cityUP

spiel zuhause Kinder hat oder nicht. Ich denke schon, dass das an der überwiegend männlichen Sichtweise liegt. Von EXIST-Women hatte ich mir daher erhofft, dass auch der persönliche Hintergrund eine Rolle spielen würde.“ Für ihre Gründungspartnerin Maria Sobur kam noch ein anderer Punkt hinzu: „Wenn man, wie ich, zehn Jahre als Angestellte gearbeitet hat, weiß man einfach nicht, wie das geht: ein Start-up gründen. Da braucht es nicht nur jede Menge Informationen, sondern auch jemanden, der einem Mut macht, der einen unterstützt.“

### Das hat uns besonders gut gefallen

EXIST-Women bietet den Teilnehmerinnen ein dichtes Programm aus Workshops, Coaching, Mentoring sowie den Zugang zu einem bundesweiten Gründerinnen- und Unternehmerinnen-netzwerk. Hinzu kommen Sachmittel in Höhe von 2.000 Euro für zusätzliches Coaching, Reisekosten oder die Validierung der Gründungs-idee und bei Bedarf ein dreimonatiges Stipen-dium in Höhe von 1.000 bis 3.000 Euro monatlich je nach Qualifikation plus einen Kinderzuschlag.

Eigentlich hatten Alina Emde und Celine Bittner gar nicht damit gerechnet, einen Platz bei EXIST-Women zu bekommen, da keine von ihnen an der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr Hamburg studiert hatte. „Umso glücklicher waren wir, als wir die Zusage erhielten. Wir haben das wirklich als Privileg aufgefasst“, so Alina Emde. Schon der erste Eindruck bei der Kick-off-Veranstaltung kam bei ihr gut an: „Die ganze Gruppe war sehr divers. Ich fand es zum Beispiel extrem gut, dass wir vom Alter her ganz verschieden waren. Das bewegte sich zwischen 22 und 45 Jahren. Einige waren noch ganz am Anfang ihrer Gründungs-

vorbereitungen, andere – so wie wir – waren mit ihrem Konzept schon etwas weiter.“

Für die Molekularbiologin Dorothea Kaufmann war zunächst einmal das Informationsangebot, das das EXIST-Women-Team an der Universität Heidelberg zusammengestellt hatte, sehr überzeugend. „Durch das zielgerichtete Training konnte ich innerhalb kürzester Zeit sehr viele Kompetenzen aufbauen, gerade im Bereich Finanzen. Ich hatte zwar schon große Drittmittelprojekte geleitet, aber im öffentlichen Dienst ticken die Uhren doch etwas anders. Von daher war die große Volatilität in der Start-up-Szene für mich erstmal ganz neu. Trotzdem habe ich mich dann doch ziemlich schnell damit vertraut gemacht, nicht zuletzt, weil meine Ansprechpartnerin immer ein offenes Ohr für meine Fragen hatte.“ Wobei man fairerweise sagen muss, dass dies nicht nur EXIST-Women zu verdanken ist. Als Gründerin hatte sich Dorothea Kaufmann ein dicht gepacktes Programm zusam-



**Maria Sobur und Dr. Julia Korensky**

*„Zum einen hat uns das EXIST-Women-Stipendium die ersten drei Monate finanziell unterstützt. Zum anderen haben uns die Workshops und Coachings bei jedem unserer Schritte zum eigenen Start-up begleitet.“*

Dr. Julia Korensky, Co-Gründerin der  
TripLeap UG (haftungsbeschränkt)

mengestellt, das weit über EXIST-Women hinausging: „Ich habe parallel noch an mehreren Accelerator-Programmen und Entrepreneurship-Kursen verschiedener Anbieter teilgenommen. Ich wollte einfach so viel wie möglich mitnehmen.“ Deswegen war sie auch von dem Netzwerk begeistert, das ihr EXIST-Women eröffnet hat. „All die Gründungs-ideen der anderen Frauen kennenzulernen war unglaublich interessant. Der Bereich Social Entrepreneurship war mir zum Beispiel völlig neu. Da verfolge ich jetzt auch eine Idee. Was mir auch sehr gefallen hat, waren die Female Founders Brunches, zu denen jeweils eine erfolgreiche Unternehmerin eingeladen wurde. Daraus haben sich direkt zwei neue Geschäftsbeziehungen entwickelt.“

Auch Alina Emde ist davon überzeugt, dass sie die zahlreichen Gespräche mit den anderen Gründerinnen sowie mit gestandenen Unternehmerinnen und Investorinnen einen großen Schritt vorgebracht haben. Nicht nur bei EXIST-Women in Hamburg, sondern auch in Berlin, wo sich am 7. Juni 2024 beim EXIST-Women Gründerinnenforum rund 300 Teilnehmerinnen getroffen haben, um mehr über das Thema „Finanzierung von Gründerinnenprojekten“ zu erfahren. Und weil die richtigen Kontakte das A und O bei jeder Gründung sind, sind Alina Emde und Celine Bittner auch ihrer Mentorin sehr dankbar. Mit der hatten sich die beiden mehrfach zum Mittagessen getroffen. „Wir haben dann immer ein, zwei Stunden miteinander gequatscht. Das hat uns auf jeden Fall ermutigt weiterzumachen. Das war aber nicht das Einzige: Unsere Mentorin ist auch im App-Bereich aktiv und konnte uns dadurch wertvolle Kontakte zu UX- und UI-Designern vermitteln. Das hat uns wirklich sehr weitergeholfen.“



**Maria Sobur und Dr. Julia Korensky**

*„Vor allem dieses Gefühl, dass man unterstützt wird, dass man nicht alleine ist, dass man Fragen stellen kann. Diese Seminare haben einen stark gemacht. Für mich war das sehr wichtig.“*

Maria Sobur, Co-Gründerin der TripLeap UG (haftungsbeschränkt)

Ähnliche Erfahrungen haben auch Julia Korensky und Maria Sobur mit ihrer Mentorin gemacht. Auf die Psychologin und Mental Health Coachin lassen sie nichts kommen: „Sie hat uns vor allem bei der Entwicklung unserer Vermarktungsstrategie geholfen. Und weil sie selbst auch vor ein paar Jahren den Weg vom Angestelltenverhältnis in die berufliche Selbstständigkeit gegangen ist, haben wir von ihren Erfahrungen und Kontakten sehr profitiert“, so Maria Sobur. Zu einer richtig runden Sache wurde EXIST-Women an der BTU Cottbus dann noch durch das Workshop-Angebot. Denn das, was sich die beiden Gründerinnen erhofft hatten, trat tatsächlich ein: „Wir haben viel über Work-Life-Balance gesprochen – immer auf Augenhöhe. Und die Atmosphäre in den Veranstaltungen war so, dass ich dachte, ich könnte weinen oder tanzen – niemand hätte sich daran gestört. Das war eine sehr schöne Erfahrung“, sagt Julia Korensky.

Die vielen Gespräche und die Atmosphäre unter den zehn Teilnehmerinnen von EXIST-Women an der TH Augsburg waren auch für die Ingenieurin Naemi Niemann ein klarer Pluspunkt: „In unserer Gruppe waren Frauen aus verschiedenen Branchen und verschiedenen Lebenssituationen, mit Kindern oder mit Gedanken an eine zukünftige Familienplanung oder mit ganz anderen persönlichen Themen. Das hatte alles gar nichts mit der eigentlichen Gründungsidee zu tun, aber sehr wohl mit der Entscheidung, Unternehmerin zu werden oder nicht. Diesen Austausch hatte ich mir gewünscht. Insofern war ich sehr positiv überrascht, weil genau das bei EXIST-Women stattgefunden hat.“

Für Naemi Niemann gab es bei der Gründung von cityUP noch eine weitere Erkenntnis: Für sie stellte sich die Frage, wie viel Raum es für persönliche Themen im Austausch mit ihren Co-Gründern gibt. Als sie bei EXIST-Women das Seminar „Gründerin“ besucht hatte, das sich vor allem um Persönlichkeitsentwicklung und Stärkung des Entrepreneurial Mindset drehte, wurde ihr deutlich, wie wichtig es für angehende Unternehmerinnen – und Unternehmer – ist, auch über Lebenserfahrungen und Werte zu sprechen. „Das Seminar hat mich ermutigt, solche Gespräche auch innerhalb des Teams zu führen. Und die Tatsache, dass meine beiden Mitgründer so positiv darauf reagiert haben, hat mir gezeigt, dass solche Themen einfach wichtig sind. Natürlich ist immer ein Prozess damit verbunden, ein Verständnis füreinander zu vertiefen und gemeinsame Werte zu entwickeln. Aber da kann ich sagen, dass uns die Impulse und Perspektiven sehr geholfen haben, die mir durch die vielen erfolgreichen Unternehmerinnen bei EXIST-Women vermittelt wurden.“



*„Durch das dreimonatige EXIST-Women-Stipendium brauchte ich mir nach meinem Weggang von der Uniklinik Heidelberg nicht ‚irgendeinen‘ Job zu suchen, sondern hatte die Freiheit, mich ganz auf mein Gründungsvorhaben zu konzentrieren.“*

PD Dr. Dorothea Kaufmann,  
Gründungsprojekt TelMedNet

Auf einen ganz anderen Punkt möchte Alina Emde noch hinweisen. Sie findet es bemerkenswert, was die Gründungsnetzwerke der Hochschulen innerhalb kurzer Zeit auf die Beine gestellt haben, um das Programm mit Leben zu füllen. EXIST-Women war schließlich nicht nur für die Gründerinnen, sondern auch für die Hochschulen Neuland. Die Co-Gründerin von Nalei findet jedenfalls, dass „unsere Betreuerin das einfach großartig gemacht hat. Sie hat so viele coole Leute in die Workshops eingeladen. Einmal zum Beispiel eine Hamburgerin, die in einem vierköpfigen Team für sechs Wochen über den Atlantik gerudert war. Die mussten sich bei ihren Vorbereitungen auch Gedanken darüber machen, wie sie ihr Projekt finanzieren können. Da gab es deutliche Parallelen zu den Überlegungen, die wir für unser Gründungsprojekt anstellen müssen.“ Glückwunsch also in Richtung der Organisatorinnen und Organisatoren vor Ort an den Hochschulen.

Das EXIST-Women-Stipendium hat Alina Emde und Celine Bittner über drei Monate hinweg den Rücken freigehalten, sodass sie sich voll und ganz auf ihre Gründungsvorbereitungen konzentrieren konnten. Beide haben sich im Übrigen auch rechtzeitig um eine geeignete Anschlussförderung gekümmert. Im Anschluss an das EXIST-Women-Stipendium ging es praktisch nahtlos mit dem Programm InnoImpact der IFB Hamburg weiter.

Dr. Julia Korensky und Maria Sobur haben bereits Nägel mit Köpfen gemacht. Seit Oktober 2024 bekommen sie die EXIST-Förderung für ihr Gründungsprojekt TripLeap. Inzwischen hat das Team sogar Verstärkung bekommen. Eine Grafikdesignerin sowie eine Mitarbeiterin mit pädagogischem Hintergrund gehören nun ebenfalls zum Team. Ob ihre Schnitzeljagden bei Kindern und Familien gut ankommen, wurde bereits erfolgreich getestet, so dass dem Vertriebsstart im Dezember nichts im Wege stand.

#### So machen wir weiter

Nach zwölf Monaten endete die erste Runde von EXIST-Women. Diejenigen unter den Teilnehmerinnen, die nun weitermachen und ihr Unternehmen gründen werden, müssen sich spätestens jetzt die Frage stellen, wie sie die weiteren Entwicklungsarbeiten und die unternehmerische Startphase finanzieren können. Das EXIST-Gründungsstipendium ist dabei natürlich erste Wahl.

Auch das Gründungsteam von Nalei ist nach zwölf Monaten EXIST-Women einen großen Schritt vorwärtsgekommen. Inzwischen liegt die Beta-Version der App vor. Im November 2024 begann das Testing mit zahlreichen Pilot-Userinnen und -Usern. 2025 werden Alina Emde, Celine Bittner und Rafael de Freitas Coutinho e Souza schrittweise weitere Nutzergruppen einladen.

Das cityUP-Team hat ebenfalls schon positive Signale für seine Software von Immobilienunternehmen erhalten. Anfang Januar 2025 möchten Naemi Niemann und ihre beiden Kollegen daher den Antrag für ein EXIST-Gründungsstipendium stellen. Das gilt auch für Dr. Dorothea Kaufmann von TelMedNet, die den Antrag mit Unterstützung der Transferagentur hei\_INNOVATION der Universität Heidelberg vorbereitet.



**Nalei – Alina Emde, Celine Bittner,  
Rafael de Freitas Coutinho e Souza GbR**  
[www.nalei.de](http://www.nalei.de)

**cityUP – Naemi Niemann, Joel Armbruster,  
Leonard Nürnberg GbR**  
[www.cityup.biz](http://www.cityup.biz)

**TelMedNet – Dr. Dorothea Kaufmann**  
[www.telmednet.de](http://www.telmednet.de)

**TripLeap – Dr. Julia Korensky, Maria Sobur UG  
(haftungsbeschränkt)**  
[www.trip-leap.com](http://www.trip-leap.com)



# MIGRANT FOUNDERS

---

*Internationale Erfahrungen und Netzwerke, Mehrsprachigkeit, gründungsrelevante Expertise, die sowohl an deutschen als auch an ausländischen Hochschulen erworben wurde – und ziemlich viel Biss. Viele der Gründerinnen und Gründer aus Osteuropa, Asien, Nord- und Südamerika oder Afrika, die ursprünglich zum Beispiel zum Studieren nach Deutschland gekommen sind, können einige Assets auf der Haben-Seite verbuchen. Dennoch wird ihnen der Unternehmensstart hierzulande nicht immer leicht gemacht. Die Bundesregierung möchte das ändern und hat daher einige Maßnahmen auf den Weg gebracht, um Start-up-Teams mit Migrationsgeschichte zu stärken.*





## You are welcome – Angebote für internationale Gründungsteams

Über 21 Prozent der Start-up-Gründerinnen und -Gründer in Deutschland haben einen Migrationshintergrund, stellt der Migrant Founders Monitor 2023 des Startup Verbandes fest. Über die Hälfte von ihnen sind außerhalb Deutschlands geboren und entweder mit ihren Eltern oder wegen eines Studiums oder eines Jobs nach Deutschland gekommen. Der Migrant Founders Monitor bezeichnet sie als Migrant Founders der ersten Generation.

Ob man für sie nun den weltläufigen Begriff „Migrant Founders“ oder das eher bürokratisch-sperrige Attribut „mit Migrationshintergrund“ verwendet: Beide Bezeichnungen sagen nichts darüber aus, welches Potenzial viele dieser Gründerinnen und Gründer hinsichtlich Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit für den Standort Deutschland mitbringen.



*„Als Gründungsteam mit Migrationshintergrund wurden wir mit einigen Herausforderungen konfrontiert, da wir weder mit der deutschen Sprache noch mit den kulturellen Normen im Geschäftsleben vertraut waren. Das führte manchmal zu Missverständnissen und erforderte zusätzliche Zeit. Die Herausforderungen bildeten aber auch eine Stärke, von der alle Beteiligten profitiert haben. Vor allem aufgrund unserer Ausbildung in ausländischen Bildungssystemen haben wir auch bei technischen Fragestellungen einfach noch mal einen anderen Blickwinkel mit eingebracht.“*

Mina Kolagar, Co-Gründerin der PANTOhealth GmbH,  
EXIST-Gründungsstipendium 2020 – 2021

### Pluspunkte der Migrant Founders der ersten Generation

- Unter den Migrant Founders der ersten Generation befindet sich eine große Gruppe an High Potentials. 75 Prozent haben einen Hochschulabschluss und ambitionierte Wachstumspläne – unter Gründerinnen und Gründern insgesamt sind es 55 Prozent.
- Bei den Abschlüssen dominieren Wirtschafts- (41 Prozent) und MINT-Fächer (51 Prozent).
- Migrant Founders spielen im Innovationsökosystem eine zentrale Rolle.
- Unternehmen von Migrant Founders erster Generation erwirtschaften 33 Prozent Umsatz im Ausland (20 Prozent bei Start-ups allgemein) und sind mit ihren Teams deutlich internationaler aufgestellt.

Quelle: Startup Verband/Friedrich Naumann Stiftung: Migrant Founders Monitor 2023. [www.startupverband.de](http://www.startupverband.de)

Doch obwohl viele der Gründungsteams in Sachen Qualifikation, Wachstumsorientierung und Internationalität punkten, gibt es für sie immer noch Hürden, die sie von einer Unternehmensgründung in Deutschland abhalten bzw. ihnen den Einstieg in die Start-up-Welt erschweren. Viele der Hürden sind dabei auf Sprachbarrieren und den damit verbundenen erschwerten Zugang zu Behörden und Banken zurückzuführen.

Die Bundesregierung möchte dazu beitragen, diese Hemmnisse aus dem Weg zu räumen. Sie hat im Rahmen ihrer Start-up-Strategie daher zum Beispiel 2024 The Migrant Accelerator und das Global Certification and Consulting Centre – (GCCC) auf den Weg gebracht. Das Projekt StAfrica – Startup Germany-Africa ist bereits 2020 gestartet. Alle drei werden unter dem Dach von EXIST durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie finanziert.

### Migrant Founders erster Generation sehen sich im Nachteil ...

- beim Kontakt mit Behörden und Ämtern 42,2 %
- beim Kontakt mit Banken 30,6 %
- beim Aufbau von Netzwerken 23,3 %
- bei der Investorensuche 21,8 %
- bei der Kundenakquise 20,4 %
- bei der Suche nach Kooperationen 15,0 %
- bei der Suche nach Mitarbeitenden 6,8 %
- Anderes 6,3 %.

Quelle: Startup Verband/Friedrich Naumann Stiftung: Migrant Founders Monitor 2023. [www.startupverband.de](http://www.startupverband.de)



Das Team von The Migrant Accelerator: Bartosz Kajdas, Antonia Bachmann, Kristina Coric und Shamila Borchers

### The Migrant Accelerator

2022 als ehrenamtliches Projekt gestartet, ist „The Migrant Accelerator“ (TMA) seit März 2024 ein Modellprojekt des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Das deutschlandweite Online-Angebot hat seinen Sitz an der Hochschule der Medien Stuttgart und schließt ganz offensichtlich eine Lücke im Beratungsangebot für migrantische Start-up-Gründerinnen und Gründer. Das siebenköpfige TMA-Team ist jedenfalls von der großen Aufmerksamkeit überwältigt. Mit knapp 100 Bewerbungen aus ganz Deutschland wurden 2024 alle Erwartungen übertroffen. Dabei wurde der TMA kaum beworben. Das erste Jahr als Modellprojekt war



Begrüßung der Teilnehmenden und Projektvorstellung durch Bartosz Kajdas

also aus dem Stand heraus erfolgreich. Insgesamt wurden für die beiden dreimonatigen Programmrunden 27 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 30 Herkunftsländern ausgewählt. Die meisten von ihnen haben in Deutschland ein Studium absolviert.

### Support and Empowerment für internationale Gründungsteams

Nun ist „The Migrant Accelerator“ nicht der einzige Accelerator in Deutschland, der sich an Gründerinnen und Gründer mit Migrationshintergrund richtet. Er ist aber der erste, so Programm Managerin Shamila Borchers, der sich als bundesweites und ergänzendes Support-and-Empowerment-Programm versteht, unabhängig von Herkunft oder Geschlecht der Teilnehmenden. Darüber hinaus möchte er das Start-up-Ökosystem in Deutschland für die Herausforderungen von Migrant Founders sensibilisieren. „Viele von unseren Teams werden bereits von einem Accelerator an ihrer Hochschule oder in ihrem Start-up-Umfeld betreut. Diese Angebote ergänzen wir. Zum Beispiel durch Workshops zum Thema Intercultural Business Relations, die die Gepflogenheiten in der deutschen Business-Kultur vermitteln.

Worauf kommt es an in der Kommunikation? Welcher Jargon ist üblich? Welche Missverständnisse gibt es? Welche Verhaltensweisen lassen sich wie einschätzen? Wir möchten dadurch die Türen zu Geschäftspartnerinnen und -partnern, Kundinnen und Kunden sowie Kapitalgeberinnen und Kapitalgebern öffnen. Dazu arbeiten wir mit über 90 ehrenamtlichen Mentorinnen und Mentoren zusammen, die selbst Migrationserfahrungen mitbringen und unternehmerisch tätig sind.“ Den Mentorinnen und Mentoren kommt beim TMA eine Schlüsselrolle zu. Sie vermitteln jeweils die geeigneten persönlichen Kontakte, um den Migrant-Teams in ihren jeweiligen Branchen die Türen zu öffnen.

### Hohe Qualifikation von Migrant Founders wird oft übersehen

Mehr über den Umgang mit der deutschen Business-Kultur zu erfahren ist das eine, ein weiterer Workshop, der – „leider“ muss man sagen – aufgrund eigener Erfahrungen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmer stark nachgefragt wird, dreht sich um das Thema Rassismus und Diskriminierung. Wobei sich Erfahrungen in diesen Bereichen

nicht nur auf das soziale Umfeld beziehen. Negative Erfahrungen machen die Gründerinnen und Gründer auch immer wieder mit Institutionen. Shamila Borchers nennt ein Beispiel: „In Deutschland gibt es nach wie vor dieses Döner-Buden-Narrativ.“

Das hat zur Folge, dass sich die Beratungsangebote für Migrantinnen und Migranten vor allem auf Gründungen im Einzelhandel beziehen – oder auf einfache Dienstleistungen. Aber auch bei vielen Mitarbeitenden in Behörden und Banken wird immer noch dieses Narrativ gepflegt. Das macht es für innovative Gründerinnen und Gründer mit anspruchsvollen Vorhaben nicht einfach. Natürlich gibt es die Gründungsservices der Hochschulen oder Start-up-Initiativen, aber auch dort sind die wenigsten auf die besonderen Herausforderungen



*„Wir haben es bei uns im Programm mit hochqualifizierten Menschen zu tun. Viele von ihnen haben promoviert und in der Forschung gearbeitet. Die sind super motiviert, wollen richtig durchstarten und sind daher sehr an Venture Capital interessiert.“*

Shamila Borchers, Programm Managerin  
bei The Migrant Accelerator

von hochqualifizierten Migrant Founders eingestellt. Ähnliches erlebe ich bei Investorinnen und Investoren. Während dort in den letzten Jahren erfreulicherweise die Sensibilität hinsichtlich der Geschlechtervielfalt in den Gründungsteams zugenommen hat, wird die Frage des Migrationshintergrundes oft noch ausgeblendet. Die Folge ist: Man unterstützt lieber ein Team, das einem von Aussehen und Herkunft her ähnlich ist.“

Dabei müsste es eigentlich ganz anders sein. Denn das, was der Migrant Founders Monitor des Startup Verbandes feststellt, findet auch Shamila Borchers in ihrer täglichen Arbeit immer wieder bestätigt. „Wir haben es bei uns im Programm mit hochqualifizierten Menschen zu tun. Viele von ihnen haben promoviert und in der Forschung gearbeitet. Die sind super motiviert, wollen richtig durchstarten und sind daher sehr an Venture Capital interessiert. Diese hohen Ziele von Anfang an sind bei Migrant Founders besonders ausgeprägt. Ein weiterer Unterschied, der mir aufgefallen ist: Die Teams sind wesentlich diverser. Sprich: In fast jedem Team ist eine Co-Founderin an Bord.“ Es spricht also einiges dafür, alles dafür zu tun, um diese Gründerinnen und Gründer in Deutschland zu halten. Es spricht sogar sehr viel dafür, denn gerade für Migrant Founders sind die USA mit ihren finanzkräftigen und risikofreudigen Investorinnen und Investoren, mit ihrer geringeren Sprachbarriere oder auch ihrer Hands-on-Einstellung ein verlockendes Ziel.

### Wichtig: Community für Migrant Founders

Ein ganz wichtiges Instrument, so Shamila Borchers, sei daher das Community-Building. „An unserer TMA's Slack Community beteiligen sich zurzeit etwa 400 Migrant Founders. Tendenz steigend. Da ist wirklich ein großer Bedarf. Über die Community-Plattform informieren wir über Veranstaltungen, Beratungsstellen usw. Außerdem beantworten wir Fragen und vermitteln Kontakte.“

Dabei wird deutlich, dass sich viele der Mitglieder in ihrem Umfeld einfach nicht trauen, Fragen zu stellen, eben weil sie sich ausgegrenzt fühlen. Von daher sehe ich dieses Angebot als ein sehr wichtiges Instrument, um Gründerinnen und Gründer hier in Deutschland zu halten. Wichtig ist, dass wir das bestehende, sehr gute Start-up-Ökosystem in Deutschland gemeinsam inklusiver und durchlässiger gestalten.“



*„Besonders beeindruckt hat mich die Hilfsbereitschaft: Jede Frage wurde ernst genommen. Wir hatten nie den Eindruck, dass jemand ‚nicht zuständig‘ ist oder sich unser Anliegen ‚außerhalb des Rahmens‘ bewegen würde. Auch das Netzwerk des Migrant Accelerators war äußerst offen und bereit, Wissen zu teilen und Unterstützung zu leisten.“*

Julia Yukovich, Co-Founderin der AICU GmbH (s.S. 108)



**The Migrant Accelerator**

[www.themigrantaccelerator.com](http://www.themigrantaccelerator.com)



## Global Certification and Consulting Centre – GCCC

Seit März 2024 können Nicht-EU-Bürgerinnen und -Bürger ein Visum oder einen Aufenthaltstitel für Deutschland erhalten, wenn ihre Start-up-Gründung mit einem EXIST-Gründungsstipendium oder einem vergleichbaren Stipendium gefördert wird. Das regelt § 21 des Aufenthaltsgesetzes.

Eine gute Sache, findet Dr. Thomas Großmann, denn: „Etwa 20 Prozent der EXIST-geförderten Gründerinnen und Gründer kommen aus dem nicht-europäischen Ausland. Die sind mit ihren internationalen Beziehungen und Qualifikationen eine große Bereicherung. Die meisten von ihnen sind ursprünglich nach Deutschland gekommen, um hier zu studieren. Die gesetzliche Neuregelung ermöglicht es nun auch Gründungsinteressierten, die an Universitäten außerhalb der EU studiert haben, auf direktem Weg hier in Deutschland mit ihrem Start-up Fuß zu fassen.“

Dr. Thomas Großmann leitet die Globale Zertifizierungs- und Beratungsstelle für internationale Gründungsteams (Global Certification and Consulting Centre – GCCC) im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Die GCCC dient als zentrale Kontaktstelle für all diejenigen, die an der Umsetzung der gesetzlichen Regelung beteiligt sind. Dazu gehören zunächst einmal Gründungsinteressierte, die keine EU-Bürgerinnen und EU-Bürger sind, aber an einer Start-up-Gründung in Deutschland interessiert sind und dazu ein Programm wie das EXIST-Gründungsstipendium in Anspruch nehmen möchten. Sie wenden sich an

die GCCC, um die notwendigen Voraussetzungen zu klären. „Das Interesse ist wirklich sehr groß. Wir erhalten wöchentlich Anfragen aus der ganzen Welt, vor allem aus Indien und aus nordafrikanischen Ländern“, so Thomas Großmann. Gemeinsam mit seinem Team beim Forschungszentrum Projektträger Jülich prüft er zunächst, ob die Geschäftsidee sowie die fachlichen und persönlichen Qualifikationen der Gründerin bzw. des Gründers oder Gründungsteams die Voraussetzungen für ein EXIST-Gründungsstipendium erfüllen. Wobei nicht nur eine Förderung durch EXIST in Frage kommt. Denkbar sind auch ausgewählte stipendienbasierten Gründungsförderprogramme der Bundesländer, die von der GCCC geprüft und zertifiziert werden. Dazu gehören beispielsweise das Gründungsstipendium NRW, das Gründungsstipendium Niedersachsen oder auch die Gründungsförderung InnoStart-Bonus des Freistaats Sachsen.

Auch die Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die von den internationalen Gründungsteams für eine Beteiligung an einem EXIST-Gründungsvorhaben oder vergleichbaren Förderprogrammen angefragt werden, können sich beim GCCC über die Abläufe und notwendigen Voraussetzungen informieren. Denn zahlreiche internationale Gründerinnen und Gründer sind schließlich bereits in Deutschland, weil sie hier studiert oder geforscht haben. Für sie geht es um eine Änderung ihres Aufenthaltsstatus.

Erhalten die Gründerinnen und Gründer eine Zusage für ein Gründungsstipendium, wenden sie sich an die deutsche Auslandsvertretung in ihrem Heimatland, um ein Visum zu beantragen. Dabei können sich auch die Botschaften und Konsulate an die GCCC wenden, um etwaige Fragen zu klären. Das gilt auch für die kommunalen Ausländerbehörden in Deutschland, die für die Erteilung der Aufenthaltserlaubnisse zuständig sind. Das GCCC hilft dabei, den Sachverhalt kurzfristig zu klären und die notwendigen

### Gesetz über den Aufenthalt, die Erwerbstätigkeit und die Integration von Ausländern im Bundesgebiet (Aufenthaltsgesetz – AufenthG) § 21 AufenthG – Selbständige Tätigkeit

(2b) Einem Ausländer kann eine Aufenthaltserlaubnis für einen Aufenthalt zur Gründung eines Unternehmens erteilt werden, wenn

1. er eine Fachkraft ist und
2. ihm zur Vorbereitung der Gründung eines Unternehmens ein den Lebensunterhalt sicherndes Stipendium einer deutschen Wirtschaftsorganisation oder einer deutschen öffentlichen Stelle aus öffentlichen Mitteln gewährt wird.

Die Aufenthaltserlaubnis wird für die Dauer des gewährten Stipendiums erteilt, höchstens jedoch für 18 Monate.

Quelle: Bundesministerium der Justiz: Gesetze im Internet.  
Abgerufen am 05.11.2024  
[www.gesetze-im-internet.de/aufenthg\\_2004/\\_21.html](http://www.gesetze-im-internet.de/aufenthg_2004/_21.html)

Unterlagen bereitzustellen. Damit sollen Prozessabläufe vereinfacht und beschleunigt werden. Keine einfache Aufgabe, so die Erfahrung von Thomas Großmann: „Die gesetzliche Regelung ist relativ neu, so dass die Auslandsvertretungen und Ausländerbehörden noch keine Erfahrung damit haben. Noch fehlt das notwendige Know-how, damit die Abläufe tatsächlich reibungslos funktionieren. Aber letztlich ist es eine Frage der Zeit, bis sich dieses neue Verfahren eingespielt hat.“ Ziel sei es, zukünftig auch noch andere Anlaufstellen und Multiplikatoren wie zum Beispiel die Auslandshandelskammern oder die Auslandsvertretungen des German Accelerator oder von Germany Trade & Invest (GTAI), der Außenwirtschaftsagentur des Bundes, ins Boot zu holen.



Prof. Dr. Harald von Korflesch anlässlich der Eröffnung von StAfrica in Dar Es Salaam, Tansania

## StAfrica – Startup Germany-Africa

Bereits im Mai 2020 startete das Kooperationsprojekt zwischen der University of Rwanda und der Universität Koblenz-Landau (seit 2023: Universität Koblenz). Ziel ist es, Gründungen aus der Wissenschaft in Ruanda und in Deutschland zu fördern. Zudem sollen deutsche Start-ups einen Zugang zu den Märkten ausgewählter afrikanischer Länder und genauso umgekehrt afrikanische Start-ups Zugang zum deutschen bzw. europäischen Markt erhalten. Die Start-up-Strategie der Bundesregierung wird dadurch systematisch um die Perspektive „Afrika“ erweitert.

Drei Jahre nach seinem Start arbeitet StAfrica nicht nur mit der University of Rwanda zusammen, sondern auch mit Universitäten in Ghana und Tansania. Weitere Kooperationen in Kenia sowie ggf. auch in Marokko und in Nigeria sind in Vorbereitung. „StAfrica wird von den Universitäten sehr positiv wahrgenommen wird. Diese Brückenbildung zwischen Deutschland und Ruanda, Ghana und Tansania sowie absehbar mit Kenia, Marokko und Nigeria mit der Schwerpunktperspektive auf Existenzgründungen aus der Wissenschaft ist uns gut gelungen“, sagt Prof. Dr. Harald

von Korflesch, Gründer und Direktor des Zentralen Instituts für Scientific Entrepreneurship & International Transfer (ZIFET) der Universität Koblenz. Das ZIFET leitet das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderte Projekt StAfrica.

Warum im ersten Schritt eine Kooperation mit einer Hochschule in Ruanda zustande kam, erklärt Harald von Korflesch so: „Die Start-up-Szene in Ruanda ist ungeheuer lebendig. In Kigali gibt es mindestens 20 Angebote von vorwiegend ausländischen Organisationen, die – genauso wie StAfrica – Gründungen fördern, allerdings nicht mit dem Schwerpunkt an der Schnittstelle zur Wissenschaft. In Kigali ist alles relativ dicht beieinander. Da gibt es Start-up-Hubs, MakerSpaces, CoworkingSpaces usw., aber keine Inkubatoren mit Hochschulbezug. Die University of Rwanda als einzige und größte staatliche Universität spielt hier eine bedeutsame Rolle. Hinzu kommt, dass die University of Rwanda ihren Studierenden an allen sechs Standorten im Land einen grundlegenden und verpflichtenden Kurs in Entrepreneurship anbietet.“ Kein Wunder also, dass ein Projekt wie StAfrica so gut angenommen wurde.



*„Diese Brückenbildung zwischen Deutschland und Ruanda, Ghana und Tansania sowie absehbar mit Kenia, Marokko und Nigeria mit der Schwerpunkt-perspektive auf Existenzgründungen aus der Wissenschaft ist uns gut gelungen.“*

Prof. Dr. Harald von Korflesch, Direktor des ZIFET an der Universität Koblenz und Projektleiter von StAfrica

### StAfrica beinhaltet mehrere zentrale Komponenten:

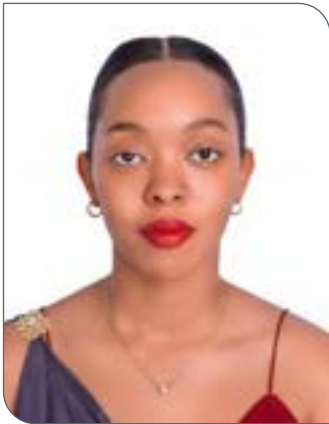
- ein Inkubationsprogramm: online und in Präsenz vor Ort an den Partner-Hochschulen bzw. im jeweiligen lokalen Gründungsökosystem,
- die Betreuung von Teams aus Ruanda, Ghana und Tansania sowie absehbar aus Kenia, Marokko und Nigeria, die beabsichtigen, mit Unterstützung eines EXIST-Gründungsstipendiums in Deutschland ein Start-up zu gründen,
- Workshops, Austauschreisen sowie Vernetzung mit Ansprechpartnerinnen und -partnern in o.g. Ländern für deutsche Unternehmen und Start-ups,
- eine Online-Community-Plattform sowie ein Zertifikatsangebot für afrikanische Gründungsberaterinnen und -berater.

Das auf vier Jahre angelegte Projekt wurde im Dezember 2024 noch einmal um ein Jahr bis Ende 2025 verlängert.

### StAfrica-Inkubator

Das dreimonatige Programm vermittelt grundlegendes Know-how zu gründungsrelevanten Themen wie Finanzierung, Marketing, Marktanalysen usw. Auf der Agenda stehen auch Informationen über Deutschland und das EXIST-Gründungsstipendium. Hintergrund ist: Afrikanische Teams, deren Geschäftsideen insbesondere für den deutschen bzw. europäischen Markt interessant sein könnten, und die auch sonst alle Voraussetzungen erfüllen, haben gute Aussichten, das Stipendium zu bekommen. In dem Fall erhalten sie die Chance, ihre Gründungsvorbereitungen in Deutschland fortzusetzen. Betreut werden sie dabei durch das ZIFET und das Gründungsbüro der Universität Koblenz.

Das erste Team, das den Schritt von Ruanda nach Deutschland gewagt hat und hier ein Start-up aufbaut, ist Green Meter. Chryssie Karera, Fleurissa Lyse Maliza und Odilo Rugamba Mutuyingabo entwickeln eine Software, die kleine und mittlere Unternehmen dabei unterstützen soll, ihren durch den Betrieb von Webseiten, Datenbanken, digitalen Datenübertragungen usw. erzeugten Kohlendioxid-Fußabdruck zu reduzieren. Für seine Gründungsvorbereitungen erhält das Team seit August 2024 ein EXIST-Gründungsstipendium. Fünf weitere Gründungsteams stehen kurz davor, ihre Anträge einzureichen.



*„Durch StAfrica wurde uns bewusst, dass Deutschland ein sehr attraktiver Standort für unser Impact-orientiertes Start-up ist. Es gibt eine starke Übereinstimmung zwischen unserer Mission, die CO<sub>2</sub>-Emissionen nahezu auf null zu reduzieren, und dem ehrgeizigen deutschen Klimaschutzgesetz, die Emissionen bis 2030 um 65 Prozent zu senken. Für den guten Start unserer internationalen Start-up-Journey hat nicht zuletzt auch das EXIST-Gründungsstipendium gesorgt.“*

Fleurissa Maliza, Co-Gründerin von Green Meter ([s.S. 57](#))

Dass das Interesse an dem Inkubator von StAfrica so groß sei, liege natürlich auch an dem Engagement der Partner vor Ort, freut sich Prof. Dr. Harald von Korflesch: „Unsere Ansprechpartnerinnen und -partner an den Hochschulen bewerben dieses Inkubationsprogramm sehr intensiv, so dass wir immer sehr viele Bewerbungen erhalten. In den vergangenen vier Jahren wurden in Ruanda, Ghana und Tansania über 500 Bewerbungen aus circa 20 Universitäten für die insgesamt acht StAfrica-Inkubationsprogramme eingereicht. Mehr als 150 Studierende und Forschende haben die Programme erfolgreich abgeschlossen und ein Zertifikat erhalten. Bei den meisten Teilnehmenden handelt es sich um Bachelor- und Masterstudierende, zum Teil auch Doktorandinnen und Doktoranden. Hier werden wir zukünftig übrigens den Fokus noch einmal stärker in Richtung Forschung setzen und verstärkt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ansprechen.“

Und, um es gleich vorwegzunehmen: Den Vorwurf eines möglichen Brain Drain, der mit dem Projekt verbunden sein könnte, lässt Projektleiter Harald von Korflesch nicht gelten: „Wir sind uns mit den Universitätsleitungen einig, dass es in diesem Projekt vielmehr um Brain Circulation geht. Wenn ein Gründungsteam aus einem der afrikanischen Länder, mit denen wir kooperieren, in Deutschland ein Start-up gründet, steht das Team ja weiterhin in

Verbindung mit seiner Heimat. Da ist es naheliegend, dort zum Beispiel eine Dependance zu gründen oder auf Human-Ressourcen wie zum Beispiel Programmierkapazitäten zurückzugreifen. Insofern profitieren jeweils beide Länder von dem Projekt.“

## Unternehmen aus Deutschland mit dem afrikanischen Markt vertraut machen

Neben dem Inkubationsprogramm bietet StAfrica Workshops für deutsche Unternehmen und Start-ups an, die sich für den afrikanischen Markt interessieren und in Ruanda und zukünftig auch in Ghana und Tansania sowie absehbar Kenia, Marokko und Nigeria die Chance erhalten, die Rahmenbedingungen für eine potenzielle Gründung kennen zu lernen. Etwa 70 mittelständische Unternehmen und Start-ups haben bisher von der Begleitung durch StAfrica profitieren können. Auch fanden Austauschreisen für afrikanische Start-ups nach Deutschland und deutsche Start-ups nach Ruanda statt. Die Reisen seien schon etwas Besonderes, so Prof. Dr. Harald von Korflesch, denn: „Der Unterschied zu den klassischen Delegationsreisen der Ministerien der Länder oder des Bundes ist, dass wir überhaupt kein politisches Beiwerk haben. Stattdessen findet direkt ein ‚Deep Dive‘ in die entsprechenden Gründungsökosysteme statt. Wir kennen zum Beispiel alle Hubs in Ruanda und pflegen



StAfrica Incubation Workshop mit ruandischem Mentor in Kigali, Ruanda

persönliche Kontakte zu Start-ups und zu Entrepreneurship-Expertinnen und -experten vor Ort.“

Idealerweise entstehen daraus Kooperationen wie zwischen dem Aachener Team von RecyCoal und einem ruandischen Gründungsteam, das aus einem der Inkubationsprogramme von StAfrica hervorgegangen ist. RecyCoal, eine Ausgründung der RWTH Aachen, nutzt den natürlichen Kohlenstoffkreislauf, um Kohlendioxid aus der Atmosphäre zu binden, und stellt Biokohle aus Ernteresten her. Das ruandische Gründungsteam gewinnt natürlichen Dünger aus Grünabfällen. Kennengelernt haben sich die beiden Teams im Rahmen eines Matching-Workshops an der University of Rwanda in Kigali während einer von StAfrica organisierten Austauschreise für Start-ups nach Ruanda. Kurz darauf haben sie sich zusammengetan und ein Joint Venture auf den Weg gebracht.

## Fokus auf forschungsbasierten Hochschulen

Aufgrund des großen Interesses soll StAfrica zukünftig für alle staatlichen und privaten Universitäten in Ruanda, Ghana und Tansania sowie allen

neu hinzukommenden Ländern geöffnet werden. Im Fokus stehen dabei Universitäten mit einer ausgeprägten Forschungsstärke. Prof. Dr. Harald von Korflesch: „Ein Beispiel ist das African Institute for Mathematical Sciences in Ghana. Die sind sehr forschungsstark im Bereich der Mathematikwissenschaften. Und genau mit solchen Instituten beziehungsweise Universitäten möchten wir zukünftig vermehrt zusammenarbeiten.“



**StAfrica**

[www.starfrica.de](http://www.starfrica.de)

**StAfrica Community-Plattform**

[www.community.starfrica.de](http://www.community.starfrica.de)

**Zentrales Institut für Scientific Entrepreneurship & International Transfer (ZIFET) der Universität Koblenz**

[www.zifet](http://www.zifet)

# EXIST-Interview

*Indien, Belarus, Bayern: Julia Yukovich, Shivangi Singh und Dr. Thomas Melzer können in Sachen Internationalität zweifellos punkten. Das Team hat mit seiner AICU GmbH bereits einen vielversprechenden Markteintritt hingelegt. Dazu beigetragen hat nicht zuletzt die Unterstützung durch The Migrant Accelerator. Über ihre Erfahrungen mit dem Angebot berichten Julia Yukovich und Shivangi Singh in dem folgenden Interview.*

**Frau Yukovich, Frau Singh, Sie haben gemeinsam ein Statistik- und KI-Tool für die Forschung entwickelt. Wie kann man sich das vorstellen?**

**Yukovich:** Unser Ziel ist es, das Datenmanagement und die Datenverarbeitung für Forschungs- und Entwicklungsabteilungen zu automatisieren. Dafür haben wir eine KI-basierte Software entwickelt, die in der Lage ist, die riesige Menge an Forschungsdaten systematisch zu erfassen, zu analysieren und verschiedene Datenformate wie Bilder, Tabellen oder Texte in Beziehung zueinander zu setzen. Im Ergebnis entsteht dann ein Gesamtbild, bei dem zum Beispiel die Blutbilder, also Zahldaten, sowie weitere Vitalparameter oder auch Röntgenbilder, also Bilddaten von mehreren tausend Datenpunkten, miteinander korreliert werden. Durch die Automatisierung können Forschungs- und Innovationsprojekte in Unternehmen um ein Vielfaches beschleunigt werden.

**Können Sie etwas zu sich und Ihrem Team sagen?**

**Singh:** Wir drei kommen alle aus verschiedenen Unis und haben an unterschiedlichen Forschungsprojekten mitgewirkt. Julia hat ihren Master an der TU München im Chemie-Ingenieurwesen gemacht und im Bereich Digitalisierung und Automatisierung für die Fahrzeugindustrie und Forschung gearbeitet.

Thomas hat an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen Medizin studiert und dann am Universitätsklinikum der Ludwig-Maximilians-Universität in München in den Bereichen Pneumologie und

Onkologie geforscht. Parallel zu AICU absolviert er ein Studium am Collège des Ingénieurs für einen Master of Business Administration.

Und ich habe unter anderem am Zentrum für Advanced Computing in Indien studiert, dann an der TU Dresden meinen Master absolviert und mich auf KI spezialisiert. Anschließend habe ich an Forschungsprojekten an der Universität Leipzig und der TU München teilgenommen und darüber hinaus in einem Start-up im Bereich Natural Language Processing und KI gearbeitet.

**Wie kam es dazu, dass Sie gemeinsam die Idee für das IT-Tool entwickelt haben?**

**Yukovich:** Shivangi und ich haben uns während unserer Studienzeit bei einem Hackathon kennengelernt. Damals haben wir fast jeden Monat an solchen Veranstaltungen teilgenommen. Vor drei Jahren hatten wir das Glück, dass wir beim Hackathon von TUM.ai zufällig in dasselbe Team eingeteilt wurden. Dort haben wir schnell gemerkt, wie gut wir zusammenarbeiten und uns ergänzen. Das galt auch für Thomas, den ich über private Wege kennengelernt hatte. Aus dieser Erfahrung heraus entstand die Idee für AICU, mit der wir unsere gemeinsame Leidenschaft für KI und Automatisierung verwirklicht haben. Heute entwickeln wir ein Tool, das fortschrittliche Algorithmen für Forschungs- und Entwicklungsabteilungen zugänglich macht, um Innovationen schneller und effizienter voranzutreiben. Dabei bringen wir auch den Hackathon-Geist weiterhin in unser Unternehmen ein: Mit unseren KI- und Automatisierungs-Workshops



*„Unser Team ist ein toller Mix – nicht nur hinsichtlich unserer Qualifikationen und Berufserfahrungen, sondern auch was unseren kulturellen, sozialen und sprachlichen Background angeht.“*

Interview mit Julia Yukovich und Shivangi Singh, Co-Founder der AICU GmbH

helfen wir dabei, das Potenzial neuer Technologien zu erkennen und konkrete Lösungen zu etablieren.

**Wie kam es dazu, dass Sie sich bei The Migrant Accelerator beworben haben?**

**Singh:** Das war eine gemeinsame Teamentscheidung. Hintergrund war, dass wir ein EXIST-Gründungsstipendium beantragen wollten. Dafür musste ich ein Visum vorlegen. Wir wussten aber überhaupt nicht, wie das funktionieren sollte. Es handelte sich ja nicht um ein „normales“ Visum, sondern um ein Visum für eine Unternehmensgründerin. Auch beim Ausländeramt wusste man keinen Rat. Wir konnten einfach niemanden finden, der uns in der Sache hätte weiterhelfen können. Deshalb haben wir uns direkt beworben, als wir von dem Angebot von The Migrant Accelerator gehört hatten. Und tatsächlich war es dann so, dass ich dort kurz darauf mit einem Ansprechpartner vernetzt wurde, der mir bei der Visumfrage weiterhelfen konnte. Der Visum-Prozess zieht sich jetzt schon fast ein Jahr hin, aber wir sind zuversichtlich, dass es nun

bald klappen wird – auch dank der Unterstützung, die wir erhalten haben.

**Wie sah diese Unterstützung denn aus?**

**Singh:** Mein Ansprechpartner hat mir erklärt, wie das ganze Antragsverfahren aussieht, wie ich den Antrag formulieren muss und welche Dokumente ich benötige. Wie gesagt: Für beruflich Selbstständige ist das Verfahren einfach etwas anders. Ich war ja schon als Studentin nach Deutschland gekommen und hatte eine entsprechende Aufenthaltsgenehmigung. Aber als Start-up-Gründerin musste ich ein neues Visum beantragen. Dabei gibt es erhebliche Unterschiede – je nachdem, ob man gerade gründet oder bereits gegründet hat, und ob man Geschäftsführerin oder Gesellschafterin ist. Jede dieser Rollen bringt unterschiedliche Anforderungen und Bedingungen mit sich, da ist es gut, wenn man jemanden hat, der sich mit den Prozessen auskennt und weiß, welche Schritte man in welcher Abfolge unternehmen muss.

**Frau Yukovich, inwiefern haben Sie von dem Angebot von The Migrant Accelerator profitiert?**

**Yukovich:** Ich habe die Atmosphäre als sehr angenehm empfunden. In der deutschen Start-up-Szene herrscht oft die Erwartung, dass man sich von Anfang an in Vollzeit seiner Gründung widmen muss – idealerweise den Job kündigt, bei den Eltern einzieht und all sein Erspartes ins Start-up steckt. Dieses „volles Risiko“-Denken scheint häufig eine Voraussetzung zu sein, um bei Beratungen, Förderprogrammen oder Acceleratoren ernst genommen zu werden. Das ist natürlich kein migrationspezifisches Problem, aber dennoch waren wir positiv überrascht, dass es beim Migrant Accelerator anders war. Dort gab es weder diese Erwartung noch den Druck, einem bestimmten „Mustergründer“-Profil zu entsprechen. Es war klar, dass viele Gründerinnen und Gründer nicht die Möglichkeit

haben, auf finanzielle oder logistische Unterstützung ihrer Familie zurückzugreifen – sei es, weil diese 10.000 Kilometer entfernt lebt oder die Ressourcen schlicht fehlen. Hinzu kommt, dass Menschen mit Kindern oder ohne starkes Netzwerk in Deutschland oder jene aus einkommensschwachen Haushalten, die vielleicht zusätzlich ihre Familie finanziell unterstützen müssen, ohnehin vor großen Risiken stehen. Dabei gründen sie nicht weniger leidenschaftlich, aber eben oft unter ganz anderen Voraussetzungen. Bei The Migrant Accelerator ist es selbstverständlich, dass diese Vielfalt berücksichtigt und die Unterstützung ohne Vorurteile angeboten wird. Dadurch haben wir Ratschläge erhalten, die über die üblichen Standardinhalte hinausgingen und für uns wirklich wertvoll und praxisnah waren. Das hat uns sehr geholfen, unsere Gründungsideen realistisch und nachhaltig voranzubringen.

Besonders beeindruckt hat mich die Hilfsbereitschaft: Jede Frage wurde ernst genommen. Wir hatten nie den Eindruck, dass jemand „nicht zuständig“ ist oder sich unser Anliegen „außerhalb des Rahmens“ bewegen würde. Auch das Netzwerk des Migrant Accelerators war äußerst offen und bereit, Wissen zu teilen und Unterstützung zu leisten. Dieses Engagement hat für uns einen großen Unterschied gemacht.

***Alles in allem hatten Sie als Gründungsteam also einen guten Lauf?***

**Singh:** Ja, wir arbeiten bereits für mehrere Forschungsinstitute und Unternehmen innerhalb der EU. Aufgrund unserer internationalen Expertise strecken wir jetzt unsere Fühler auch im außer-europäischen Ausland aus. Indien ist da natürlich naheliegend. Wir haben außerdem fünf Mitarbeiter – größtenteils mit Migrationshintergrund – und werden unser Team nach und nach weiter ausbauen. Insofern sind wir sehr zufrieden mit der bisherigen Entwicklung.



**AICU GmbH**

[www.aicufLOW.com](http://www.aicufLOW.com)



# KI-MODELLPROJEKTE

---

*Die Förderung von KI-Start-ups auf ein neues Niveau heben. Mit dieser Zielvorgabe sind im Dezember 2021 vier Modellprojekte in den Regionen Hamburg, München, Darmstadt und Berlin gestartet. Sie werden über das EXIST-Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWE) gefördert. Und auch wenn die Projektlaufzeit 2025 bzw. Anfang 2026 endet, ist jetzt schon klar zu sehen, dass sich die vier Vorhaben auf der Zielgeraden befinden.*



## 01 AI+MUNICH



**Koordination:** Munich Innovation Ecosystem GmbH

**Verbundpartner:** Strascheg Center for Entrepreneurship und TUM Venture Labs  
[www.aimunich.com](http://www.aimunich.com) | [www.ai-nation.de](http://www.ai-nation.de)

Mit beeindruckenden Ergebnissen kann AI+MUNICH seit 2021 eine wirklich positive Zwischenbilanz ziehen: Von den rund 100 geförderten Gründungsteams haben 90 Prozent den Markteintritt geschafft, über 300 neue Arbeitsplätze geschaffen und insgesamt 42 Millionen Euro an Investitionen eingeworben. 36 Prozent der Teams wurden dabei durch EXIST-Forschungstransfer oder das EXIST-Gründungsstipendium gefördert. Das Besondere ist: Alle Start-ups legen Wert auf einen gesellschaftlichen und ökologischen Impact und setzen Künstliche Intelligenz ein, um globale Herausforderungen zu lösen.

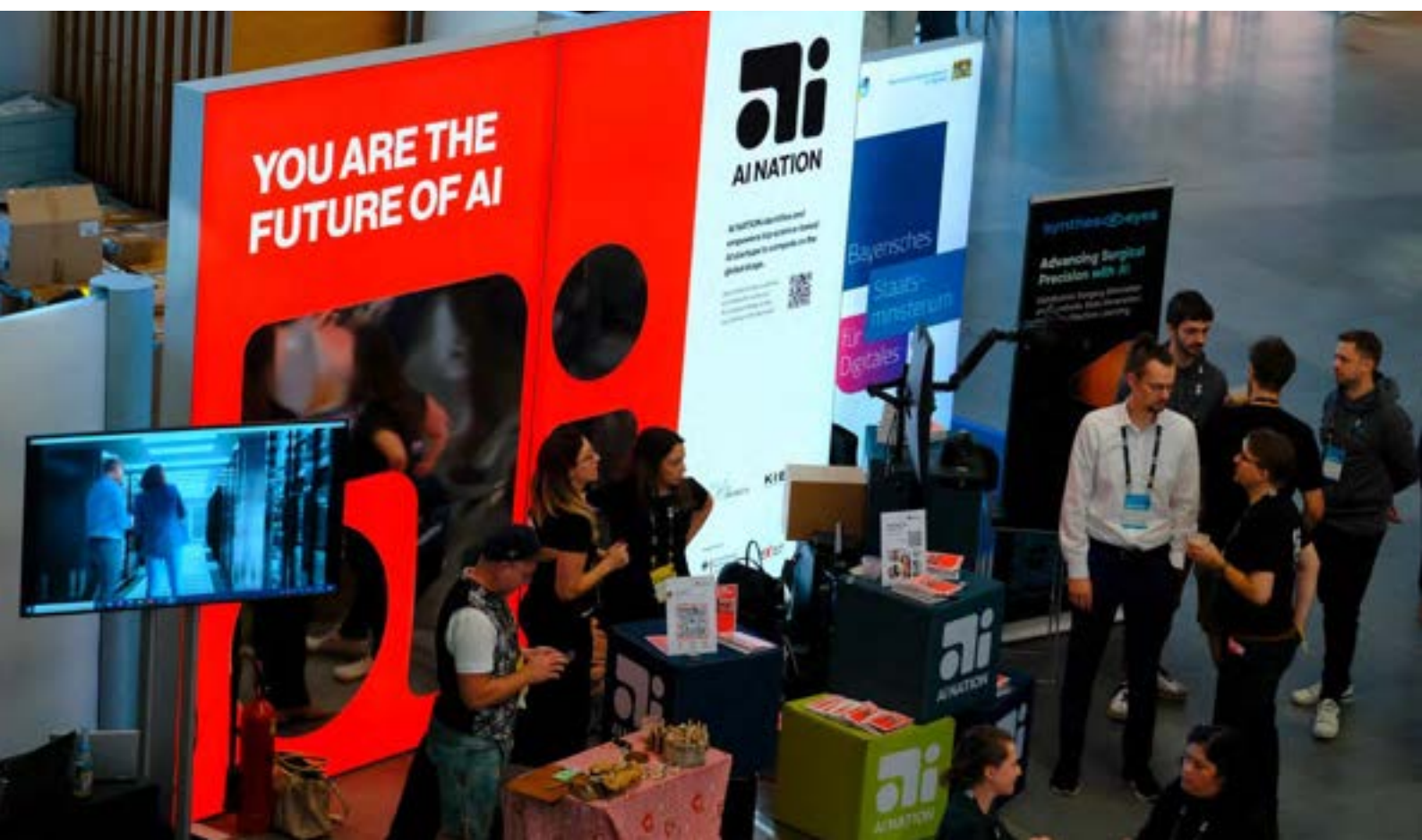
## Highlights

### AI+MUNICH Prototype Funding

Mit dem Prototype Funding können Gründungsteams bis zu 25.000 Euro beantragen – sei es für externe Beratungen oder den Bau eines Prototyps. „Die unbürokratische finanzielle Förderung ist

ganz klar ein USP von AI+MUNICH“, erklärt Frizzi Engler-Hamm. Die Nachfrage spricht für sich: Waren es anfangs 30 Bewerbungen, sind es heute über 100 pro Förderrunde. „Dieser Zulauf zeigt, wie wichtig unbürokratische Fördermöglichkeiten für innovative Ideen sind,“ betont die Geschäftsführerin der Munich Innovation Ecosystem GmbH.

Launch von AI NATION auf der Start-up-Messe Bits & Pretzels 2024





*„Wir haben ein starkes Fundament für KI-Gründungen geschaffen, das weit über München hinausreicht.“*

Frizzi Engler-Hamm, Geschäftsführerin der  
Munich Innovation Ecosystem GmbH

## Starkes KI-Ökosystem

AI+MUNICH ist Teil des MUNICH INNOVATION ECOSYSTEM und hat erfolgreich die fragmentierten Angebote der Hochschulen miteinander verbunden. Statt isolierter Programme profitieren die Start-ups von hochschulübergreifender Zusammenarbeit. Seit Herbst 2024 ist die Prototypen-Förderung durch das nationale Programm AI NATION sogar deutschlandweit geöffnet. Die breite Vernetzung mit Hochschulen, Start-ups und Industriepartnern ist ein entscheidender Vorteil dieses Ansatzes. Die Gründungsteams profitieren von den vielen Austauschmöglichkeiten mit Start-ups, Mentorinnen und Mentoren und anderen Expertinnen und Experten. Über 40 KI-Expertinnen und -Experten stehen bereit, um (angehende) Start-ups zu unterstützen. „Das sind ganz unterschiedliche Akteurinnen und Akteure: von freiberuflichen Dozentinnen und Dozenten bis hin zu den großen Playern wie Google, LabCampus oder der IHK. Von daher können wir jedem Team den genau passenden Ansprechpartner vermitteln“, so die Erfahrung von Frizzi Engler-Hamm.

## Bridge-to-Market

In Anlehnung an das Berliner KI-Modellprojekt K.I.E.Z. und mit Ausblick auf AI NATION hat AI+MUNICH das Programm „Bridge-to-Market“ eingeführt. Es unterstützt Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen dabei, ihre Geschäftsidee über sechs Monate zu validieren. Durch die Zusammenarbeit mit den Berliner Kolleginnen und Kollegen werden die Prozesse zwischen beiden Standorten harmonisiert, so dass beide voneinander davon profitieren.

## Co-Creation

AI+MUNICH fördert Co-Creation durch gezielte Netzwerkevents. Pitch-Formate bringen Start-ups mit etablierten Unternehmen zusammen, um gemeinsam an innovativen und impactorientierten Geschäftsmodellen zu arbeiten. Diese Zusammenarbeit ist eine Win-win-Strategie: Start-ups profitieren von der Erfahrung der Unternehmen, während diese wiederum innovative Ansätze kennenlernen. Dazu gehören namhafte Unternehmen aus dem Münchener Raum, die sich mit viel Engagement in die Entwicklung impactorientierter Geschäftsmodelle einbringen.

## Learnings

AI+MUNICH ist ein Modellprojekt. Von den dort gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnissen sollen zukünftige Angebote mit ähnlicher Ausrichtung profitieren. Auch wenn das Münchener Modellvorhaben erst Ende 2025 ausläuft, zeichnen sich bereits die ersten Dos and Don'ts ab.

### Herausforderung: Co-Founder finden

Ein großes Hindernis für viele Gründerinnen und Gründer bleibt die Suche nach passenden Mitstreitern und Mitstreiterinnen. Um dem entgegenzuwirken, hat AI+MUNICH ein Co-Founder-Hackathon ins Leben gerufen. Gerade im KI-Bereich sind die Anforderungen hoch – umso wichtiger ist das gezielte Matching.

### Großer Informationsbedarf: EU AI Act

Der kürzlich verabschiedete EU AI Act sorgt für Unsicherheiten. Noch ist unklar, wie die Regelungen in Deutschland umgesetzt werden. AI+MUNICH hat darauf reagiert: Schulungs- und Informationsangebote sollen den Gründerinnen und Gründern helfen, rechtliche Risiken zu minimieren. Es ist entscheidend, dass Start-ups die gesetzlichen Anforderungen frühzeitig verstehen und umsetzen können.

### Beratung: Technisches Know-how trifft auf Business-Kompetenz

Bekanntermaßen sind Tech-orientierte Gründerinnen und Gründer meist sehr auf ihre technischen Entwicklungen fokussiert. Diese Erfahrung hat man auch bei AI+MUNICH gemacht. Dadurch werden die Teams bei der Weiterentwicklung ihrer Idee oder ihres Prototyps blockiert. Das Beratungsangebot von AI+Munich wird daher kontinuierlich optimiert, um vor allem KI-spezifische Themen weiterzuentwickeln. Für einen guten Einstieg auf Augenhöhe werden zum Beispiel technische Fragen an den Anfang der Gespräche gesetzt. Es ist dann leichter, die Teams auch für notwendige Business Themen zu sensibilisieren. Diese Strategie hat sich bewährt und hilft den Teams, ihre Ideen ganzheitlich weiterzuentwickeln.

### So soll es weitergehen

AI+MUNICH treibt die Vision eines nationalen KI-Ökosystems voran. Gemeinsam mit dem Berliner Modellprojekt K.I.E.Z. hat das Team AI NATION initiiert, ein Programm zur bundesweiten Unterstützung von KI-Start-ups. „Unsere Zusammenarbeit mit den dynamischsten Start-up-Ökosystemen Deutschlands ist der nächste Schritt, um KI-Innovationen nachhaltig zu fördern,“ erklärt Frizzi Engler-Hamm. Zukünftig sollen sich auch Projekte aus anderen Regionen anschließen. Ziel ist es, den Austausch zwischen regionalen Ökosystemen zu stärken und Deutschland als führenden KI-Standort zu positionieren.

**Koordination:** Hamburg Innovation GmbH

**Verbundpartner:** Artificial Intelligence Center Hamburg (ARIC) e.V. und AI for Hamburg GmbH (AI.Hamburg) mit den Partnern Exponential Innovation Institute (Exii), MachineLearning in Engineering (MLE) der Technischen Universität Hamburg (TUHH) und German Entrepreneurship [www.aistartuphub.com](http://www.aistartuphub.com)

*Als AI.STARTUP.HUB im Dezember 2021 startete, hatte sich das Team zum Ziel gesetzt, einen Leuchtturm in der Metropolregion Hamburg und im norddeutschen Raum zu schaffen. Nach nur drei Jahren scheint das Hamburger Modellprojekt auf einem guten Weg, sein Ziel zu erreichen. Bislang hat AI.STARTUP.HUB etwa 100 Start-up-Teams sowie solche, die es werden wollen, betreut.*

## Highlights

### AI Ideation Program

Das sechsmonatige Programm richtet sich an Teams, die wissen möchten, ob sich aus ihren KI-basierten Ideen ein erfolgversprechendes Geschäftsmodell entwickeln lässt. AI Ideation bietet ihnen die Möglichkeit, einen Prototyp zu erstellen, die Marktfähigkeit ihres Produkts zu testen und sich auf eine Karriere als Unternehmerin oder Unternehmer vorzubereiten. Darüber hinaus können bis zu drei Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die das Programm in Vollzeit durchlaufen, mit einem monatlichen Stipendium von 1.500 Euro rechnen. Pro Team gibt es außerdem eine Sachmittelzulage von bis zu 10.500 Euro. Die bisherige Bilanz: 22 Teams, im Schnitt bestehend aus zwei Personen – überwiegend aus Hamburger Hochschulen –, haben sich seit 2022 an dem Programm beteiligt. Die meisten davon haben ein eigenes Start-up gegründet.

### AI Accelerator Program

Auch KI-Start-ups, die bereits am Markt sind, brauchen Unterstützung. Mit dem AI Accelerator Programm spricht das Modellprojekt daher junge Unternehmerinnen und Unternehmer in der Seed-Phase an. Auf sie wartet ein individuell zugeschnittenes Betreuungs- und Beratungsangebot rund um die Themen Ideen(weiter)entwicklung, Skalierung

und Internationalisierung. Bei Letzterem stehen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch die Fachleute von AI.Hamburg, ARIC – Artificial Intelligence Center Hamburg und Hamburg Innovation zur Verfügung. Selbstredend, dass auch der Kontakt zu Unternehmen, KI-Expertinnen und -Experten Investorinnen und Investoren auf dem Programm steht. Dabei geht es immer wieder um die Frage, welche KI-Anwendungen sich integrieren lassen und zum Kernelement des Produkts werden können.



*„Mit bis zu aktuell 100 geförderten KI-Start-ups haben wir ein interessantes Angebot für bestehende deutsche Unternehmen geschaffen, damit diese im KI-Zeitalter nicht ins Hintertreffen geraten. Jetzt gilt es mutig diese gewinnbringenden KI-Lösungen in die großen Unternehmen zu integrieren.“*

Arthur Erdmann, Projektleiter des AI.STARTUP.HUB



### Kickoff Summer Batch 2024

52 Start-ups haben seit 2022 das AI Accelerator Programm durchlaufen. Tendenz steigend, denn die Nachfrage ist groß.

### Regelmäßige Treffen der AI-Start-up-Community

Neben den oben genannten Programmen kommt auch der persönliche Austausch in den Räumlichkeiten des AI.STARTUP.HUB am Neuen Jungfernstieg gut an. Etwa 15 bis 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer treffen sich mittwochs immer zum Hub Day. Darüber hinaus finden öffentliche Events, wie zum Beispiel der Graduation Day Summer Batch 2024, statt. 220 Gäste aus ganz Hamburg hatten sich im Oktober die Pitches der vielversprechendsten Teams aus beiden Programmen angesehen. Damit war die Veranstaltung ausgebucht.

### US-Investor-Tour

Die gemeinsame US-Roadshow mit den anderen KI-Modellprojekten im Mai 2024 war zweifellos der Höhepunkt des Jahres. „Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bot die Woche einen sehr inspirierenden ersten Einblick in den amerikanischen Markt“, ist Arthur Erdmann überzeugt. Dabei waren die Besucherinnen und Besucher aus Deutschland vor allem vom schnellen Tempo und der vorausschauenden Denkweise beeindruckt, die in der US-amerikanischen Start-up-Szene verbreitet ist.

### Learnings

Der AI.STARTUP.HUB ist ein Modellprojekt. Von den dort gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnissen sollen zukünftige Angebote mit ähnlicher Ausrichtung profitieren. Auch wenn das Hamburger Modellvorhaben erst Ende 2025 ausläuft, zeichnen sich bereits die ersten Dos and Don'ts ab.

### Mehr ins Visier nehmen: Ausgründungen aus Corporates

Bekanntermaßen stehen bei EXIST wissensbasierte Gründungen aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Vordergrund. Beim AI.STARTUP.HUB hat man die Erfahrung gemacht, dass es auch noch eine andere Gruppe von Gründerinnen und Gründern gibt, die mindestens genauso spannend ist und ihren „Kolleginnen und Kollegen“ aus Hochschulen sogar etwas voraus hat, so die Einschätzung von Arthur Erdmann: „Zu uns kommen auch Angestellte aus Unternehmen, die an der Gründung eines Start-ups interessiert sind. Sie haben die Erfahrung gemacht, dass es in ihrem Unternehmen ein technisches Problem gibt, das aber dort nicht gelöst werden kann. Und genau für dieses Problem haben sie eine Lösung im Kopf, die sich mit Hilfe Künstlicher Intelligenz gut umsetzen ließe.“ Dabei gefällt Arthur Erdmann nicht nur die problemorientierte Herangehensweise besonders gut. Auch sonst gingen diese

Gründerinnen und Gründer sehr zielgerichtet vor. „Sie stellen die richtigen Fragen, wissen ganz genau, was sie umsetzen möchten, und kennen ihre zukünftigen Partnerinnen und Partner sowie Kundinnen und Kunden. Dadurch sind sie oft viel schneller am Markt, als wir es von Gründerinnen und Gründer aus der Wissenschaft kennen.“

### Finger weg von Chat-GPT-Wrappern

Bei AI.Startup.HUB weiß man inzwischen, dass die Erfolgchancen sogenannter Chat-GPT-Wrappere eher begrenzt sind. Gemeint sind damit Gründerinnen und Gründer, die ihre Anwendung auf dem System von OpenAI oder einem anderen Large-Language-Model (LLM) aufsetzen und eine Funktionalität ergänzen. Das Risiko dabei ist, dass Unternehmen wie Open AI oder Perplexity diese Funktionalität ein paar Monate später in einer noch besseren Version anbieten. Arthur Erdman: „Die Start-ups erzielen also vielleicht kurzfristig ein paar Erfolge, aber mittelfristig ist die Geschäftsgrundlage aufgrund der ultraschnellen Entwicklung dieser LLM-Modelle hinfällig. Gründerinnen und Gründern, die mit so einer Idee zu uns kommen, raten wir daher sehr, ihre Technologie innovativer zu gestalten und ein nachhaltigeres Geschäftsmodell anzustreben.“

### Mehr Speed

Eine große Herausforderung für Start-ups ist die hohe Geschwindigkeit, die im gesamten KI-Bereich herrscht. Der Zyklus der strategischen Neuausrichtung wird immer kürzer. Um auf dem Markt mithalten zu können, müssen sich junge Unternehmen daher innerhalb kürzester Zeit immer wieder neu positionieren. Zum einen, weil die großen Anbieter von Large-Language-Models ihre Angebote stetig erweitern, so dass sich Start-ups viel stärker abgrenzen müssen, um sich mit einem Alleinstellungsmerkmal auf dem internationalen

Markt zu behaupten. Zum anderen müssen deutsche Start-ups immer damit rechnen, dass, so Erdmann, „ein amerikanisches Start-up um die Ecke kommt, das vielleicht ein, zwei Jahre mit der Produktentwicklung zurückliegt, aber diesen Rückstand mit Unterstützung eines mehrfachen Millioneninvestments im Sales- und Marketingbereich aufholt.“ Für Anlaufstellen wie den AI.Startup.HUB bedeutet das: Prozesse beschleunigen, Hürden aus dem Weg räumen und die Gründungsteams immer wieder auf Schnelligkeit trimmen.

### Beratungsdschungel für KI-Start-ups lichten

Innerhalb kurzer Zeit sind immer mehr Betreuungs- und Beratungsangebote für KI-basierte Start-ups entstanden. Das ist einerseits erfreulich, andererseits ist es für Gründerinnen und Gründer zunehmend schwierig, sich für das passende Angebot zu entscheiden. Das bekommt auch das Team AI.STARTUP.HUB zu spüren. Arthur Erdmann: „Wir beobachten, dass sich die Gründerinnen und Gründer durchaus für mehrere Accelerator-Programme anmelden, aber dann nur eines in Anspruch nehmen. Wobei die wenigsten wissen, worin die genauen Unterschiede zwischen den Programmen liegen. Wir versuchen daher, für das Hamburger Netzwerk die wichtigsten Informationen für unsere Start-ups zu kanalisieren, um für Orientierung zu sorgen.“

### So soll es weitergehen

Das Angebot von AI.STARTUP.HUB hat sich bewährt und soll langfristig bestehen bleiben. Darin sind sich alle Beteiligten einig. Dabei soll die Kooperation mit etablierten Unternehmen intensiviert werden. Stichwort: Open Innovation. Anstatt selbst aufwändige Forschungsarbeiten zu finanzieren, möchte das Hamburger Team Unternehmen davon überzeugen, vermehrt gemeinsam mit Start-ups als Problemlösern zusammenzuarbeiten.



## 03 AI Startup Rising

**Träger:** Hessisches Zentrum für Künstliche Intelligenz (hessian.AI) mit Hauptstandort an der TU Darmstadt und ihrem Innovations- & Gründungszentrum HIGHEST.

Beteiligt ist darüber hinaus die Science Park Kassel GmbH.

[www.hessian.ai/entrepreneurship](http://www.hessian.ai/entrepreneurship)

*Mit AI Startup Rising sollte ein national und international sichtbares KI-Innovationsökosystem entstehen, und es sieht ganz danach aus, dass dies gelungen ist. AI Startup Rising ist sowohl auf bundesweiten Veranstaltungen wie dem Digital-Gipfel als auch auf internationalen Events wie der Slush'D oder der Bits&Pretzels präsent. Über 200 KI-Start-ups aus Hessen sowie aus dem angrenzenden Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen hat AI Startup Rising inzwischen betreut – von der Frühphase bis zur Skalierungsphase. Viele davon sind bereits international unterwegs. Allein das hessische KI-Start-up-Ökosystem ist durch AI Startup Rising mittlerweile auf über 160 KI-Gründungsprojekte und Start-ups angewachsen.*

### Highlights

#### Sensibilisierung in der Frühphase

Es ist ein Kernanliegen von AI Startup Rising, neue KI-Gründungsprojekte auf den Weg zu bringen. Dazu werden Qualifizierungsprogramme wie die AI Entrepreneurship Academy oder die AI Master Classes als Ringvorlesung über ganz Hessen angeboten. Im Fokus stehen zwei Zielgruppen: Erstens Studierende, PhDs, PostDocs, Professorinnen und Professoren, die über eine ausgewiesene Expertise in Sachen KI verfügen und sich mit dem Programm auf eine unternehmerische Karriere vorbereiten können, und zweitens Studierende und Forschende aller Fachrichtungen, die die Academy mit grundlegendem KI-Wissen versorgt. Besonders bewährt habe sich dabei, so Co-Projektleiterin Carlina Bennison, „dass wir durch das hessian.AI-Netzwerk direkt mit den Universitäten und Hochschulen Hessens vernetzt sind. Mit unserer Master Class zum Beispiel erreichen wir pro Semester über 150 bis 200 Studierende aus ganz Hessen. Und bei unserem Ideenwettbewerb Open Idea Competition werden pro Jahr etwa 30 bis 40 Frühphasenideen von Gründungsinteressierten eingereicht.“ Was das Team vor allem freut, ist, dass nicht wenige der Wettbewerbsteilnehmenden im Anschluss die

Angebote der Validation- und Acceleration-Phase in Anspruch genommen haben und mittlerweile erfolgreich am Markt sind. „Die Pipeline funktioniert“, freut sich Carlina Bennison, die sich seit August 2024 die Projektleitung mit Tobias Kehl teilt und zuvor für die BMBF-Initiative „StartUp Secure“ tätig war.



Tobias Kehl und Carlina Bennison

*„In den ersten drei Jahren von AI Startup Rising haben wir über 200 KI-Start-ups aus Hessen und den angrenzenden Bundesländern unterstützt, über 1.000 Studierende erreicht und fast 30 Vorgründungsprojekte anschubfinanziert. Das KI-Ökosystem um hessian.AI hat in dieser Zeit über 150 Millionen Euro an Kapital eingesammelt und über 2.000 Arbeitsplätze geschaffen. Das sind wahnsinnig gute Ergebnisse.“*

Tobias Kehl, Projektleiter von AI Startup Rising



Das KI-Start-up Energy Robotics demonstriert die Einsatzmöglichkeiten seines mit KI-Software ausgerüsteten autonomen Roboters.

### KI-Prototypen-Förderung – Lean AI Startup Funding

Sehr gut angenommen wird auch die KI-Prototypen-Förderung. Aus weit über 100 Bewerbungen wurden bisher insgesamt 27 Teams ausgewählt, die mit einem Vollzeitstipendium über sechs Monate und 30.000 Euro Sachmitteln ausgestattet werden. Neben der Validierung der KI-Ideen geht es hier vor allen Dingen darum herauszufinden, ob es sich um Unternehmerinnen- bzw. Unternehmerpersönlichkeiten handelt.

### Incubator IGNITION und Accelerator RISING

Mit seinem Inkubatorprogramm richtet sich AI Startup Rising an potenzialträchtige Teams, die von ersten Pilotprojekten bis zur Marktreife ihrer Produkte gelangen möchten. Das Programm bietet Unterstützung bei der technischen und marktori-

entierten Produktentwicklung, vermittelt technisches Fachwissen zu KI und setzt alle notwendigen Voraussetzungen für eine erste Finanzierungsrunde. Ein weiterer wichtiger Punkt: Die Teilnehmenden werden dazu angehalten, sich kurz nach Abschluss des Inkubatorprogramms für den Accelerator RISING zu bewerben. Gerade die Geschwindigkeit bei der Unternehmensentwicklung sei dabei eines der größten Themen. Darin ist sich Tobias Kehl mit seinen Kolleginnen und Kollegen der anderen Modellprojekte einig: „Die Zeit, die wir aktuell brauchen, um Gründungsprojekte aus der Forschung in skalierbare Unternehmen zu verwandeln, dauert bei uns viel länger als in den USA. Das müssen wir ändern. Wir haben uns daher gesagt, dass wir unsere Inkubator- und Acceleratorprogramme aufeinander aufbauen, so dass die Teams motiviert werden, beide Programme in schneller Abfolge zu durchlaufen. Das funktioniert unter dem Strich tatsächlich sehr gut.“



Das Team von AI Startup Rising an der Netzwerkveranstaltung „AI Connects“ im März 2024

## Learnings

AI Startup Rising ist ein Modellprojekt. Von den dort gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnissen sollen zukünftige Angebote mit ähnlicher Ausrichtung profitieren. Auch wenn das Projekt erst im Oktober 2025 ausläuft, zeichnen sich bereits die ersten Dos and Don'ts ab.

### Starterpaket für Beratungseinrichtungen entwickeln

Das hätte sich das Team von AI Startup Rising in der Startphase gewünscht: Informationen darüber, welche Erfahrungen bereits bestehende Anlauf- und Beratungsstellen für Gründerinnen und Gründer aus der Hochschul- und Forschungslandschaft gemacht haben. Wie lässt sich zum Beispiel die generische Gründungsberatung an Hochschulen in spezifische Modellvorhaben sinnvoll integrieren? Was muss beim administrativen Aufbau eines Stipendienprogramms beachtet werden? Welche Tools nutzt man für das Bewerbungsverfahren für einen Inkubator oder Accelerator? Welche KPIs, also Kennzahlen, werden wie am besten erfasst und übermittelt? Der Zugriff auf das standardisierte Erfahrungswissen von Hochschulen und Gründungsnetzwerken würde den Aufbau von neuen Beratungsangeboten erheblich verkürzen. Tobias

Kehl regt dazu an, ein solches Angebot von zentraler Stelle aus zu entwickeln.

### Professorenschaft motivieren

Es ist zwar kein Thema, das sich ausschließlich auf KI-basierte Gründungen bezieht, dennoch ist es Carlina Bennison wichtig, Folgendes zu erwähnen: „Wenn wir wahrnehmen, dass der Fokus auf der (Grundlagen-) Forschung liegt und die praktische Anwendung von Forschungsergebnissen erst nachrangig oder gar nicht in Betracht gezogen wird, sehen wir es als unsere Aufgabe an, Potenziale aufzuzeigen. Wir möchten Forschende für das Thema Transfer gewinnen. Das gelingt auch sehr gut, wenn wir Professorinnen und Professoren sichtbar machen, die bereits erfolgreich gegründet haben oder auf andere Weise im Bereich Transfer aktiv sind.“

### Administrativen Aufwand verringern

Je mehr Veranstaltungs- und Programmformate es auf nationaler Ebene gibt, desto höher der administrative Aufwand. Das möchte das Team von AI Startup Rising ändern. In Zukunft sollen die verschiedenen Angebote stärker miteinander vernetzt und Synergien genutzt werden.

## Talenteakquise unterstützen

Es fehlt an KI-Fachleuten: Darüber klagen Gründerinnen und Gründer, die Ausschau nach Co-Foundern oder Mitarbeitenden halten, schon lange. Doch solange der Großteil der KI-Expertinnen und -Experten bei den großen Playern mit ihren gut bezahlten Jobs unterkommen, hätten Start-ups oft das Nachsehen, weiß Carlina Bennison. „Deswegen werden wir verstärkt Unterstützung im Recruiting-Prozess anbieten und dafür werben, dass die Gründung eines Start-ups oder die Arbeit in einem jungen Unternehmen auch sehr reizvoll ist.“ Der Fachkräftemangel mache sich aber nicht nur bei den Start-ups bemerkbar, ergänzt Tobias Kehl, sondern auch bei Hubs wie AI Startup Rising: „Wir haben für unser Team KI-Expertinnen und -Experten gesucht und bei den Bewerbungsgesprächen sehr schnell festgestellt, dass wir als öffentlich finanzierte Einrichtung bei den marktüblichen Gehältern nicht mitziehen können. Das war und ist definitiv ein großes Problem, das wir aktuell leider nicht gut lösen können“, bedauert Tobias Kehl.

## Mangelware: Kapital

Auch das ist keine Herausforderung, vor der ausschließlich KI-basierte Start-ups stehen, aber sie sind eben gleichermaßen davon betroffen: Für die Wachstumsphase steht zu wenig Kapital zur Verfügung. Einen Lichtblick sieht Tobias Kehl in der WIN-Initiative – Wachstums- und Innovationskapital für Deutschland. Nur müsse diese eben auch den Gründungsnetzwerken zur Verfügung stehen.

## Partnerschaften mit Unternehmen unterstützen

KI-Start-ups sind auf große Datenmengen angewiesen – auch von bestehenden Unternehmen.

Doch der Zugang zu den notwendigen Daten erweist sich als schwierig. Bestehende Unternehmen sind da nach wie vor sehr vorsichtig. Die größten Chancen haben da Start-ups, die mit etablierten Unternehmen Partnerschaften eingehen. „Der Aufbau dieser Partnerschaften und die Freigabe der Daten ist in der Regel allerdings sehr langwierig. Mit der Folge, dass die Start-ups in dieser Phase keine Umsätze erzielen. Die Nutzung der geplanten KI-Reallabore für solche Kooperation könnte hier eine Lösung bieten“, so Tobias Kehl.

## Herausforderung AI Act

Offen ist, wie man zukünftig mit dem Regelwerk des AI Acts umgehen kann. Die europäische Verordnung über Künstliche Intelligenz (KI) trat im August 2024 in Kraft und muss bis spätestens August 2026 von den EU-Mitgliedstaaten umgesetzt werden. „Aktuell sehen die Teams aber noch viele Fragezeichen, weil nicht klar ist, wie die einzelnen Punkte in Deutschland praktisch angewandt werden. Die entsprechenden Strukturen werden erst noch aufgebaut. Hinzu kommt, dass US-Unternehmen, wie zum Beispiel Meta, angekündigt haben, europäischen Unternehmen keine Open-Source-Modelle zur Verfügung zu stellen, sollten die Regularien so strikt bleiben. Das sind große Herausforderungen, auf die wir aktuell aber leider noch keine Antwort haben“, bedauert Carlina Bennison.

## So soll es weitergehen

Geplant ist eine kostenneutrale Laufzeitverlängerung, sodass das Projekt bis Anfang 2026 erst einmal weiterarbeiten kann. Hinsichtlich der Anschlussfinanzierung baut das Team sowohl auf Mittel des Landes Hessen als auch auf Bundesmittel.

**Koordination:** Science & Startups

**Verbundpartner:** Gründungszentren der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin sowie der Charité – Universitätsmedizin Berlin

[www.kiez.ai](http://www.kiez.ai) | [www.ai-nation.de](http://www.ai-nation.de)

*Die Mission von K.I.E.Z. ist es, das Gründungspotenzial für KI-Start-ups an den Berliner Universitäten zu erschließen und die Zahl der wissenschaftsbasierten Ausgründungen im KI-Bereich stetig zu erhöhen. K.I.E.Z. hat in der Start-up-Szene in Berlin bereits eine hohe Sichtbarkeit erreicht. Es hat sich als zentraler Ansprechpartner rund um wissenschaftsbasierte KI-Start-ups in der Hauptstadt etabliert. Das zeigt sich insbesondere an der steigenden Zahl der Bewerbungen für die Programme.*

## Highlights

### Bridge-to-Market Program

Mit Hilfe des Programms können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus allen Fachbereichen der drei Partneruniversitäten und der Charité Berlin evaluieren, ob sich ihre Forschungsergebnisse mittels eines KI-Start-ups wirtschaftlich verwerten lassen. Bis zu drei potenzielle Gründerinnen und Gründer können zudem ein Stipendium

in Anlehnung an das EXIST-Gründungsstipendium zur Deckung ihrer Lebenshaltungskosten sowie zusätzlich 10.000 Euro für Sachmittel erhalten. „Wir sind mehr als zufrieden mit dem bisherigen Verlauf“, freut sich Laura Möller: „Bridge-to-Market ist erst Anfang 2023 gestartet, wurde aber von den Gründungsinteressierten direkt angenommen. Das Interesse übertrifft unsere Erwartungen. 2024 verzeichnen wir exponentiell steigende Bewerberzahlen. Bislang haben es 21 KI-Teams in das Programm geschafft. Wir freuen uns, dass wir unlängst die

Teilnehmende beim Demo Day Frühjahr 2024



Gelegenheit erhalten haben, noch in diesem Jahr weitere Teams aufzunehmen. Das Tolle ist, dass die Gründerinnen und Gründer durch das Bridge-to-Market Program beste Voraussetzungen mitbringen, um auch ein EXIST-Gründungsstipendium für das sich anschließende Inkubationsprogramm zu erhalten.“

### K.I.E.Z.-Inkubator

In Kooperation mit den Inkubatoren der vier Verbundpartner bietet das zwölfmonatige K.I.E.Z.-Inkubatorprogramm den Gründungsteams alles, was sie für den Start ihres Unternehmens benötigen. Darüber hinaus wird ihnen das notwendige Wissen zu den speziellen Anforderungen im KI-Business vermittelt. Dazu gehören Themen wie Ethik und Preisgestaltung genauso wie rechtliche Rahmenbedingungen, wie sie durch den AI Act oder bei der Produkthaftung gelten. Das Inkubatorprogramm wird dezentral an den universitätsnahen Gründungszentren von Science & Startups durchgeführt. Seit 2021 haben 75 KI-Gründungsteams das Programm durchlaufen und erfolgreich ausgegründet.

### K.I.E.Z. Accelerator

Mit dem Accelerator verhilft K.I.E.Z. den besten und erfolgversprechendsten KI-Start-ups zu einem schnelleren Wachstum in der Nachgründungsphase. Sechs Monate lang wird mit Hilfe von individuell auf das jeweilige Start-up zugeschnittenen Service-Angeboten gemeinsam an Wachstumszielen gearbeitet. „Unsere Start-ups bieten KI-basierte Lösungen für viele Bereiche der betrieblichen Wertschöpfung, aber auch für den medizinischen oder den Bildungsbereich. Die Finanzierung ist für fast alle Gründerinnen und Gründer ein großes Thema. Wir freuen uns, dass unsere jungen Teams in ihren Pre-Seed- und Seed-Runden auch in einem schwierigen Umfeld über 30 Millionen Euro



*„Seit dem Start des Modellprojekts im Jahr 2021 hat K.I.E.Z. viel erreicht: In den verschiedenen Programmen wurden in den vergangenen drei Jahren über 100 KI-Gründungsteams begleitet. 34 KI-Start-ups haben bereits das Accelerator-Programm erfolgreich absolviert.“*

Laura Möller, Direktorin K.I.E.Z.

Venture Capital eingeworben haben. On Top kamen zum Teil noch öffentliche Fördermittel hinzu. Alles in allem genug, um Personal aufzustocken, einen größeren Kundenkreis zu bedienen und weitere Investments zu akquirieren“, so die Erfahrung von Laura Möller.

### K.I.E.Z. Alumni Circle

Im November 2024 hat K.I.E.Z. seinen Alumni Circle gelauncht. Die Mitglieder profitieren von der Plattform insbesondere durch den persönlichen Austausch mit anderen KI-Unternehmerinnen und -Unternehmern sowie durch Angebote zur persönlichen Weiterentwicklung. K.I.E.Z.-Alumni sind Vorbilder für junge Gründerinnen und Gründer. Als Mentorinnen und Mentoren werden die K.I.E.Z.-Alumni künftig ihr Wissen und ihre Erfahrungen an junge KI-Start-ups weitergeben.



Teilnehmende beim K.I.E.Z. Alumni Circle im November 2024 in Berlin

## Internationalisierung

Im Mai 2024 wurden zwei K.I.E.Z. Start-ups ausgewählt, an einer Reise in die USA teilzunehmen und ihre Lösungen dort vor potenziellen Kundinnen und Kunden sowie Investorinnen und Investoren vorzustellen. Auch innerhalb Europas ist K.I.E.Z. im Austausch mit anderen Start-up-Ökosystemen. Im November 2024 empfing K.I.E.Z. eine Delegation unter Leitung des französischen Ministers für Hochschulbildung und Forschung Patrick Hetzel. Die Gespräche gaben den Auftakt für einen künftig engeren Austausch zwischen den Start-up-Ökosystemen Paris und Berlin. Durch das regelmäßige Engagement beim AsiaBerlin Summit werden darüber hinaus die Kontakte nach Ostasien intensiviert.

## Learnings

Das K.I.E.Z. – Künstliche Intelligenz Entrepreneurship Zentrum ist ein Modellprojekt. Von den dort gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnissen sollen zukünftige Angebote mit ähnlicher Ausrichtung profitieren. Die ersten Dos and Don'ts zeichnen sich bereits ab.

### Herausforderung für alle Beteiligten: Geschwindigkeit

Kaum eine Schlüsseltechnologie ändert sich so schnell wie Künstliche Intelligenz. Start-ups stehen daher vor der großen Herausforderung, ihre Anwendungen bzw. Produkte innerhalb kürzester Zeit immer wieder neu zu justieren. K.I.E.Z. unterstützt die Teams dabei mit seinem breit gefächerten Netzwerk aus KI-Spezialistinnen und -Spezialisten, Unternehmen und Start-ups. Dennoch bleibt es eine Herausforderung, mit dem Tempo mitzuhalten.

## Funktioniert gut: institutionenübergreifende Zusammenarbeit

Das Berliner Modellprojekt zeigt, dass sich auch institutionelle Grenzen durchaus überwinden lassen. Das sei ein wirklich großer Gewinn, so Laura Möller, und nennt ein Beispiel: „Die Charité hat ganz klar einen wissenschaftlichen Fokus auf Biotech und Medtech. KI ist da natürlich ein totaler Innovationsverstärker. Nur fehlt es an Personen, die die technische Entwicklungsperspektive mit einbringen. Außerdem fehlt es an Sales- und Marketingfachleuten. Diese verschiedenen Kompetenzen können wir durch unseren hochschulübergreifenden Ansatz zusammenbringen.“ Mit Erfolg: Inzwischen setzen sich über 20 Prozent der Teams, die durch K.I.E.Z. betreut werden, aus Co-Foundern von allen drei Universitäten sowie zum Teil auch aus der Charité zusammen.

## Kooperationen mit der Berliner Wirtschaft ausbauen

Nachholbedarf gibt es noch bei der Zusammenarbeit zwischen etablierten mittelständischen Unternehmen und Start-ups. Gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer Berlin sowie Unternehmerverbänden möchte das K.I.E.Z.-Team verstärkt Unternehmen dafür gewinnen, sich als Pilotkunden zur Verfügung zu stellen. Damit verbunden ist auch die Botschaft, dass KI inzwischen für jede Branche ein Innovationstreiber ist und die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen sichert. Es geht also ganz klar in Richtung verstärkter Kooperationen zwischen KI-Start-ups und Mittelstand.

## So soll es weitergehen

Die Anzahl wissenschaftsbasierter KI-Start-ups in Deutschland muss signifikant erhöht werden. Die beiden Modellprojekte K.I.E.Z. und AI+MUNICH haben sich deshalb dazu entschlossen, künftig gemeinsame Wege zu gehen. „Es ist ein wichtiger Schritt, dass die beiden dynamischsten Start-up-Ökosysteme Deutschlands ihre Kräfte bündeln“, sagt Laura Möller. „In einem ersten Schritt sind wir dabei, unsere Angebote zu harmonisieren und so einen Best-of-Breed-Standard für die Förderung wissenschaftsbasierter KI-Start-ups zu schaffen. Damit werden wir die Schlagzahl in Berlin und München nochmals erhöhen.“ Für die Zukunft ist geplant, über Kooperationen insbesondere die frühphasigen Angebote für KI-Start-ups in die Fläche zu tragen und so die Anzahl von KI-Gründungen zu skalieren. Hierzu laufen bereits Gespräche mit Universitäten und Forschungseinrichtungen in Deutschland.

# EXIST-Interview

Ein KI-Tool, das komplizierte Texte in Leichte Sprache umwandelt. Damit möchten Flora Geske, Vanessa Theel und Nicholas Wolf allein in Deutschland Millionen von Menschen den Zugang zu wichtigen Informationen erleichtern. Im April 2022 haben sie dafür die SUMM AI GmbH gegründet. Um die besonderen Herausforderungen eines KI-Start-ups zu meistern, haben sie damals Kontakt zu dem KI-Modellprojekt AI+MUNICH aufgenommen. Seitdem ist das Gründungstrio mit dem Team von AI+MUNICH und dem dazugehörigen Netzwerk eng verbunden.

**Frau Geske, Sie haben zusammen mit Vanessa Theel und Nicholas Wolf ein KI-Tool entwickelt, das komplizierte Texte in Leichte Sprache umwandelt. Wie kamen Sie auf diese Idee?**

**Geske:** Die Anregung dazu kam aus meinem Familienkreis. Meine Tante hat eine kognitive Behinderung. Komplizierte Texte sind für sie eine große Barriere im Alltag. So wie ihr geht es aber nicht nur Menschen mit kognitiven Behinderungen, sondern auch Menschen mit Lernschwierigkeiten, mit Bildungsnachteilen oder Menschen, die Deutsch als Fremdsprache lernen. Das sind in Deutschland insgesamt bis zu 20 Millionen Menschen, also eine sehr große Gruppe.

**Und wie ist daraus ein Business Case entstanden?**

**Geske:** Vanessa, Nicholas und ich hatten an der TU München ein interdisziplinäres Masterstudium absolviert. Vanessa hat zudem einen Bachelor in Mathematik, Nicolas ist Informatiker und ich bin Wirtschaftsinformatikerin. Wir kannten uns also schon vom Studium her und hatten uns immer wieder Gedanken darüber gemacht, wie wir unser technisches Wissen im Bereich KI für einen gesellschaftlich sinnvollen Zweck einsetzen können.

Irgendwann habe ich mit Vanessa und Nicholas über die Erfahrungen meiner Tante gesprochen. Dabei haben wir uns gefragt, warum es eigentlich so wenige Angebote in Leichter Sprache gibt.



*„Wir stehen nach wie vor in sehr engem Kontakt zu AI+MUNICH. Das schätzen wir sehr.“*

Interview mit Flora Geske, Co-Founder der SUMM AI GmbH

Schließlich ist es doch ein wichtiges Instrument der Barrierefreiheit, das eigentlich jede Behörde und jedes Unternehmen mit Kontakt zu Endkundinnen und -kunden anbieten müsste. Es hat sich dann schnell herausgestellt, dass der manuelle Erstellungsprozess von Inhalten und Texten in Leichter Sprache unglaublich aufwändig ist. Damit war die Idee für unser Tool geboren. Unser Ziel ist es, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der öffentlichen Verwaltung oder in Unternehmen ein Tool an die Hand zu geben, mit dem sie per Knopfdruck einen bestehenden Text in Leichte Sprache umformulieren können. Damit wollen wir auch zeigen, dass KI einen sehr großen gesellschaftlichen Mehrwert bieten kann – jenseits von Risiken wie Desinformation.

**Hört sich gut an.**

**Geske:** Ja, aber so ganz sicher waren wir uns trotzdem nicht, ob wir die Idee tatsächlich weiterverfolgen sollten. Wir haben es dann davon abhängig gemacht, ob wir ein EXIST-Gründungsstipendium erhalten würden oder nicht.

**Das Sie ja dann auch bekommen haben. Im Dezember 2021 fiel der Startschuss dafür.**

**Geske:** Damit war klar, dass wir unsere Idee zu einem Prototyp weiterentwickeln und letztlich ein Impact-Unternehmen gründen werden, das dafür sorgt, dass sehr viele Menschen Zugang zu Informationen bekommen würden, die ihnen bisher kaum oder überhaupt nicht zugänglich sind.

**Ihr Tool basiert auf dem Einsatz Künstlicher Intelligenz. An welcher Stelle kommt die zum Einsatz?**

**Geske:** An ganz zentraler Stelle. Wir haben ein KI-Modell entwickelt, das darauf trainiert ist, die Regeln der Leichten Sprache – die DIN-spezifiziert sind – einzuhalten. Das heißt zum Beispiel: Es gibt nur Hauptsätze, keine Nebensätze, Grammatik und Wortwahl sind sehr einfach. Die Trainingsdaten haben wir selbst erarbeitet. Das war mit die größte Arbeit und ist es auch heute noch. Wir haben dazu ein Team aufgebaut, das in Leichter Sprache ausgebildet ist und Datenbeispiele für uns kreiert. Dabei handelt es sich inzwischen um mehr als 6.000 Datenpunkte. Damit trainieren wir unser KI-Modell, so dass im Ergebnis sehr komplizierte Texte auf sehr einfache Texte heruntergebrochen werden können.

**Als Münchener KI-Start-up lag es nahe, sich bei AI+MUNICH zu bewerben. Das Modellprojekt war damals gerade an den Start gegangen. Was hatten Sie sich von dem Angebot versprochen?**

**Geske:** Wir gehörten zu den ersten Teams, die von AI+MUNICH betreut wurden. Der Grund, warum wir uns beworben haben, lag daran, dass unser EXIST-Gründungsstipendium nach 12 Monaten ausgelaufen war und wir eine Anschlussfinanzierung benötigten. Und da schien uns das Prototype Funding von AI+MUNICH genau richtig, weil es wirklich sehr niedrigschwellig und offen ausgerichtet ist. Anstatt eines Förderantrags mit 30 oder noch mehr Seiten brauchten wir nur an einem Pitch teilzunehmen und unser Konzept vorzustellen. Den Zuschuss über 25.000 Euro haben wir dann kurz darauf erhalten. Das ging alles sehr reibungslos. Das Geld konnten wir auch für Beratungs- und auch für Sachkosten verwenden. Was uns sehr geholfen hat: Wir konnten von der Förderung zum Beispiel einen dringend benötigten Server kaufen.

**Haben Sie auch das Know-how und Netzwerk von AI+MUNICH genutzt?**

**Geske:** Auf jeden Fall. Einer unserer Mentoren war zum Beispiel Bernd Storm. Er ist einer der Gründer der Bits & Pretzels in München und hat uns vor allem beim Thema Skalierung mit seinen Erfahrungen geholfen. Außerdem haben wir durch ihn eine tolle Sichtbarkeit im Ökosystem bekommen, weil er einfach sehr gut in München und darüber hinaus vernetzt ist.

Ein weiterer Vorteil ist, dass AI+MUNICH seinen Sitz im Munich Urban Colab hat und in diesem Entrepreneurship-Ökosystem sehr stark verankert ist. Da wir durch die Förderung dort ein- und ausgehen konnten, haben wir ziemlich viele interessante Leute kennengelernt.



# KI schreibt über EXIST

*EXIST unterstützt auch Gründungsteams und Start-ups, die mit ihren Produkten und Verfahren im Bereich Künstliche Intelligenz unterwegs sind. Wie diese Unterstützung aussieht und was EXIST dabei zukünftig noch besser machen kann, beschreibt der folgende Artikel. Geschrieben wurde er von einem KI-basierten Chatbot. In dem entsprechenden Prompt wurde er u.a. dazu aufgefordert, den „Zweiten Fortschrittsbericht zur Umsetzung der Start-up-Strategie der Bundesregierung“, den „OECD-Bericht zu Künstlicher Intelligenz in Deutschland“ und das EXIST-Jahresheft „Das ist EXIST 2021“ als Quellen zu verwenden. Das Ergebnis können Sie hier lesen:*

## „KI-Start-ups im Fokus: EXIST treibt Innovationen voran

Das EXIST-Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWE) hat sich als wichtiger Katalysator für Existenzgründungen aus der Wissenschaft etabliert, insbesondere im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI). Wie passt dies in den größeren Kontext der deutschen Start-up- und KI-Strategie?

### EXIST als Eckpfeiler der Start-up-Strategie

Der „Zweite Fortschrittsbericht zur Umsetzung der Start-up-Strategie der Bundesregierung“ (BMWE, September 2024) unterstreicht die zentrale Rolle von EXIST. Das Programm adressiert mehrere Kernziele der Strategie:

1. Stärkung der Gründungskultur an Hochschulen
2. Förderung technologiebasierter Start-ups
3. Verbesserung der Finanzierungsmöglichkeiten für innovative Gründungen

Besonders im KI-Bereich zeigt sich die Wirksamkeit von EXIST. Die Einrichtung von vier KI-Modellregionen seit 2021 verdeutlicht den gezielten Fokus auf KI-Innovationen. Diese Modellregionen dienen als Experimentierfelder für KI-Anwendungen und fördern die Vernetzung zwischen Forschung, Wirtschaft und Start-ups.

## OECD bestätigt Deutschlands KI-Ambitionen

Der „OECD Artificial Intelligence Review of Germany“ (OECD Publishing, Paris, 2024) lobt Deutschlands Fortschritte im KI-Bereich. Die Organisation hebt hervor, dass Deutschland als eines der ersten Länder eine nationale KI-Strategie verabschiedete. Dies zeigt die Weitsicht und das Engagement der deutschen Politik im Bereich der KI-Entwicklung.

### Herausforderungen und Chancen

Der OECD-Bericht identifiziert einige Herausforderungen für das deutsche KI-Ökosystem:

1. **Erweiterung des Talentpools:** Mehr KI-Studiengänge und Weiterbildungsmaßnahmen sind nötig, um den wachsenden Bedarf an KI-Fachkräften zu decken.
2. **Schließung der Genderlücke:** Eine stärkere Beteiligung von Frauen in KI-Forschung und -Führungspositionen ist entscheidend für eine diverse und innovative KI-Landschaft.
3. **Überwindung konservativer Investitionsmentalität:** Verstärkte Unterstützung für KI-Start-ups wird empfohlen, um das volle Potenzial der KI-Innovationen auszuschöpfen.

### EXIST als Brückenbauer

EXIST adressiert viele der von der OECD identifizierten Herausforderungen und könnte in Zukunft noch stärker als Brücke zwischen akademischer KI-Forschung und wirtschaftlicher Anwendung fungieren. Das EXIST-Programm bietet verschiedene Förderlinien, die auch KI-Start-ups unterstützen können:

1. **EXIST-Gründungsstipendium:** Unterstützt Studierende, Absolvent:innen und Wissenschaftler:innen bei der Vorbereitung innovativer technologieorientierter und wissenschaftlicher Gründungsvorhaben, einschließlich KI-basierter Projekte.
2. **EXIST-Forschungstransfer:** Fördert sowohl technisch anspruchsvolle und risikoreiche Entwicklungsarbeiten als auch die notwendigen Schritte zur Unternehmensgründung für verschiedene Technologiebereiche, darunter auch KI.

Zusätzlich zu diesen allgemeinen Förderlinien gibt es weitere Initiativen, die auch KI-Start-ups unterstützen können. Ein Beispiel dafür ist der Leuchtturmwettbewerb Startup Factories, der darauf abzielt, die Gründung und das Wachstum von Start-ups in Deutschland zu fördern und zu beschleunigen, einschließlich solcher, die sich mit KI befassen. Diese Fördermöglichkeiten ermöglichen es KI-Start-ups, ihre innovativen Ideen von der Konzeptphase bis zur Marktreife zu entwickeln und dabei auf finanzielle und beratende Unterstützung zurückzugreifen.

## KI-Forschung und -Transfer

Deutschland hat eine starke Position in der KI-Forschung. Laut dem OECD-Bericht steht Deutschland weltweit an fünfter Stelle hinsichtlich der Anzahl von KI-Publikationen. Deutsche Institutionen publizieren zu allen wichtigen KI-Themen und arbeiten vor allem mit Partner:innen in den USA und

im Vereinigten Königreich zusammen. Um den Transfer dieser Forschungsergebnisse in die Wirtschaft zu fördern, hat Deutschland verschiedene Initiativen ins Leben gerufen. Dazu gehören die KI-Kompetenzzentren, die als Schnittstelle zwischen Forschung und Anwendung fungieren, sowie spezielle Transferprogramme wie der KI-Innovationswettbewerb.

### Ausblick und Empfehlungen

Mit gezielten Anpassungen und Erweiterungen kann EXIST seine Position als Katalysator für KI-Innovationen weiter ausbauen und damit einen wesentlichen Beitrag zur Positionierung Deutschlands als führenden KI-Standort leisten. Die Empfehlungen der OECD bieten wertvolle Ansatzpunkte:

1. Verstärkung der interdisziplinären KI-Ausbildung an Hochschulen, um den Talentpool zu erweitern.
2. Gezielte Förderung von Frauen in KI-Studiengängen und -Karrieren, um die Genderlücke zu schließen.
3. Ausbau der Finanzierungsmöglichkeiten für KI-Start-ups, insbesondere in späteren Wachstumsphasen.
4. Förderung der internationalen Vernetzung von KI-Start-ups, um globale Märkte zu erschließen.
5. Stärkere Einbindung von KMUs in KI-Innovationsprozesse, um die breite Wirtschaft von KI-Technologien profitieren zu lassen.

Durch die Umsetzung dieser Empfehlungen kann EXIST als Treiber für KI-Innovationen in Deutschland weiter gestärkt und international wettbewerbsfähig gehalten werden. Die enge Verzahnung von Forschung, Wirtschaft und Start-up-Ökosystem, die EXIST fördert, wird entscheidend sein, um Deutschlands Position als führender KI-Standort in Europa und weltweit zu festigen.“

Der Text wurde erstellt von Perplexity AI ([www.perplexity.ai](http://www.perplexity.ai)), 27.11.2024



#### BMWE

[Zweiter Fortschrittsbericht zur Umsetzung der Start-up-Strategie der Bundesregierung](#) (September 2024)

#### OECD

[Artificial Intelligence Review of Germany](#) (Juni 2024)

#### BMWE

[„Das ist EXIST 2021“](#) (April 2022)



## SERVICE FÜR START-UPS

*Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) bietet Gründerinnen, Gründern und jungen Unternehmen vielfältige Informationen an. Eine Auswahl stellen wir Ihnen hier vor.*

### Online-Informationen (Auswahl)

#### **EXIST – Existenzgründungen aus der Wissenschaft**

Die Website informiert über die Programmlinien EXIST-Gründungsstipendium, EXIST-Forschungstransfer, EXIST-Women, den Leuchtturmwettbewerb Startup Factories und EXIST-Potentiale sowie die unter dem Dach von EXIST geförderten Modellprojekte. Darüber hinaus berichten durch EXIST geförderte Start-ups über ihre Erfahrungen. Beiträge zu Schwerpunktthemen rund um das Thema Gründungen aus Hochschulen vervollständigen das Angebot.

[www.exist.de](http://www.exist.de)

#### **BMWE-Existenzgründungsportal**

Das BMW-Existenzgründungsportal ist die bundesweite Plattform für Gründerinnen und Gründer sowie junge Unternehmen. Es bietet Gründungsinformationen, Checklisten, Informationen über Gründungsnetzwerke u. a.

[www.existenzgruendungsportal.de](http://www.existenzgruendungsportal.de)

## startup germany

Das BMWF stellt auf der Webseite die vielfältigen Förderprogramme, Informations- und Beratungsangebote sowie Netzwerke für Start-ups vor. Es informiert über die Ziele der Start-up-Strategie und hebt die Bedeutung innovativer junger Unternehmen hervor.

[www.bundeswirtschaftsministerium.de](http://www.bundeswirtschaftsministerium.de)

## Förderdatenbank Bund, Länder und EU

Die Förderdatenbank enthält einen detaillierten Überblick über alle Förderprogramme des Bundes, der Länder und der Europäischen Union, nennt Ansprechpersonen und bietet Hintergrundinformationen.

[www.foerderdatenbank.de](http://www.foerderdatenbank.de)

## Infotelefone (Auswahl)

### BMW-Infotelefon zu Mittelstand und Existenzgründung

Tel.: 030 340606560

Mo. bis Fr. von 8:00 bis 18:00 Uhr

Fr. von 8:00 bis 12:00 Uhr

[www.bundeswirtschaftsministerium.de](http://www.bundeswirtschaftsministerium.de)

### EXIST-Hotline

Tel.: 030 20199-411

[www.exist.de](http://www.exist.de)

### Förder- und Finanzierungsberatung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie

Tel.: 030 186158000

Mo. bis Fr. von 8:00 bis 18:00 Uhr

[www.bundeswirtschaftsministerium.de](http://www.bundeswirtschaftsministerium.de)

### Förderberatung Forschung und Innovation des Bundes

Tel.: 0800 2623008

[www.foerderinfo.bund.de](http://www.foerderinfo.bund.de)

